

Veröffentlichungen der Kommission für Deutsche Literatur des Mittelalters
der Bayerischen Akademie der Wissenschaften

Katalog der deutschsprachigen illustrierten Handschriften des Mittelalters

Begonnen von Hella Frühmorgen-Voss †
Unter Mitarbeit von Gisela Fischer-Heetfeld
fortgeführt von Norbert H. Ott

Band 1, Lieferung 3

4. ›Die vierundzwanzig Alten‹ – 4a. ›De amore deutsch‹ –
5. ›Antelan‹ – 6. Apokalypse

In Kommission bei der

C. H. Beck'schen Verlagsbuchhandlung München

KATALOG
DER DEUTSCHSPRACHIGEN ILLUSTRIERTEN HANDSCHRIFTEN
DES MITTELALTERS

HERAUSGEGEBEN VON DER
KOMMISSION FÜR DEUTSCHE LITERATUR DES MITTELALTERS
DER BAYERISCHEN AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

BAND 1, LIEFERUNG 3

Beschreibungen der Handschriften Nr. 4.0.31.-4.0.44., 4.0.46., 4.0.47., 4.0.49., 4.0.51.-
4.0.57., 4.0.59.-4.0.66., 4.0.a.-4.0.k., der Stoffgruppe 4a. und der Stoffgruppe 6.: Gisela
Fischer-Heetfeld. Alle übrigen Beschreibungen: Norbert H. Ott.

Einleitungstexte zur Stoffgruppe 4a.: Gisela Fischer-Heetfeld, zu den Stoffgruppen 4. und 5.:
Norbert H. Ott, zur Stoffgruppe 6.: Gisela Fischer-Heetfeld und Norbert H. Ott.

Gedruckt mit Unterstützung
des Bundesministeriums für Forschung und Technologie
und des Freistaates Bayern

Gefördert mit Mitteln der Deutschen Forschungsgemeinschaft

ISBN 3 7696 0912 3

© 1988 Kommission für Deutsche Literatur des Mittelalters
der Bayerischen Akademie der Wissenschaften, München
Verlagsort München. Alle Rechte vorbehalten
Satz, Druck und Bindearbeiten: Friedrich Pustet, Regensburg

Printed in Germany

Profildarstellung, große Hände und Köpfe, ein Arm gestikulierend gehoben, der andere gesenkt, gewellter, meist bis zu den Knöcheln reichender Gewandsaum. Die Figuren der zweiten Hand sind kleiner, haben weniger weiche, kräftige Bewegungen, die Strichführung der starren, spitznasigen Gesichter wirkt zuweilen unsicher, die Figuren sind im ganzen steifer und schwungloser, der Gewandsaum ist gerade. Die Räumlichkeit der Figurendarstellung ist jedoch fortentwickelt: die Alten stehen frontal oder im Dreiviertelprofil, nicht mehr, wie bei der älteren Hand, nur im Profil. – Von der älteren Hand sind die Miniaturen 5^{rb}, 7^b, 10^{va}, 14^{ra}, 20^{ra}, 24^{va}, 30^{ra}, 35^{ra}, 40^{rb}, 48^{rb}, 59^{ra}, 151^{rb}, 159^{va}, 188^{vb}, 196^{rb}, 205^{rb}, 215^{va}, meist größer im Format, angelegt, die Vorzeichnung wurde dann verschiedentlich mit Weiß abgedeckt und von der jüngeren Hand ganz oder in wesentlichen Teilen übermalt (Vorzeichnung 7^{rb} kopfstehend). Die Zeichnung der älteren Hand blieb nur bei 1^r, 53^{va} und (nachkonturiert) 165^{vb} erhalten. Nur von der jüngeren Hand stammen die Miniaturen 2^r, 76^{vb}, 112^{va}, 119^{ra}, 127^{va}, 134^{va}, 144^{ra} (Lage 7–12). Möglicherweise sind die Vorzeichnungen der ersten Hand vor der Niederschrift des Textes angelegt, da die Schrift öfter über die Zeichnung läuft (VON HEUSINGER). Die Zeichnung des Johannes 5^{rb} ist über die ursprüngliche Zeichnung des 1. Alten geklebt; die Miniatur stammt wohl aus der Freiburger Rüdiger-Schopf-Werkstatt oder deren Umkreis (VON HEUSINGER).

Die Miniaturen der ersten Hand scheinen in der Umgebung der Rüdiger-Schopf-Werkstatt entstanden zu sein, die der zweiten tradieren ebenfalls die Technik der Rüdiger-Schopf-Werkstatt. Von der zweiten Hand stammen auch die beiden Einzelblätter Berlin, Kupferstichkabinett Inv.-Nr. 2126. 2127 (WESCHER [1931] S. 188).

Bildthemen: Thronender Gottvater (1^r, 2^r); schreibender Johannes (5^{rb}); Einzelbilder der vierundzwanzig Alten (7^{rb}–215^{va}).

Farben: Braunrot, Oliv, Grau, Braun, Blau, in schmutzigen Ausmischungen.

Literatur: SCHMIDT (1938), Nr. 38; VON HEUSINGER (1953) S. 54. 168f.; BESCH (1967) S. 37; OTT (1987) S. 113f., Abb. 8 (2^r), S. 141.

Abb. 76: 1^r. Abb. 77: 30^r.

4.0.20. Fribourg, Bibliothèque cantonale et universitaire, ms. L 308

2. Hälfte 15. Jahrhundert. Oberrhein.

305^v: Wappen mit nach unten gerichteter Pfeilspitze, in der ein Kreuz steckt, dabei DANIEL MEIGER (Daniel Meyer zum Pfeil?, ein Verwandter des Basler Ratsschreibers Niklaus Meyer zum Pfeil [?]), darunter von anderer Hand: *Dyß*

büch gehört Wilhelm Fachs (oder Tachs?). Im 19. Jahrhundert in der Bibliothek des Collegium S. Michael, Fribourg.

Inhalt:

1^{ra}-305^{vb} Otto von Passau, ›Die vierundzwanzig Alten‹
Register, Vorrede, 24 Reden, Dankbarkeit

I. Papier, 3 + 306 + 3 Blätter (19 zweimal gezählt), 290 × 210 mm, Bastarda, eine Hand, zweispaltig, 25-28 Zeilen, rote Überschriften und Initialen, rote Strichelung.

Mundart: oberrheinisch.

II. 24 zur Aufnahme von Illustrationen vorgesehene Leerräume vor den Anfängen der 24 Reden (6^r, 10^v, 15^r, 22^r, 28^r, 35^r, 41^r, 48^v, 59^r, 66^r, 73^v, 95^v, 139^r, 148^r, 160^r, 169^v, 183^r, 193^v, 205^r, 215^v, 248^v, 260^r, 275^r, 290^v); ganzseitig, darüber rote, durchschnittlich drei- bis sechszeilige Überschrift (215^v: neun Zeilen) über die ganze Breite; auf der Folgeseite Anfang des Kapitels mit unverzierter, ca. fünfzeiliger Initiale.

Literatur: BESCH (1967) S. 65 f.

4.0.21. Gießen, Universitätsbibliothek, Ms. fol. 813

1449/50. Augsburg.

Von den Brüdern Müllich für den Eigenbedarf hergestellt. Bis ins 17. Jahrhundert in Augsburg nachweisbar: im Handschriftenkatalog des Geistlichen Theophil Gottlieb Spizel (1639-1691) genannt, auf dem inneren Vorderdeckel Exlibris: *Bibliothecae Spizelianaе*. Dann in Ulm im Besitz des Bürgermeisters Raymund Krafft zu Dellmensingen (1663-1729) [s. auch Frankfurt Ms. germ. qu. 1, Nr. 4.0.18.], im 18. Jahrhundert von Renatus Carl von Senkenberg (1751-1800) erworben, aus dessen Nachlaß die Handschrift in die Gießener Universitätsbibliothek kam.

Inhalt:

1. 5^{ra}-7^{ra} Gesamtregister zu allen Texten
2. 1^{ra}-166^{rb} Otto von Passau, ›Die vierundzwanzig Alten‹
Vorrede, 24 Reden (Register unter 1)
3. 168^{ra}-208^{ra} Meister Ingold, ›Das goldene Spiel‹

4. 210^{ra}-252^{va} Marquard von Lindau, »Dekalogerklärung«
 5. 254^{ra}-282^{vb} Marquard von Lindau, »Auszug der Kinder Israel«
 6. 284^{ra}-289^{vb} Georg Müllich, Bericht über die Reise ins Heilige Land 1449

I. Papier, 301 Blätter (1^r-9^v. 1-284. 286-293), 294 × 208 mm, Bastarda, eine Hand (Georg Müllich), zweispaltig, 32-36 Zeilen, einfache rote Initialen, Rubricierung.

Mundart: schwäbisch.

II. 38 kolorierte Federzeichnungen: eine zu Text 2 (4^{sv}), zwölf zu Text 3 (167^r, 174^v, 177^v, 180^r, 183^v, 185^v, 190^r, 193^v, 197^r, 201^r, 203^v, 205^r), zehn zu Text 4 (209^v, 213^v, 217^v, 223^v, 230^r, 235^v, 241^r, 245^r, 248^r, 250^r), 14 zu Text 5 (253^v, 256^r, 257^r, 258^v, 259^v, 261^v, 263^r, 264^r, 266^r, 268^r, 272^v, 275^v, 278^r, 279^r), eine zu Text 6 (283^v), Illustrator: Hektor Müllich.

Format und Anordnung: fünf ganzseitige Titelbilder zu den Texten 2 (4^{sv}), 3 (167^r), 4 (209^v), 5 (253^v), 6 (283^v); 33 Textillustrationen zu den Texten 3 (167^r-205^r), 4 (213^v-250^r) und 5 (256^r-279^r): gerahmt von schmaler Farbleiste, über die ganze Breite der zwei Spalten, 1/3-1/2 Spalte hoch, am Kopf oder am Fuß der Seite, auch zwischen dem Text.

Ein ganzseitiges Titelbild zu Otto von Passau, »Die vierundzwanzig Alten«: Bildaufbau und -ausführung: Auf einem leicht nach rechts gedrehten Thron in der Bildmitte Gottvater gekrönt mit Weltkugel, vor ihm kniet eine Jungfrau in blauem Gewand und langem Haar, die Hände - mit Wundmalen in den Handflächen - erhoben (minnende Seele); links und rechts des Throns in zwei dichtgedrängten Gruppen je sieben Alte, bärtig, gekrönt, mit langen weißen Gewändern. Einfache, flüssige Umrißlinien, der Strich aus kürzeren Linien zusammengesetzt, kaum Binnenzeichnung; spitz zulaufende Gesichter, wenige Striche in den Gewandfalten (vor allem im Armgelenk), Parallelfalten, geringe Schraffur am Gewandsaum; die Gewänder umhüllen die Figuren ohne Andeutung der Körperform. Modellierung durch breiteren, eine Schattenzone andeutenden Pinselstrich um den äußeren Figurenumriß, Überstreichung der wenigen Schraffuren durch graue Lavierung, kräftig deckende Farben.

Bildthema: Die vierundzwanzig Alten vor Gottes Thron.

Farben: Blau, Grün, Zinnoberrot, Braun, Grau in hellen, kräftigen Tönen.

Literatur: ADRIAN (1840) S. 245 f. - BREDT (1900) S. 26; LEHMANN-HAUPT (1929) S. 49-58. 60. 64 f. 138 f. 187-190; SCHMIDT (1938) Nr. 45; DIETER WEBER: Geschichtsschreibung in Augsburg. Augsburg 1984 (Abh. zur Gesch. d. Stadt Augsburg. Schriftenreihe des Stadtarchivs Augsburg 30), Taf. 1 (4^{sv}); OTT (1987) S. 133 f., Abb. 30 (4^{sv}).

Zu den Illustrationen der Texte 3, 4, 5 und 6 siehe Nr. 122. Meister Ingold, »Das goldene Spiel«; Nr. 67. Katechetische Literatur; Nr. 93. Mystische Traktate; Nr. 100. Pilgerbücher.

Abb. 75: 4*^v.

4.0.22. Hamburg, Staats- und Universitätsbibliothek, Cod. 9 in scrin.

1410–20. Elsaß, vermutlich »Werkstatt von 1418«.

Wohl in der 2. Hälfte des 15. Jahrhunderts nach Köln gekommen: Johann Gerhard Meuschen (1680–1743) schenkte die Handschrift 1720 Zacharias Konrad von Uffenbach (1683–1734) (1^r, Exlibris Uffenbachs auf dem vorderen Innendeckel). Von Johann Christian Wolf (1690–1770) 1747 gekauft, aus dessen Besitz in die Hamburger Staatsbibliothek gekommen.

Inhalt:

1^{ra}–189^{rb} Otto von Passau, »Die vierundzwanzig Alten«
Register, Vorrede, 24 Reden

I. Papier, 190 Blätter (alte Zählung 1–71. 71a. 72–189), 285 × 200 mm, Bastarda, eine Hand, zweiseitig, 31–36 Zeilen, einfache Initialen, z. T. Fleuronnée-Initialen im Text, Kapitelüberschriften, z. T. auch Überschriften in den Reden, in Textura, rot; rote Unterstreichungen, Rubrizierung.
Mundart: elsässisch.

II. 26 Deckfarbenminiaturen (2^{vb}, 3^r, 5^{va}, 8^{rb}, 11^{ra}, 16^{rb}, 20^{rb}, 24^{vb}, 29^{rb}, 33^{vb}, 41^{ra}, 46^{rb}, 50^{vb}, 66^{vb}, 94^{rb}, 98^{va}, 105^{va}, 109^{vb}, 112^{rb}, 119^{ra}, 126^{vb}, 132^{vb}, 152^{vb}, 160^{vb}, 170^{ra}, 180^{va}), fünf- bis neunzeilige Fleuronnée-Initialen, z. T. mit kalligraphischem Rankenwerk, zu Beginn der Reden, eine Hand. (JÄNECKE: Nähe zur »Elsässischen Werkstatt von 1418« oder zur Lauber-Werkstatt?).

Format und Anordnung: Eine ganzseitige (203 × 125 mm) Titelminiatur (3^r) und eine spaltenbreite (75 × 58 mm) Miniatur (2^{vb}) am Fuß der Spalte, die sich kompositorisch und inhaltlich auf 3^r bezieht; 24 spaltenbreite, 1/3 Spalte hohe Miniaturen (70–85 × 55–60 mm) zu Beginn der Reden (5^v–180^v), am Kopf oder am Fuß der Spalte oder im Text.

Bildaufbau und -ausführung: Sämtliche Miniaturen sind von breitem, rotem Pinselstrich gerahmt und mit blauem, ziseliertem Hintergrund (florales Rankenwerk) versehen. 2^{vb} und 1^r beziehen sich kompositorisch und thematisch aufein-

ander und bilden eine ikonographische Einheit: 2^{vb} kniender Johannes in rotem Mantel und grünem Untergewand, mit erhobenen Händen zur Vision 3^f blickend; 3^f waagrecht geteilte Bildfläche, die untere Hälfte nochmals senkrecht gespalten, die obere durch eine Mandorla mit Gottvater halbiert, in jedem Bildviertel sechs kniende gekrönte Alte in weißen Gewändern, die Gott anbeten; Gottvater sitzt mit der Weltkugel in der Linken auf einer Bank, die Rechte zum Segensgestus erhoben, Mandorlarahmen. In den 24 die Reden einleitenden Miniaturen steht der bärtige Alte mit gelber Krone auf dem roten Rahmen, Rede- und Zeigegebärden, Gewänder in ausgespartem Papierton, Modellierung durch laviertes Blaugrau.

Zum Verhältnis zur Trierer Handschrift (Nr. 4.0.58.) siehe dort.

Bildthemen: Vision des Johannes (2^{vb} + 3^f); Einzelbilder der vierundzwanzig Alten ohne Attribute (5^{va}–180^{va}).

Farben: Rot, Blau, Gelb, laviertes Blaugrau; Grün nur in der Titelmaniatur.

Literatur: BRANDIS (1972) S. 42f. – SCHMIDT (1938) Nr. 24; JÄNECKE (1964) S. 106 u. Anm. 512. Anm. 534–536; OTT (1987) S. 112, Abb. 5 (66^v). Abb. 29 (2^v/3^f).

Abb. 79: 132^v. Abb. 80: 2^v/3^f.

4.0.23. Heidelberg, Universitätsbibliothek, Cod. Pal. germ. 27

1418. Elsaß, vermutlich »Werkstatt von 1418«.

Möglicherweise von Kurfürst Ludwig III. von der Pfalz (1410–1436) gekauft (WEGENER), oder erst im 16./17. Jahrhundert von der Palatina erworben (BURDACH, Vorspiel I, 2, 1925, S. 70–99, hier S. 94f.).

Inhalt:

2^{ra}–166^{vb} Otto von Passau, »Die vierundzwanzig Alten«
Register, Vorrede, 24 Reden, Dankbarkeit

I. Papier, 170 Blätter (1^{*–2*}. 1–166. 167^{*–168*}), 377 × 277 mm, saubere Bastarda, eine Hand, zweiseitig, 33–50 Zeilen, zwei- bis sechszeilige rote Lombarden, rote Fraktur-Überschriften.

Mundart: elsässisch.

II. 27 kolorierte Federzeichnungen (1^v, 2^f, 3^{va}, 4^{vb}, 6^{vb}, 8^{vb}, 12^{rb}, 15^{ra}, 18^{ra}, 21^{ra}, 24^{va}, 29^{vb}, 33^{ra}, 35^{vb}, 45^{vb}, 67^{ra}, 72^{ra}, 78^{vb}, 84^{rb}, 91^{vb}, 97^{vb}, 105^{va}, 111^{va}, 132^{va}, 140^{rb}, 149^{ra}, 158^{ra}), ein Zeichner (Zeichner C der Werkstatt [KAUTSCH]).

Format und Anordnung: Eine ganzseitige (320 × 200 mm) Miniatur (1^v), eine halbseitige (200 × 185 mm) Miniatur (2^f), 25 1/4 Spalte große (ca. 100 × 80 mm)

Illustrationen, gerahmt, einfarbiger Hintergrund, 1^v und 2^r als Titelm miniaturen zum Gesamtwerk, 3^{va} vor der Vorrede, die übrigen zu Beginn jeder Rede, am Kopf oder am Fuß der Seite, auch zwischen dem Text.

Bildaufbau und -ausführung: 1^v gerahmt von rotem und blauem Pinselstreifen mit weißem Zwischenraum, Hintergrund rot, grüner Bodenstreifen, Bildfläche quergeteilt, in der Bildmitte, von Mandorla gerahmt, Christus mit der Weltkugel vor blauem Hintergrund frontalsymmetrisch auf einer Bank, vor ihm auf grünem Bodenstreifen kniet eine minnende Seele; in den vier Bildecken je sechs (einmal acht) gekrönte, weißgekleidete Jungfrauen (minnende Seelen) kniend. 2^r senkrecht geteilte Miniatur: linke Hälfte von rotem Pinselstreifen gerahmt, blauer flächiger Hintergrund, rechte Hälfte von blauem Pinselstreifen gerahmt, roter Hintergrund; links: Papst von einer Kanzel predigend, rechts: auf Bänken und grünem Bodenstreifen sitzen die ihm lauschenden Gläubigen. 3^{va} vor blauem Hintergrund, rot gerahmt, Johannes auf einem Stuhl an einem Pult schreibend, auf dem Pult ein weißer Adler. 4^{vb}-158^{ra} gerahmt von rotem oder blauem Pinselstreifen mit blauem oder rotem Hintergrund; der Alte sitzt auf einem steinernen Kastensitz, ungekrönt, aber mit jeweils wechselnden Hüten, Mützen etc. auf dem Kopf, mit Zeige- und Redegebärden zu der neben ihm stehenden minnenden Seele gewendet, die, in ein langes Gewand gekleidet, die mit Wundmalen versehenen Hände emporhebt und eine silberne oder goldene, große dreiblättrige Krone auf dem Kopf trägt. Die Figuren überschneiden öfter den Bildrahmen, Körperhaltung und Gestik wechseln in stereotypen Formen. Einfache runde Hakenfalten, über das meist bodenlange, aber nicht aufstoßende Gewand der Jungfrau laufen gerade, rote Querstreifen ohne Berücksichtigung des Faltenwurfs. Große Köpfe mit einfachen Hakennasen, aus zwei Bogenlinien gebildete Augen von starrem Ausdruck, kurzer Strich für den Mund, darunter deutet ein Punkt ein Kinngübchen an; meist kurze Striche, bei längeren Linien, vor allem den Körperumrissen, mehrfacher Federansatz. Keine Schraffur, Figuren kaum modelliert, sondern Umrißlinien nur flächig mit Farbe gefüllt, kräftigbunte Kolorierung in Wasser- und Deckfarben. Modellierung der Gewänder durch verlaufendes Hellgrau und ausgesparten Papierton.

Bildthemen: Die minnenden Seelen von Christus (1^v); predigender Papst (2^r); schreibender Johannes (3^{va}); Einzelbilder der vierundzwanzig Alten im Dialog mit der minnenden Seele (4^{vb}-158^{ra}).

Farben: Kobaltblau deckend, Zinnober, laviertes Karmin, blasses schmutziges Gelb, Graulivgrün auf gelber Untermalung, laviertes Grau, Pinselgold und -silber.

Literatur: BARTSCH (1887) Nr. 19. – KAUTZSCH (1896) S. 291–293; WEGENER (1927) S. 12 f.; FECHTER (1935) S. 91; SCHMIDT (1938) Nr. 26; JÄNECKE (1964) S. 106 u. Anm. 533; STAMM (1981) S. 333 Anm. 19. LIESELOTTE E. STAMM: Buchmalerei in Serie: Zur Frühgeschichte der Vervielfältigungskunst. Zs. f. Schweizer. Arch. u. Kunstgesch. 40 (1983), S. 128–135, hier S. 130, Anm. 8 u. 14, Abb. 3 (24^{va}). 4 (29^{vb}); OTT (1987) S. 111, 132, Abb. 28 (2^r).

Abb. 85: 1^v.

4.0.24. Heidelberg, Universitätsbibliothek, Cod. Pal. germ. 322

1457. Oberrhein (Basel?).

Vielleicht aus der Bibliothek der Margarete von Savoyen (WEGENER); vor 1623 nach Heidelberg, bis 1816 in Rom.

Inhalt:

1^{ra}–359^{vb} Otto von Passau, ›Die vierundzwanzig Alten‹
Register, Vorrede, 24 Reden

I. Papier, 2 + 359 + 3 Blätter, nach Bl. 4 und 5 je ein leeres Blatt, Bl. 5 und 6 Pergament, 268 × 187 mm, Bastarda, eine Hand (*hans seiler*, 359^{vb}), zweispaltig, 24–31 Zeilen, rote Überschriften und Kolummentitel, drei- bis sechszeilige rote, blaue und grüne Initialen, z. T. auf Fleuronnéegrund oder mit kalligraphischen Verzierungen.

Mundart: alemannisch.

II. 26 kolorierte Federzeichnungen (5^v, 6^r, 6^v, 11^r, 16^r, 23^r, 29^v, 37^r, 45^r, 54^v, 69^r, 80^r, 91^r, 120^r, 176^r, 185^v, 197^r, 208^r, 222^r, 232^r, 244^r, 255^r, 293^r, 308^r, 325^v, 342^v), wohl drei Zeichner (A: 11^r, 16^r, 176^r, 255^r; B: alle übrigen Illustrationen, 5^v von einer dritten, geübteren Hand).

Format und Anordnung: Ganzseitige Miniaturen in der Funktion von Titelmminiaturen vor jedem Kapitel; Illustrationen auf 16^r–342^v auf einzelnen, nachträglich in die Lage eingeschobenen Papier-Blättern des gleichen Wasserzeichens wie die übrige Handschrift: sicher gleichzeitig mit der Rubrizierung entstanden, da Grün in der Illustration nur dort vorkommt, wo die gegenüberliegende Seite eine grüne Initiale aufweist. Gegenseiten der Bildblätter leer. Miniaturen 1, 2 und 3 auf Pergament, ein leeres Papierblatt dazwischen.

Bildaufbau und -ausführung, Bildthemen: Rahmung mit rot-grün-rot oder doppeltem roten Farbstreifen. Mit Ausnahme von 5^v schraffierte, teils auch unschraffierte Federzeichnungen, mit Aquarell- und Deckfarben in dünnem,

trübem Kolorit bemalt. Scharfkantig gebrochener Faltenwurf; große, zuweilen plumpe, oft schlecht proportionierte Figuren, deren Köpfe jedoch gut individualisiert und »nicht ohne Ausdruck dargestellt« (WEGENER S. 54) sind. Versuch abwechslungsreicher Gestik bei den stets gekrönten vierundzwanzig Alten, die lange, weiße Gewänder mit grau-braunen Schatten tragen. Die Federzeichnungen des Zeichners A unterscheiden sich von denen des Zeichners B durch dünne, enge Linienschraffuren und ungeschicktere Proportionierung der Figuren; in Anordnung, Technik und Kolorit jedoch kaum Unterschiede. Zeichnung auf 5^v im Gegensatz zu den übrigen Illustrationen gänzlich mit Deckfarben in kräftigem Kolorit bemalt, Federvorzeichnung dadurch verdeckt.

6^v-34^v Die Alten im Redegestus auf einem Rasenstück stehend; vor jedem Alten kniet eine um die Hälfte kleinere, betende Mädchenfigur mit blondem Zopf, deren Gewand häufig den unteren Bildrand überschneidet. Blauer, nach unten aufgethellter Himmel; 6^v zudem blaue Berge, schwarze Bäume und fliegende Vögel im Hintergrund, kräftigere, dunklere Farben, wohl auch durch den Malgrund bedingt, plastischer Rahmen.

5^v Johannes auf Patmos (Deckfarbenminiatur). Vor einer aus scharfkantigen grauen Felsen gebauten Grotte sitzt Johannes (blauer Mantel, rotes Untergewand) mit aufgeschlagenem Buch, die linke Hand zur Stirn erhoben. Hinten rechts Landschaft in olivgrünem Grundton mit dunklen Baumreihen, zwischen denen Reiter und Bogenschützen sichtbar sind. Im Hintergrund Berge und sich im Wasser spiegelnde Eisgipfel. Am Himmel Maria mit dem Jesusknaben. (Umkreis der Werkstatt des Konrad Witz?).

6^r Vision des Johannes. Die halbkreisförmig gruppierten, vom Beschauer abgewandten, betenden vierundzwanzig Alten knien auf grünem Bodenstreifen; am Himmel in rot-gelbem, von zwei Engeln gehaltenem Kreis Gottvater, umgeben von den himmlischen Heerscharen. Der Alte in der Bildmitte wendet sich dem Betrachter zu.

Farben: Olivgrün, Kobalt, schmutziges Karmin, Zinnober, Grau, Gelb, Rotbraun, kräftiges Grün nur dort, wo die Gegenseite ebensolche Initialen zeigt. 5^v Grau, helles Olivgrün, Schwarz, Weiß, Rosa, Blau, Purpur, Braun, Blattgold.

Literatur: BARTSCH (1887) Nr. 154. – KAUTZSCH (1894) S. 58; KAUTZSCH (1895) S. 31 f.; BRANDT (1912) S. 193-195. 205 f., Abb. 40 (5^v); BRANDT (1913) S. 18-26, Abb. 1 (5^v). 3 (6^r). 4 (6^r). 5 (23^r); ESCHERICH (1916) S. 127-129; ESCHER (1917) S. 181; WEGENER (1927) S. 53-55; STANGE I (1929) S. 37; JERCHEL (1932a) S. 41 f. 71; SCHMIDT (1938) Nr. 15; FROMMBERGER-WEBER (1973) S. 84 Anm. 253; MITTLER/WERNER (1986) Nr. 21, Abb. S. 97 (44^r). S. 98 (45^r); OTT (1987) S. 130 f., Abb. 26 (80^r), S. 136 f., Abb. 34 (5^v).

Abb. 86: 6^r. Abb. 87: 6^r.

4.0.25. Heidelberg, Universitätsbibliothek, Cod. Pal. germ. 433

Um 1450–70. Schweiz.

Inhalt:

2^{ra}–149^{ra} Otto von Passau, »Die vierundzwanzig Alten«
Register, Vorrede, 24 Reden

I. Papier, 155 Blätter (1^{*–3*}. 1–149. 150^{*–152*}), 285 × 200 mm, Bastarda, eine Hand, zweispaltig, 34–40 Zeilen, rote Initialen in den Kapiteln, Rubrizierung. Mundart: alemannisch.

II. 26 Schmuckinitialen vor dem Register (siebenzeilig mit ausgezogenem Rankenwerk, 2^{ra}), der Vorrede (fünfzeilig, 3^{rb}) und unmittelbar (keine Überschrift) vor den 24 Reden (4^{va}, 6^{ra}, 8^{vb}, 12^{vb}, 15^{vb}, 19^{ra}, [22^{ra} fünfzeiliger Leerraum zum 7. Alten], 25^{rb}, 30^{rb}, 33^{vb}, 37^{ra}, 47^{vb}, 70^{ra}, 73^{va}, 79^{ra}, 83^{ra}, 89^{ra}, 94^{ra}, 100^{ra}, 104^{va} [zusätzlich in der Rede des 19. Alten], 114^{vb}, 122^{ra}, 128^{rb}, 135^{rb}, 142^{vb}), vier- bis sechszeilig, Buchstabenkörper in dunkler Farbe mit (Akanthus-)Blattwerk in hellerem Ton derselben Farbe belegt, Ranken (z. T. auch in anderen Farben) auf die Blattränder laufend, 25^{rb} und 47^{vb} Fleuronnéeranken zwischen den Spalten und am oberen und unteren Blattrand. Mit Weiß ausgemischte, deckende Farben, Plastizität durch Farbstrichelung, Deckweißhöhe, Buchstabenkörper z. T. linear gefaßt. Rotes und braunes Fleuronné mit spitzer Feder im Binnenraum und um die Buchstaben.

Farben: Bläuliches Grün, Lila, Ziegelrot, stumpfes Blau, jeweils in dunklen und mit Deckweiß ausgemischten hellen Tönen.

Literatur: BARTSCH (1887) Nr. 238. – SCHMIDT (1938) Nr. 10.

Abb. 101: 128^f.

4.0.26. Karlsruhe, Badische Landesbibliothek, Cod. St. Georgen 64

1383. Oberrhein (Freiburg i. Br.?).

226^f am unteren Rand rechts: *H v Rottenstain 1561*; im 16. oder 17. Jahrhundert im Besitz des Benediktinerinnenklosters Amtenhausen/Konstanz (Filiakloster von St. Georgen), 1807 nach Karlsruhe. Korrekturen von einer Hand des 16. Jahrhunderts, wohl nach einem Druck.

Inhalt:

1. 1^{ra}–225^{vb} Otto von Passau, »Die vierundzwanzig Alten«
24 Reden, Register
(Vorrede und Beginn der Rede des 1. Alten befanden sich auf den ersten beiden fehlenden Blättern)
225^{vb}–226^{ra}: Schreiberspruch
2. 226^{rb} Mariengruß

I. Papier, 230 Blätter, 295 × 210 mm, Bastarda, drei Hände (I: 1–37. 39–46, II: 47–226 [*erassimus hemelig von rotwil genant*, 226^r], III: 38 [später eingefügt]), zweispaltig; Hand I: 32–38, Hand II: 27–33, Hand III: 35–36 Zeilen; rote Initialen, Überschriften und Autoritätennamen, Rubrizierung.

Mundart: ostalemannisch.

II. 24 kolorierte Federzeichnungen (2^{vb}, 5^{va}, 9^{vb}, 16^{rb}, 20^{ra}, 24^{ra}, 30^{ra}, 34^{rb}, 38^{rb}, 52^{ra}, zwischen 93 und 94 eingebunden, 102^{vb}, 114^{va}, 124^{ra}, 134^{ra}, 141^{va}, 150^{va}, 157^{va}, 182^{ra}, 191^{ra}, 201^{rb}, 213^{ra}, 226^{ra+vb}), zwei Zeichner, 226^r von anderer Hand.

Format und Anordnung: 1/4–1/3 Spalte hohe, spaltenbreite Miniaturen (80–120 × 60–75 mm) zu Beginn der Reden, davor rote Kapitelüberschrift, danach Initiale, am Kopf oder am Fuß der Spalte, auch zwischen dem Text. Zeichnung des 11. Alten (38^{rb}) aus dem ursprünglichen, wohl von Hand I geschriebenen Blatt ausgeschnitten und auf das von Hand III geschriebene neue, nachträglich (wohl wegen Schreiberversehen der I. Hand) eingefügte Blatt geklebt. Zeichnung des 13. Alten zwischen 93 und 94 eingebunden, da der dafür auf 94^{ra} vorgesehene Leerraum durch die rote Kapitelüberschrift vollständig ausgefüllt wurde. Auch für die Zeichnung des 14. Alten (102^{vb}) ist der vorgesehene Platz wegen der Kapitelüberschrift zu klein berechnet, die Miniatur reicht daher unten bis an den Blattrand. Bild des 1. Alten fehlt wegen Blattverlusts.

Bildaufbau und -ausführung: Vor quadratischem bis hochrechteckigem, einfarbigem Hintergrund (rot, blau, oliv) mit unregelmäßigen, welligen Rändern ohne Rahmung, jedoch gelegentlich durch eine Federlinie gefaßt, steht der jeweilige Alte, kein Bodenstück. Der bärtige Alte steht meist nach rechts, seltener nach links gewendet mit leicht nach hinten gebeugtem Oberkörper, trägt eine dreiblättrige Krone und ein langes, die Füße verdeckendes Gewand; die Hände sind in der Regel in wechselnden Darstellungsmodi vor der Brust gefaltet, kaum Zeige- oder Redegebärden. Die Gestalten sind als Silhouetten vor dem starkfarbigen Hintergrund gleichsam ausgespart; die Komposition ist völlig auf das graphische Gerüst kräftiger Umrisslinien gestellt, was an einen der Glasmalerei ähnlichen Stil erinnert. Lediglich Haar und Krone sind farbig laviert, bei

Gewändern, Gesichtern und Händen steht das lineare Gefüge auf dem nackten Papierton, flächige Wirkung. Große Köpfe und Hände, schlanke Körper, Faltenführung aus einfachen Parallelbahnen und Wellenlinien am Saum. 226^{ra} unten kniet auf olivem, mit Federlinien scharf umrandetem, hügeligem, von lanzettförmigen Gräsern bewachsenem Bodenstück ein Herr in kurzem Mäntelchen, engen Hosen und spitzen Schuhen, die Hände zum Gebet gefaltet (Typ des Stifterbilds). (Der obere Teil der Figur mit den Händen ist in linearer Federzeichnung neben dem Besitzereintrag 226^{rb} unten als Kopie wiederholt.) Der Herr betet Maria mit dem Kind im Arm an, die 226^{rb} oben auf einem steinernen Kastensitz thront. Unter Maria (und neben dem knienden Beter) ein Mariengruß (Text 2) in Rot. Marias Gewand zeigt bewegtes Faltenspiel aus Ösenfalten (Umsetzung eines böhmischen Vorbilds?); ausgesparte Lichter, Schattenpartien durch dunklere Farbtönungen und parallele farbige Striche wiedergeben; weichere Gesichtszüge als bei den Bildern der Alten, dünnere Umrißlinien.

Der Zeichner der Einzelbilder der vierundzwanzig Alten steht in direkter Nachbarschaft zur Freiburger Rüdiger-Schopf-Werkstatt: wohl kein Mitglied der Werkstatt selbst, aber sicher ein direkter Vorläufer (STAMM). Die Stiftergruppe 226^r weist geringere Verwandtschaftsmerkmale auf. Weitere stilistische Verwandtschaft mit den Wandmalereien der Basler Münsterkrypta und in der Pfarrkirche Bischoffingen.

Bildthemen: Einzelbilder der vierundzwanzig Alten, gänzlich ohne Attribute (2^{vb}-213^{ra}); Maria mit Kind, vom Auftraggeber oder Schreiber der Handschrift (?) angebetet (226^r).

Farben: Leicht deckendes, etwas schmieriges Oliv, Rot und Blau, laviertes Gelb und Grau.

Literatur: LÄNGIN (1894/1974) S. 16f. 142. – JERCHEL (1932a) S. 19f. 24f. 71. 77; STANGE 2 (1936) S. 195; SCHMIDT (1938) Nr. 33; VON HEUSINGER (1953) S. 39. 53f.; BESCH (1967) S. 33-35; STAMM (1981) S. 210. 228. 292. 332 Anm. 8, Abb. 127 (20^{ra}). 128 (226^r); OTT (1987) S. 109, Abb. 1 (12^r).

Abb. 90: 24^r.

4.0.27. Karlsruhe, Badische Landesbibliothek, Cod. St. Peter pap. 26

3. Viertel 15. Jahrhundert. Bodenseegebiet.

Im Besitz der Benediktinerabtei in Villingen (1^r), 1764 von der Abtei St. Peter in Villingen erworben (1^r).

Inhalt:

1^{ra}–186^{vb} Otto von Passau, »Die vierundzwanzig Alten«
 Register, Vorrede, 24 Reden
 (Schluß fehlt, obwohl noch Raum vorhanden ist)

I. Papier, II + 187 Blätter, 305 × 220 mm, Bastarda, zwei Hände (I: 1–95. 124. 127, II: 96–123. 125–126. 128–186, die erste Hand flüchtiger und dilettantisch, die zweite sauberer), zweispaltig, 29–38 Zeilen, rote (häufig unausgeführte) Initialen, Überschriften und Unterstreichungen, Rubrizierung.
 Mundart: oberalemannisch.

II. 26 1/2–2/3 Spalte große, zur Illustration vorgesehene Leerräume (110–185 × 75 mm), zur Vorrede und zu Beginn der 24 Reden (2^{va}, 2^{vb}, 5^{ra}, 7^{rb}, 10^{ra}, 14^{va}, 18^{ra}, 22^{ra}, 25^{vb}, 29^{va}, 35^{va}, 39^{rb}, 55^{vb}, 82^{va}, 88^{rb}, 95^{rb}, 112^{ra}, 118^{va}, 126^{vb}, 133^{rb}, 156^{ra}, 163^{ra}, 171^{ra}, 179^{vb}, 186^{ra}), am Kopf oder Fuß der Spalte, seltener zwischen dem Text. Kapitelüberschriften meist vor, manchmal nach den Leerräumen.

Literatur: NIEBLER (1969) S. 46f. – SCHMIDT (1938) Nr. 16.

4.0.28. Köln, Historisches Archiv der Stadt, GB f^o 23

1483. Köln.

Wahrscheinlich aus Kölner Laienkreisen (SCHMIDT). Ob der 210^{va} genannte *herman slosgen* Auftraggeber oder Erstbesitzer der Handschrift war, ist nicht auszumachen. Im 17./18. Jahrhundert im Besitz des Kölner Franziskaner-Observantenklosters »Zu den Oliven« (a^r), dann in die Gymnasialbibliothek. 1885 ans Stadtarchiv.

Inhalt:

2^{ra}–210^{va} Otto von Passau, »Die vierundzwanzig Alten«
 Vorrede, 24 Reden, Dankbarkeit

I. Papier, 210 Blätter, 290 × 210 mm, Bastarda, eine Hand, zweispaltig, 29–40 Zeilen, rote Initialen und Überschriften, rot unterstrichene Autoritätennamen, Rubrizierung.
 Mundart: ripuarisch, mit oberdeutschen Elementen.

II. 25 kolorierte Federzeichnungen (1^v, 3^{rb}, 5^{va}, 8^{rb}, 13^{ra}, 17^{ra}, 22^{vb}, 26^{vb}, 31^v, 38^{rb}, 42^{ra}, 46^{ra}, 59^{rb}, 89^{rb}, 96^{rb}, 105^{vb}, 113^{rb}, 123^{ra}, 131^{vb}, 141^{va}, 149^{va}, 174^{va}, 182^{rb}, 191^{rb}, 200^{vb}), ein Zeichner.

Format und Anordnung: Zwei ganzseitige Miniaturen (1^v: 237 × 196 mm, 31^v: 145 × 150 mm); die übrigen 1/3–1/2 Spalte hoch, ca. 1 1/2 Spalte breit (75–120 × 82–110 mm); 1^v als Titelminiatur zum Gesamtwerk (vor der Vorrede), die übrigen zu Beginn der vierundzwanzig Reden, meist am Kopf, seltener am Fuß der Seite, einmal (5^{va}) zwischen dem Text; 31^v in der Mitte einer sonst leeren Seite, vorausgehende Seite 31^r leer.

Bildaufbau und -ausführung: 1^v farbige Umrandung, blauer Hintergrund; in der Bildmitte segnender Christus mit Weltkugel auf zwei Regenbogen in der Mandorla, rechts und links davon je zwölf Alte mit goldenen Kronen und betend erhobenen Händen, außerhalb des Rahmens sitzt links auf einer Steinbank der hl. Johannes. Die Bilder der vierundzwanzig Alten sind stets ungerahmt: auf olivgrünem Bodenstreifen der bärtige Alte mit Krone, meist stehend, mitunter auch sitzend, mit Rede- und Zeigegesten der minnenden Seele zugewandt, die als gekrönte Jungfrau mit langem Haar in blauem Gewand am Boden kniet. Aus dem grünen Bodenstück wachsen (ohne Federzeichnung) gemalte farbige ornamentale Blumen, Gräser und Blütenbäume in Oliv, Blau und Rot. (Bei der ganzseitigen Darstellung des 8. Alten 31^v überdimensionierte Blütenranken als Raumfüller.) Große Hände und Köpfe, ausdrucksstarke, stets variierende Mimik und Gestik, Strichelung durch kurze Parallellinien, auch mit Häkchen, seltener Kreuzschraffuren (z. B. 59^{rb}); durch Linienmuster in den Gesichtern werden die Alten oft als faltige Greise dargestellt. Modellierung durch Strichelung, ausgesparte Lichter in den Gewändern und von dunklen zu helleren Ausmischungen verlaufende Tonwerte.

Bildthemen: Vision des Johannes (1^v), Einzelbilder der vierundzwanzig Alten im Dialog mit der minnenden Seele (3^{rb}–200^{vb}).

Farben: Rosa, Deckblau, Sepia, Deckkarmin, laviertes Karmin, Oliv, laviertes Graublau, Gold.

Literatur: MENNE (1931) S. 65–67. – KARL LAMPRECHT: Kunstgeschichtlich wichtige Handschriften des Mittel- und Niederrheins. Jbb. d. Ver. v. Alterthumsfr. im Rheinlande 74 (1882), S. 144; RUDOLF KAUTZSCH: Die Holzschnitte der Kölner Bibel von 1479. Straßburg 1896 (Studien z. deutschen Kunstgesch. 7), S. XIII. 45; SCHMIDT (1938) Nr. 86; BESCH (1967) S. 57; OTT (1987) S. 126, 134, Abb. 31 (1^v).

Abb. 95: 42^r. Abb. 96: 1^v.

4.0.29. Kraków, Biblioteka Jagiellońska, Bestände der ehem. Preußischen Staatsbibliothek Berlin, Ms. germ. quart. 1578

1462. Vielleicht aus Nürnberg (SCHMIDT).

117^{rb}: bairischer Besitzeintrag von 1598 ohne Namensnennung. Aus dem Besitz T. O. Weigels.

Inhalt:

1^r-236^{ra} Otto von Passau, »Die vierundzwanzig Alten«
Register, Vorrede, 24 Reden

I. Papier, 240 Blätter, Blattverluste, 280 × 205 mm, Bastarda, eine Hand (*Michael Gütman*, 236^{ra}), zweispaltig, 1-5 einspaltig, 30-33 Zeilen, einfache rote Initialen, Rubrizierung.

Mundart: oberpfälzisch.

II. 23 kolorierte Federzeichnungen (7^{va}, 11^{ra}, 14^{rb}, 20^{vb}, 25^{va}, 31^{ra}, 36^{ra}, 41^{rb}, 49^{ra}, 54^{ra}, 58^{vb}, 76^{ra}, 113^{ra}, 120^{ra}, 128^{vb}, 136^{rb}, 146^{rb}, 154^{rb}, 163^{rb}, 170^{rb}, 197^{ra}, 206^{ra}, 216^{vb}), ein Zeichner.

Format und Anordnung: 1/2-2/3 Spaltengröße, ungerahmt, an den Kapitelanfängen zwischen dem Text. Bild des 24. Alten fehlt wegen Blattverlusts.

Bildaufbau und -ausführung: Einzelfiguren der Alten ohne irgendwelche Attribute, jedoch immer mit Spruchbändern, die von den Figuren z. T. überschritten werden, mit den Namen der Alten in Textura. Die Alten hocken stets am Boden, statt eines Bodenstücks aber eine Schattenfläche um die unteren Teile der Figuren gelegt. Freie, unschematische Darstellung, immer Abwechslung in Kleidung und Haltung, zuweilen jedoch unsichere Proportionen, vor allem die Funktion des Sitzens ist nicht immer klar dargestellt; Beine und Füße sind stets von dem stoffreichen Apostelgewand mit hartem, knittrigem Faltenbruch verdeckt. Besonders auffällig sind die großen knorrigen Hände und die sehr breiten Köpfe, oft mit merkwürdig abgeflachten, glatzköpfigen Schädeldecken. Runde Knopfaugen, Bärte aus Federkringeln; die Alten tragen nie eine Krone. Gerade auf die Hände und Köpfe scheint mehr Sorgfalt gelegt zu sein als auf die Gewänder: die Gesichter sind ausdrucksvoll und bis in Details, so die Gesichtsfalten, individualisiert; die Gestik der Hände ist sehr verschiedenartig: fast heftige Zeigegesten, belehrend erhobene Finger, ein Alter beim Schreiben, ein anderer schnürt sich die Schuhe. Schraffuren aus gekrümmten Parallellinien, kräftige Modellierung mit ausgesparten Lichtern und dunkleren Farbtönen für Schattenpartien. An einigen Stellen, vor allem beim Inkarnat, ist auch die Farbe mit feinen Federstrichen aufgetragen.

Bildthemen: Nur Einzelfiguren der vierundzwanzig Alten mit beschrifteten Spruchbändern.

Farben: Gedämpftes Kolorit, verschiedene Graumischungen, Zinnober, trübes Karmin, Olivgrün.

Literatur: DEGERING 2 (1926) S. 291. – WEGENER (1928) S. 92f., Abb. 70 (31^{ra}), 71 (146^{rb}); SCHMIDT (1938) Nr. 71; OTT (1987) S. 125, Abb. 19 (58^v).

Abb. 108: 20^v.

4.0.30. Kraków, Biblioteka Jagiellońska, Bestände der ehem. Preußischen Staatsbibliothek Berlin, Ms. germ. quart. 1672

1448. Mittelrhein, vielleicht Mainz. (JERCHEL: Elsaß.)

Seit 1534 bis gegen Ende des 16. Jahrhunderts im Besitz der Alexianer in Köln nachweisbar, im 17. Jahrhundert in der Aachener Gegend (*B. Peter Cunster zu Bergk vor nideggen*, 95^r), dann im Besitz eines *Johan Brause* (? , 97^r). Eine Hand des 19. Jahrhunderts (1828) zeichnete den Alten Wundmale ein und schrieb neben einige Bilder *jesus*. Über das Antiquariat L. Rosenthal und über Karl W. Hiersemann in Leipzig 1918 an die Preußische Staatsbibliothek.

Inhalt:

- | | |
|---|---|
| 1. 1 ^{ra} –207 ^{vb} | Otto von Passau, ›Die vierundzwanzig Alten‹
Register, Vorrede, 24 Reden, Dankbarkeit |
| 2. 208 ^{ra} –211 ^{vb} | Vaterunserauslegung |

I. Papier, 212 Blätter (alte Zählung: a. 1–189, 191–212), 285 × 200 mm, Bastarda, zwei Hände (I: 1–207, II: 208–211), zweispartig, 33–37 Zeilen, rote und blaue Initialen zu den Kapitelanfängen mit einfarbigem Buchstabenkörper auf zweifarbigem Grund, Rubrizierung.

Mundart: rheinfränkisch.

II. 26 kolorierte Federzeichnungen (a^v, 3^v, 5^{vb}, 9^{ra}, 12^{va}, 18^{rb}, 22^{vb}, 28^{ra}, 33^{ra}, 37^{vb}, 44^{vb}, 49^{va}, 53^{vb}, 70^{rb}, 103^{ra}, 107^{va}, 114^{rb}, 120^{vb}, 129^{vb}, 135^{ra}, 143^{rb}, 149^{rb}, 171^{va}, 179^{ra}, 188^{ra}, 198^{rb}), ein Zeichner.

Format und Anordnung: Zwei ganzseitige Illustrationen, 24 1/3–1/2 spaltengroße (100 × 80 mm). a^v als Titelminiatur zum Gesamtwerk, 3^v vor der Vorrede, die übrigen am Beginn der Reden, zwischen dem Text.

Bildaufbau und -ausführung: a^v gekrönter Gottvater mit Zepter und Buch auf gotischem Architekturthron mit dem Lamm zu Füßen, darunter Johannes mit den vierundzwanzig Alten. 3^v Johannes in felsiger Landschaft am Schreibpult, ein Engel weist auf ihn und auf Gottvater in den Wolken; die Figuren, diagonal in der Bildfläche angeordnet, sind in die Tiefe hinein perspektivisch verkleinert. 5^{vb}–198^{rb}: Die in der Regel gekrönten Alten stehen auf einfachem Bodenstück in weiten, auf den Boden aufstoßenden Gewändern, die Hände meist mit Dialog- und Zeigegesten ausgestreckt; vor ihnen am Boden steht ein kleines, nacktes gekröntes Kind, das den Alten anblickt und die Hände zum Gebet faltet. Der 12. (70^{rb}) und der 24. Alte (198^{rb}) auf einer Bank sitzend. Unschraffierte, recht plumpe Federzeichnung, schlanke Gestalten, Blattkronen, runder Faltenbruch, Kolorierung in schmutzigen Aquarellfarben. Die ungeschickte, aber ikonographisch interessante Arbeit ist stilistisch nicht zu lokalisieren; der Dialekt verweist die Handschrift ins Rheinfränkische.

Bildthemen: Johannes und die vierundzwanzig Alten vor Gottvater (a^v); Johannes wird von einem Engel auf die Erscheinung Gottes hingewiesen (3^v); Dialoge der vierundzwanzig Alten mit der minnenden Seele (5^{vb}–198^{rb}).

Farben: Rot, Gelb, Braun, schmutziges Blau.

Literatur: DEGERING 2 (1926) S. 302. – WEGENER (1928) S. 65, Abb. 56 (18^{rb}); JERCHEL (1932a) S. 50; SCHMIDT (1938) Nr. 82; OTT (1987) S. 131, 135, Abb. 32 (3^v).

Abb. 114: a^v. Abb. 117: 22^v.

4.0.31. Lindau, Stadtbibliothek, P I 30

1416/17. Ulm.

Der Schreiber der Handschrift, Claus Stockar (geb. 1350), war Goldschmied und Münzmeister der Stadt Ulm und im Jahre 1404 Pfleger des Münsterbaus; er gehörte einer alten Ulmer Familie an. Spätestens im 16. Jahrhundert muß sich der Codex in Lindau befunden haben; über die Erben des Bürgermeisters Anton Rem (Eintrag 2^{ra}) kam er an die Stadtbibliothek (wohl im 18. Jahrhundert).

Inhalt:

Innenseite des Vorderdeckels: Altes Inhaltsverzeichnis von der Hand des Schreibers

1. 1^{ra}–16^{va}
 »Apokalypse«, deutsch
 WALTHERS 31. Zweig

2. 25^{ra}-221^{vb} Otto von Passau, ›Die vierundzwanzig Alten‹
Register, Vorrede, 24 Reden
3. 222^{rb}-224^{ra} Heinrich von Langenstein (?), ›Vision‹
4. 224^{rb}-225^{rb} Traktat von einem anfangenden, zunehmenden und vollkommenen Leben, deutsch
5. 226^{ra}-251^{rb} Marquard von Lindau, ›Dekalogerklärung‹
6. 252^{ra}-275^{vb} ›Von einem christlichen Leben‹
(Schluß fehlt)

I. Papier, 274 Blätter (1-22. 25-268. 268a. 269-275, alte Zählung vom Schreiber, Bl. 23. 24 fehlen, keine Textlücke), 290 × 220 mm, Bastarda (Überschriften in Textualis), eine Hand (*claus stockar der goltschmid ze vlme*, 16^{ra} und ähnlich 221^{vb}, 224^{ra}, 251^{rb}), zweispaltig (Überschriften z. T. einspaltig), 32-43 Zeilen, Überschriften, alte Follierung und senkrechter Strich am linken Spaltenrand in Rot, Strichelung.

Mundart: schwäbisch.

II. Kalligraphische Randverzierungen und einfache Schmuckinitialen am Anfang von Text 1 (1^r), Text 2 (Register 25^r, Vorrede 26^v), Text 5 (226^r) und Text 6 (252^r).

25^r: vierseitige Randleiste aus blauen und roten Ornamenten; 26^v: vierseitige Randleiste, aus einfachen Ornamenten in Blau, Rot, Grün und Lila zusammengesetzt; 26 drei- bis fünfzeilige einfache Schmuckinitialen vor Register, Vorrede und den Reden (25^{ra}, 26^{vb}, 28^{rb}, 30^{vb}, 33^{va}, 38^{vb}, 42^{rb}, 46^{vb}, 51^{ra}, 55^{rb}, 63^{va}, 66^{va}, 71^{rb}, 86^{va}, 116^{rb}, 127^{rb}, 130^{ra}, 136^{ra}, 144^{vb}, 151^{va}, 159^{ra}, 165^{ra}, 187^{ra}, 194^{va}, 204^{ra}, 213^{vb}), rot und schwarz geteilter Buchstabenkörper oder rot mit weiß ausgesparten Ornamenten, einmal blauer Grund (33^{va}), einmal Farbstellung rot-blau-grün (136^{ra}).

Literatur: SCHMIDT (1938) Nr. 34.

Abb. 107: 26^v.

4.0.32. London, The British Library, Add. 11615

1428. Ostfranken (Würzburger Gegend?).

Herkunft unbekannt. Die Handschrift scheint über Holland (1^r: eingeklebte Anzeige aus einem alten holländischen Antiquariatskatalog) nach England ge-

kommen zu sein, wo sie sich bis 1822 im Besitz des Antiquars Evans befand und 1839 aus Thorpes Antiquariat für das Britische Museum erworben wurde.

Inhalt:

1^{ra}–195^{vb}

Otto von Passau, ›Die vierundzwanzig Alten‹

Register, Vorrede, 24 Reden

I. Pergament, 195 Blätter, 293 × 210 mm, Textualis, eine Hand (zu Anfang wenige Randbemerkungen einer zweiten Hand des 15. Jahrhunderts), zweispaltig, 32–34 Zeilen, rote, z. T. mit Arabesken verzierte Initialen, rote Überschriften, rot durchstrichene, verschiedentlich mit grotesken Gesichtern und Tieren verzierte Buchstaben.

Mundart: ostfränkisch.

II. 25 Deckfarbenminiaturen (2^{va}, 4^{rb}, 7^{ra}, 10^{ra}, 15^{rb}, 19^{ra}, 23^{va}, 27^{vb}, 32^{ra}, 38^{vb}, 43^{rb}, 47^{vb}, 62^{rb}, 93^{vb}, 99^{vb}, 107^{va}, 113^{va}, 122^{rb}, 129^{ra}, 137^{ra}, 143^{ra}, 164^{ra}, 171^{rb}, 179^{va}, 188^{va}), eine Hand.

Format und Anordnung: Spaltenbreite, 1/3–1/2 Spalte hohe Miniaturen (ca. 90 × 70 mm) zu Beginn der Vorrede und der 24 Reden, am Kopf oder Fuß der Spalte oder im Text; in der Regel davor die Überschriften, danach die Initiale.

Bildaufbau und -ausführung: 2^{va} Christus am Kreuz zwischen Maria und Johannes. 4^{rb}–188^{va} aufwendige architektonische Umrahmung, an den Seiten fast ausnahmslos mit einem fein gezeichneten Arabeskenfries abschließend (der in den Miniaturen der nahestehenden Handschriften Nr. 4.0.9. und Nr. 4.0.60. in Kapstadt und Wien fehlt); in einem durch Säulen, hängende Schlußsteine, Durchblicke u. ä. stark betonten Innenraum sitzt der gekrönte Alte im Gespräch mit der minnenden Seele, die als ungekrönte Jungfrau oder Nonne (113^{va}, 129^{ra}, 137^{ra}, 171^{rb}, 179^{va}, 188^{va}) dargestellt ist; beim Bild des 12. Alten (62^{rb}) Muttergottes mit Kind im Wolkensaum in der rechten oberen Bildecke.

Bildthemen: Kreuzigung (2^{va}); Einzelbilder der vierundzwanzig Alten im Dialog mit der minnenden Seele (4^{rb}–188^{va}).

Farben: Rot, Purpur, Braun, Gelb, Grün, Blau, Schwarz, Grau, Weiß, Gold.

Zum Verhältnis der Handschrift zu Kapstadt Ms. Grey 4.c.8 (Nr. 4.0.9.) und Wien Cod. 2679 (Nr. 4.0.60.) siehe Nr. 4.0.9.

Literatur: PRIEBSCH 2 (1901) S. 114f., Nr. 133. – JERCHEL (1932a), S. 33; SCHMIDT (1938) Nr. 76; L[ESLIE] F. CASSON: MS. Grey 4 c 8: An Illuminated Copy of ›Die vierundzwanzig

Alten«. Quarterly Bulletin of the South African Library 15 (1960/61), S. 22–24, Abb. Ia (62^{rb}). IIa (38^{rb}). IIIa (171^{rb}); OTT (1987) S. 116–118.

Abb. 61: 19^r.

4.0.33. Mainz, Stadtbibliothek, Hs. I 66

Um 1460–1480. Mainz?

Aus der Kartause in Mainz; nach Aufhebung des Klosters 1781 vorübergehend in der Mainzer Universitätsbibliothek, bis deren Bestände auf Befehl Napoleons der Stadtbibliothek ausgeliefert wurden.

Inhalt:

2^{ra}–154^{vb}

Otto von Passau, »Die vierundzwanzig Alten«

Register (Schluß fehlt), Vorrede (erster Teil fehlt), 24 Reden, Dankbarkeit (Schluß fehlt)

I. Papier, 155 Blätter (Blattverluste), 293 × 210 mm, Bastarda (Überschriften und Anfangszeilen manchmal Textura), eine Hand, zweispaltig, 43–62 Zeilen, rote Initialen, Überschriften, Unterstreichungen, Strichelung.

Mundart: rheinfränkisch.

II. 24 Schmuckinitialen (3^{ra}, 5^{rb}, 7^{va}, 11^{va}, 14^{va}, 18^{rb}, 21^{va}, 25^{ra}, 30^{va}, 34^{va}, 38^{rb}, 51^{ra}, 76^{va}, 82^{ra}, 89^{va}, 95^{va}, 103^{va}, 109^{ra}, 115^{va}, 120^{vb}, 133^{va}, 138^{rb}, 144^{ra}, 149^{vb}), fünf- bis 14zeilig, am Beginn der Reden; die ersten vier auf Pergament und aufgeklebt. Buchstabenkörper grün, rot oder blaßlila, meist mit ornamentalen Aussparungen, die Füllung des Grundes (7^{va}, 11^{va}, 25^{ra}, 38^{rb} Schachbrettmuster, 144^{ra} zwei sich windende Schlangen) und die kalligraphisch-feingliedrigen Randverzierungen (besonders aufwendig 14^{va}, 21^{va}, 30^{va}, 34^{va}) komplementär wechselnd in den gleichen Farben.

Literatur: H. SCHREIBER: Die Bibliothek der ehemaligen Mainzer Kartause. ZfB 1927 (60. Beiheft), S. 47; SCHMIDT (1938) Nr. 84.

Abb. 105: 144^r.

4.0.34. München, Bayerische Staatsbibliothek, Cgm 237

1438. Augsburg.

Aus der Fuggerschen Bibliothek.

Inhalt:

1^{ra}–203^{va} Otto von Passau, ›Die vierundzwanzig Alten‹
 Register, Vorrede, 24 Reden

I. Papier, 202 Blätter (neuere Blattzählung 1–203, springt von 21 auf 23), 315 × 210 mm, Bastarda, eine Hand, Korrekturen und Randbemerkungen einer zweiten Hand, zweispartig, 28–47 Zeilen, rote Überschriften, auch am oberen Seitenrand, rote (ab 59^f auch schwarze) Initialen (gelegentlich nicht ausgeführt), rote Autoritätennamen.

Mundart: ostschwäbisch.

II. 23 für Illustrationen vorgesehene Leerräume vor den Kapitelanfängen (3^{va}, 5^{vb}, 8^{rb}, 11^{va}, 15^{ra}, 19^{va}, 24^{va}, 28^{va}, 35^{rb}, 39^{va}, 44^{va}, 61^{rb}, 93^{va}, 109^{ra}, 116^{vb}, 126^{rb}, 133^{va}, 141^{va}, 147^{vb}, 170^{rb}, 178^{ra}, 186^{vb}, 196^{rb}), ca. 1/3–1/2 Spalte hoch; für den 14. Alten (100^{ra}) wurde kein Platz freigelassen.

Literatur: SCHNEIDER (1970) S. 112f. – SCHMIDT (1938) Nr. 39.

4.0.35. München, Bayerische Staatsbibliothek, Cgm 239

1456. Bayern.

Im 18. Jahrhundert im Augustinerchorherrenstift Rottenbuch (Bistum Freising) (1a^f *Sum B. V. Mariae in Rottenbuech*).

Inhalt:

1a^{ra}–236^{vb} Otto von Passau, ›Die vierundzwanzig Alten‹
 Register, Vorrede, 24 Reden

I. Papier, I + 236 Blätter (alte Zählung 1–235, zählt das 1. Blatt nicht mit), Bl. I Pergament, unbeschrieben bis auf das Datum 1456, 310 × 215 mm, Bastarda, eine Hand (*Johannes Clingenstamm* von Weilheim, gleicher Schreiber wie Cgm 508 und 604), zweispartig, 31–36 Zeilen, rote Lombarden, rote Überschriften, Unterstreichung der Autoritätennamen, Strichelung.

Mundart: mittelbairisch.

II. 24 für Illustrationen ausgesparte Leerräume vor den Kapitelanfängen (4^{va}, 7^{vb}, 11^{ra}, 17^{ra}, 21^{va}, 27^{ra}, 32^{rb}, 37^{va}, 46^{ra}, 51^{rb}, 56^{va}, 74^{va}, 111^{vb}, 119^{ra}, 128^{ra}, 135^{rb}, 145^{va}, 153^{rb}, 162^{ra}, 169^{rb}, 194^{ra}, 203^{rb}, 214^{ra}, 226^{ra}), 1/2–3/4 Spalte hoch, am Kopf oder Fuß der Spalte, danach Überschrift und Initiale.

Zu Kapitelbeginn 24 acht- bis elfzeilige rot-gelb gespaltene Schmuckinitialen (4^{vb}, 7^{vb}, 11^{ra}, 17^{rb}, 21^{vb}, 27^{rb}, 32^{rb}, 37^{vb}, 46^{ra}, 51^{rb}, 56^{rb}, 74^{vb}, 112^{ra}, 119^{rb}, 128^{rb}, 135^{va}, 145^{vb}, 153^{va}, 162^{rb}, 169^{va}, 194^{rb}, 203^{va}, 214^{rb}, 226^{rb}), häufig mit ausgesparten Ranken und gelb-rot-brauner Füllung, z. T. mit Blütenranke am Rand, 194^{rb} und 214^{rb} rote Initialen in ornamentiertem Feld.

Literatur: SCHNEIDER (1970) S. 115f. – SCHMIDT (1938) Nr. 58.

4.0.36. München, Bayerische Staatsbibliothek, Cgm 278

Mitte 15. Jahrhundert. Schwaben.

Inhalt:

1^{ra}–243^{rb} Otto von Passau, ›Die vierundzwanzig Alten‹
Register, Vorrede, 24 Reden

I. Papier, I + 245 Blätter (neuere Blattzählung 1–244, zählt Bl. 22 doppelt), 310 × 220 mm, Bastarda, eine Hand, zweispaltig, 29–35 Zeilen, rote Initialen, z. T. mit ausgesparten Ornamenten oder einfachen Verzierungen, Fleuronnéwerk, rote Kadellen, rote Überschriften, Strichelung.

Mundart: schwäbisch.

II. 23 kolorierte Federzeichnungen (5^{va}, 9^{rb}, 13^{ra}, 20^{ra}, 24^{ra}, 30^{va}, 36^{ra}, 41^{va}, 49^{vb}, 55^{ra}, 78^{rb}, 114^{va}, 121^{ra}, 130^{rb}, 138^{rb}, 148^{vb}, 157^{vb}, 167^{rb}, 174^{rb}, 200^{vb}, 209^{vb}, 221^{rb}, 233^{rb}), ein Zeichner.

Format und Anordnung: Vor jedem Kapitel (zum 11. Alten keine Illustration) 1/2–2/3 Spalte hohe, mehr als spaltenbreite Miniaturen (ca. 80–95 × 95–111 mm), meist zwischen Kapitelüberschriften und Initialen.

Bildaufbau und -ausführung: Einfache Federstrichrahmung, nur das Bild des 1. Alten nach oben durch einen Kielbogen mit Krabben begrenzt. Grüner Bodenstreifen, roter oder blauer Hintergrund. Die Alten sind meist auf einer Bank mit vorgelagerter Stufe sitzend dargestellt (gelegentlich auch stehend, dann fehlt die Bank); einfarbige Gewänder; stets ungekrönt, doch das Haupt meist mit

Kapuze, Kappe oder Turban bedeckt. Gedrungene, plumpe Gestalten mit zu großen Köpfen und Händen, Knopfaugen, stereotype Zeige- und Redegesten, einfache Faltengebung, die Figuren kaum modelliert. Ungewöhnlich ist die Darstellung der minnenden Seele in Gestalt eines kleinen Knaben, der ungekrönt, nur mit einem Hemd bekleidet, mit zum Gebet gefalteten oder ausgestreckten Händen vor den Alten kniet oder steht.

Kunstlose, flüchtig ausgeführte Zeichnungen; Konturen mit grobem schwarzem Pinselstrich gezogen, summarische Inkarnatangabe durch rote Tupfer und Strichel.

Bildthemen: Einzelbilder der vierundzwanzig Alten im Dialog mit der minnenden Seele.

Farben: Deckendes dunkles Orangerot, Blau, Grau, Graubraun, Dunkelgrün, Hellocker, Schwarz.

Literatur: SCHNEIDER (1970) S. 228. – SCHMIDT (1938) Nr. 40; OTT (1987) S. 131, Abb. 27 (233^f).

Abb. 100: 233^f.

4.0.37. München, Bayerische Staatsbibliothek, Cgm 285

3. Viertel 15. Jahrhundert. Augsburger Raum.

Seit dem 15. Jahrhundert bis zur Säkularisation im Benediktinerkloster St. Ulrich und Afra in Augsburg (Eintrag auf dem Spiegel des Rückendeckels innen: *Das pûch gehort gen sant ùlrich prûder hanßen seld*).

Inhalt:

1. 1^{ra}–281^{rb} Otto von Passau, ›Die vierundzwanzig Alten‹
Vorrede, 24 Reden
2. 281^{va}–283^{ra} ›Zehn Staffeln der Demut‹
Abweichend von der ›Stimulus-amoris‹-Fassung

I. Papier, I + 283 Blätter (unbeschrieben: I, 283^v), 300 × 205 mm, Bastarda, zwei Hände (I: 1^{ra}–281^{rb}, mit Korrekturen von anderer Hand, II: 281^{va}–283^{ra}), zweispaltig, 24–35 Zeilen, 1^{ra} zehnzeilige rot-blau gespaltene Initiale mit schwarzer Fleuronnéefüllung und -rahmung, Profilfratzen am Rand, rote Überschriften bis 81^f, einfache rote Initialen, Unterstreichung und Strichelung.
Mundart: ostschwäbisch.

II. 24 eingeklebte kolorierte Federzeichnungen (3^{ra}, 6^{vb}, 10^{vb}, 18^{vb}, 24^{vb}, 32^{rb}, 40^{ra}, 47^{vb}, 59^{vb}, 67^{rb}, 75^{ra}, 100^{va}, 143^{va}, 151^{vb}, 162^{va}, 171^{rb}, 184^{ra}, 194^{ra}, 205^{ra}, 214^{ra}, 241^{vb}, 250^{vb}, 254^{ra}, 261^{rb}), fünf Bilder (18^{vb}, 47^{vb}, 143^{va}, 184^{ra}, 241^{vb}) leicht abweichend: größeres Format, die kräftigeren Gestalten der Alten stärker den Rahmen füllend, keine Bodenfliesen, andere Farbgebung (Pinselgold und schwarze Konturierung fehlen); vielleicht aus zwei verschiedenen Serien ausgeschnitten oder von einem zweiten Illustrator der Werkstatt, der der Haupthand sehr nahesteht. Der Hauptzeichner ist identisch mit dem Illustrator von München UB 2° Cod. ms. 147 (Nr. 4.0.44).

Format und Anordnung: Spaltenbreite, 1/3–1/2 Spalte hohe Miniaturen (ca. 100×65 mm) vor Beginn jeder Rede (Zeichnung 100^{va} oben und unten beschnitten; das Bild des 24. Alten versehentlich 254^{ra} im Text des 22. Alten, der vorgesehene Raum 272^{rb} leer).

Bildaufbau und -ausführung: Rahmung durch grünen oder blauen Pinselstreifen, der innen links und oben schwarz, an den Gegenseiten weiß abgesetzt ist. Stets flächiger Hintergrund in Dunkelpurpur, Blau oder Grün, von feinem Goldstreifen umrandet (bei den genannten fünf Bildern gelber Streifen). Selten grüner Bodenstreifen, für gewöhnlich grüne, rote oder blaue Fliesen. Der meist bärtige und gekrönte Alte im Rede- oder Gebetsgestus auf einer Bank oder einem Thron sitzend, zweimal ein Buch haltend, vielfältig variierte Sitzhaltung, der 20. Alte (214^{ra}) in Rückansicht, das Gesicht in den Händen verborgen. Lange, helle Gewänder (papiergrundig) mit blaugrauen Schattenpartien. Haupt- und Bart haar mit feinen schwarzen Pinselstrichen, die Konturen mit kräftigem Strich nachgezeichnet (mit Ausnahme der abweichenden fünf Bilder). Feine rote Strichelung zur Angabe des Inkarnats.

Bildthemen: Nur Einzelbilder der vierundzwanzig Alten.

Farben: Blau, Blaugrün, Hellgrün, Purpur, Braun, Ocker, Weiß, Schwarz, Grau, Pinselgold (Gelb).

Literatur: SCHNEIDER (1970) S. 238f. – SCHMIDT (1938) Nr. 41; OTT (1987) S. 115f., Abb. 9 (214^r).

Abb. 103: 3^r.

4.0.38. München, Bayerische Staatsbibliothek, Cgm 505

1456. Bayern (Kloster Tegernsee?).

Herkunft unbekannt.

Inhalt:

1^{ra}–200^{va}

Otto von Passau, ›Die vierundzwanzig Alten‹

Register, Vorrede, 24 Reden

I. Papier, I + 200 Blätter, 400 × 280 mm, Bastarda, eine Hand (derselbe Schreiber schrieb auch die Handschrift Cod. 1449 (44 A 8) der Biblioteca dell' Accademia Nazionale dei Lincei e Corsiniana in Rom, s. Nr. 38 Fechtbücher), Korrekturen einer zweiten Hand, zweispartig, 35–43 Zeilen, 24 zwei- bis sechszeilige blau-rote Fleuronné-Initialen, rote Überschriften, Autoritätennamen, Seitenüberschriften, Unterstreichungen, Strichelung.

Mundart: mittelbairisch.

II. Eine Deckfarbeninitiale (3^r) und 24 überwiegend un kolorierte Federzeichnungen (4^{rb}, 6^{va}, 9^{rb}, 13^{vb}, 17^{rb}, 21^{va}, 25^{va}, 29^{vb}, 37^{ra}, 41^{va}, 46^{rb}, 62^{ra}, 92^{rb}, 98^{ra}, 105^{va}, 112^{ra}, 120^{vb}, 127^{vb}, 135^{va}, 142^{ra}, 164^{vb}, 172^{rb}, 181^{va}, 192^{ra}; nur 4^{rb} und 164^{vb} koloriert), zwei Hände (A: 3^r [identisch mit dem Miniator der ›Alexander-Handschrift St. Gallen Cod. 625, Nr. 3.3.5. und der Münchener 42zeiligen Gutenberg-Bibel; weitere Zuweisungen s. KÖNIG (1983) S. 86], B: die übrigen Illustrationen).

Format und Anordnung: Eine ganzseitige Schmuckinitiale mit Rankenausläufern und spaltenübergreifende, 1/2–3/4 Spalte hohe Federzeichnungen (ca. 160–190 × 120–150 mm) vor Beginn jeder Rede zwischen Überschrift und Fleuronné-Initiale.

Bildaufbau und -ausführung: 3^r historisierte, textbezogene S-Initiale auf rot gerahmtem Feld mit Blattgoldfüllung, der schwarz konturierte Buchstabenkörper mit dunkelgrünem, gelbgrün gehöhtem Laubwerk belegt. Im Buchstabeninnern Johannes Evangelista im hellbraun unterlegten, violettrosa Gewand mit Nimbus und Kelch, aus dem die Schlange entweicht, vor goldbesterntem blauem Hintergrund. Den linken Blattrand begrenzt ein gerader goldener, schwarz gerahmter Stab. Um ihn winden sich zwei verschlungene Ranken, die ihren Ursprung in zwei blauen Wirteln an den Ecken des Initialkörpers haben. Zwei weitere Rankenverzweigungen werden durch dreifache grüne Schaftringe markiert. Die entstehenden Felder und Zwickel sind mit rautenförmig punziertem

Blattgold gefüllt; von den Zwickeln gehen feine goldene Strahlen aus. Um den Text verschlingen sich in unregelmäßiger Führung die Ranken auf vier Seiten und spalten Nebenzweige ab, in die Spielkartenmotive frei eingefügt sind. An den Enden hängen oder stehen verschiedene Blüten: Alpenveilchen, Akelei, Rose und Phantasieblüten mit langen, spitzen, geschuppten Fruchtknoten. Die farblich alternierenden, bunten Blätter der Stengel zeigen stets eine charakteristische, lappig gebogene Form, oft mit abgeplatteter Spitze. Im Rankenwerk zahlreiche Tiere (Storch, Hase, Eichhörnchen, Bär, Vögel, Libelle, Falter, Käfer). Der Storch am rechten Blattrand hält ein Spruchband im Schnabel, auf dem in Goldschrift *Hans Rot* (*Rot* über radiertem *Rubri*?) steht, darüber weißer Wappenschild in blauem, in abgestuften Rottönen gerahmtem Vierpaß mit den Initialen *h. r.* und blind eingeritztem Schrägbalken mit zwei Schlüsseln. (In der Forschung sind die Meinungen darüber kontrovers, ob der Name als Besitzervermerk zu verstehen ist oder sich auf den Miniator bezieht.)

4^{rb}-192^{ra} Federzeichnungen der Alten: Keine Rahmung; die Alten stehen ruhig oder leicht bewegt auf einer Säule oder Konsole (37^{ra} Blattkonsole), die durch eine eckige Deckplatte abgeschlossen wird (oft nur angedeutet). Auffallend ein ausgeprägtes Bemühen um Variation: Ansicht von vorn oder im Dreiviertelprofil, aber auch reine Seitenansicht (142^{ra}); das Gewand meist ein weiter Mantel mit reicher Falendrapierung und eckig aufstoßendem Gewandsaum, daneben pelz- und bordürenbesetzte Prachtgewänder, einmal höfische Fürstentracht (46^{rb}: kurzer Rock mit Pelzbesatz, enge Hosen, Schnabelschuhe, weiter Überwurf); nur der 1. und 2. Alte tragen eine Krone, die übrigen neben Kappe und Haube phantastisch geschlungene Turbane; wenig Attribute (21^{va} Zimmermannsaxt [?], 120^{vb} Beutelbuch), meist ein schwungvoll-dekorativ den Raum füllendes, leeres Spruchband (nur einmal mit Text *GEDENCK STERBEN AN ZEITE*[N], 4^{rb}). Große Köpfe mit ausdrucksvollen, individuell geprägten Gesichtern, untersetzte Körper, feingliedrige Hände in vielfältiger Gestik.

Bemerkenswerte Zeichentechnik von vorzüglicher Qualität: Sichere Führung der Umrisslinie, Modellierung durch parallele Strichelung und dichte Kreuzlagen in den Schattenpartien. Varianten der Faltenbildung: Röhrenfalten mit lappig ausgebuchteten Gewandzipfeln, Knitterfalten, eckig umgebrochene Gewandsäume. Buschige, fein gestrichelte Augenbrauen, graphisch stilisierte Stirnfalten.

Bildthemen: Einzelbilder der vierundzwanzig Alten.

Farben der Initialseite: Fein abgestimmtes Farbgebilde aus Rot, Lilarosa, Karminrot, Dunkel- und Hellblau, Dunkel- und Hellgrün, Braun, Ocker, Dunkelgrau, Weiß, Blattgold.

Literatur: SCHNEIDER (1978) S. 24f. – RIEHL (1895) S. 139f.; SCHMIDT (1938) Nr. 59; STANGE 10 (1960) S. 110; Literatur in Bayern (1975) Nr. 45, Abb. 16 (46^{rb}); KÖNIG (1983) S. 86 u. S. 91f. Anm. 11, 12, Abb. 41 (3^r); OTT (1987) S. 123f., Abb. 17 (37^r). 18 (3^r). – Zu Hans Rot: RIEHL (1895) S. 139f.; THIEME/BECKER 29 (1935) S. 81; SCHMIDT (1938) S. 135–138. 327f.; PAOLO D'ANCONA/ERHARD AESCHLIMANN: Dictionnaire des Miniaturistes. Milan ²1949, S. 186; STANGE 10 (1960) S. 110; KÖNIG (1983) S. 91f. Anm. 12.

Abb. 93: 3^r. Abb. 94: 112^r.

4.0.39. München, Bayerische Staatsbibliothek, Cgm 604

3. Viertel 15. Jahrhundert. Bayern (Weilheim?).

Der Codex gelangte vermutlich bald nach der Entstehung in das Benediktinerkloster Wessobrunn und blieb dort bis zur Säkularisation.

Inhalt:

1^{ra}–236^{rb} Otto von Passau, »Die vierundzwanzig Alten«
Register, Vorrede, 24 Reden

I. Papier, I+238 Blätter (alte Follierung überspringt Bl. 87), 315 × 215 mm, Bastarda, eine Hand (*Johannes Clingenstamm* von Weilheim, gleicher Schreiber wie Cgm 239 und 508), zweispaltig, 34–39 Zeilen, rote und gelblichgrüne Lombarden, rote Überschriften, Unterstreichung der Autoritätennamen, Strichelung.

Mundart: mittelbairisch.

II. 24 Leerräume zu Ende jedes Kapitels (8^{va}, 11^{va}, 17^{rb}, 21^{rb}, 26^{rb}, 31^{rb}, 36^{va}, 44^{va}, 49^{rb}, 54^{rb}, 71^{vb}, 109^{ra}, 115^{vb}, 124^{rb}, 131^{vb}, 141^{vb}, 149^{rb}, 158^{rb}, 165^{vb}, 192^{ra}, 201^{ra}, 212^{rb}, 225^{vb}, 236^{vb}), 1/3–1/2 Spalte hoch, für Illustrationen vorgesehen.

26 Schmuckinitialen: 2^{ra} vor dem Register fünfzeilige, 4^{ra} vor der Vorrede 13zeilige, sonst zu Kapitelbeginn fünf- bis neunzeilige rot-olivgrüne Fleuronée-Initialen, oft nur skizziert (5^{vb}, 8^{va}, 11^{vb}, 17^{va}, 21^{rb}, 26^{va}, 31^{va}, 36^{va}, 44^{va}, 49^{va}, 54^{va}, 72^{ra}, 109^{rb}, 115^{vb}, 124^{va}, 132^{ra}, 142^{ra}, 149^{va}, 158^{va}, 166^{ra}, 192^{ra}, 201^{rb}, 212^{va}, 226^{ra}).

Literatur: SCHNEIDER (1978) S. 231. – SCHMIDT (1938) Nr. 53.

4.0.40. München, Bayerische Staatsbibliothek, Cgm 606

2. Hälfte 15. Jahrhundert. Oberpfalz (Regensburg?).

Inhalt:

1^{ra}–177^{va} Otto von Passau, ›Die vierundzwanzig Alten‹
Register, Vorrede, 24 Reden

I. Papier, III + 184 Blätter (alte Foliierung 1–167 auf 4^v–177^v), 305–310 × 210 mm, Bastarda, eine Hand, zweispaltig, 29–47 Zeilen, rote Überschriften, rote Autoritätennamen am Rand, einfache rote Initialen, Strichelung.

Mundart: oberpfälzisch.

II. 22 für Illustrationen vorgesehene Leerräume (5^{rb}, 8^{va}, 12^{rb}, 19^{ra}, 24^{ra}, 29^{ra}, 33^{va}, 38^{ra}, 51^{rb}, 56^{rb}, 71^{vb}, 94^{vb}, 98^{vb}, 107^{rb}, 113^{va}, 118^{va}, 123^{rb}, 129^{ra}, 145^{vb}, 151^{va}, 158^{rb}, 167^{vb}), ca. 1/4–1/2 Spalte hoch, am Kopf, Fuß oder in der Mitte der Spalte; vor dem 9. (46^{ra}) und dem 15. (103^{va}) Kapitel fehlt der Leerraum, 158^{rb} wird der 23. Alte fälschlich als der 24. bezeichnet.

Literatur: SCHNEIDER (1978) S. 234. – SCHMIDT (1938) Nr. 70.

4.0.41. München, Bayerische Staatsbibliothek, Cgm 3893

2. Viertel oder Mitte 15. Jahrhundert. Schweiz.

Aus dem Kloster der Augustiner-Eremiten in Memmingen.

Inhalt:

1^{ra}–153^{vb} Otto von Passau, ›Die vierundzwanzig Alten‹
Schluß der Vorrede, die Reden des 1. bis 23. Alten

I. Papier, 153 Blätter, neue Zählung 1–153 (Blattverluste: vor 1 fehlt mindestens 1 Blatt, je 1 Bl. zwischen 10–11, 83–84, 88–89, 100–101, 6 Bll. zwischen 144–145, 4 Bll. nach 153, meist Kapitelanfänge mit Illustrationen enthaltend), 312 × 220 mm, Bastarda, eine Hand, ab 19^{vb} Überschriften und Textanfänge in roter, gelegentlich schwarzer Textualis, zweispaltig, 30–36 Zeilen, einfache rote Initialen, Rubrizierung.

Mundart: schweizerisch.

II. 20 kolorierte Federzeichnungen, ab 3^{vb} vor den Reden der einzelnen Alten, sofern die Blätter nicht ausgerissen sind (beim 14., 15., 17., 24. Alten) (1^{rb}, 3^{vb}, 6^{va}, 12^{ra}, 15^{vb}, 20^{ra}, 23^{rb}, 26^{vb}, 32^{va}, 36^{vb}, 40^{vb}, 53^{vb}, 78^{vb}, 93^{vb}, 106^{vb}, 114^{rb}, 119^{va}, 137^{rb}, 143^{vb}, 145^{rb}), ein Zeichner (1^{rb} über ursprüngliche Zeichnung geklebt, 3^{vb} von anderer Hand).

Format und Anordnung: Spaltenbreite, 1/3–1/2 Spalte große Miniaturen (ca. 820 × 750 mm) vor Beginn jeder Rede, meist zwischen Überschrift und Initiale.

Bildaufbau und -ausführung: Ungerahmt, kein Bodenstreifen. Der Alte, in einfachem weißem Gewand (Papiergrund), bärtig und gekrönt, ist stets auf einem hohen Lehnenthron oder einer Steinbank (Vorzeichnung: Thron) nach rechts sitzend dargestellt, den Kopf manchmal zurückgewandt. Große Köpfe und Hände, kaum abgewandelte Gestik, eckiger Faltenbruch, Schattenpartien durch parallele Durchstrichelung der Faltenlinien angeben, Haare und Falten grau laviert.

Bildthemen: Nur Einzelbilder von zwanzig Alten.

Farben: Gelboliv, laviertes, mit Weiß ausgemischtes Grau (3^{vb}), sonst Mattgelb und Graublau, rötliche Strichel zur Angabe des Inkarnats.

Literatur: SCHMELLER (1866) S. 401. – SCHMIDT (1938) Nr. 2; OTT (1987) S. 127.

Abb. 97: 36^r.

4.0.42. München, Bayerische Staatsbibliothek, Cgm 5043

1466. Südtirol.

Dem Schreiberschuß zufolge wurde die Handschrift durch den Benediktinerbruder Ludwig – als Kaplan im Dienste des Kaspar Trautson (1462 urkundlich bezeugt) – in Buchenstein/Livinalongo (Provinz Belluno) niedergeschrieben. Im 19. Jahrhundert im Besitz des Germanisten Chr. F. L. Wurm (1801–1861), aus seinem Nachlaß in die Staatsbibliothek.

Inhalt:

1^{ra}–214^{vb}

Otto von Passau, ›Die vierundzwanzig Alten‹

Vorrede, 24 Reden, Dankbarkeit, Register

I. Papier, 214 Blätter, 305 × 215 mm, Bastarda, eine Hand (*brüder ludwig münch sammt benedicten orden zü den zeytn des Edlen vnd vesten hern herren*

Caspars Trautsuns hauptmans zü Büchestein Capplän, 214^{vb}), Zusätze einer anderen Hand des 15. Jahrhunderts, Randnotizen von der Hand Wurms, zweispaltig, 30–36 Zeilen, einfache rote Initialen, rote Überschriften, Angabe der Kapitel am Kopf der Seite, Unterstreichung der Autoritätennamen, Strichelung. Mundart: schwäbisch (augsburgisch).

II. 27 drei- bis siebenzeilige rote Schmuckinitialen (1^{ra}, 2^{va}, 5^{ra}, 7^{vb}, 12^{rb}, 16^{ra}, 20^{rb}, 23^{rb}, 27^{rb}, 33^{va}, 37^{vb}, 42^{vb}, 59^{va}, 79^{va}, 85^{rb}, 92^{va}, 98^{vb}, 107^{va}, 114^{va}, 125^{ra}, 133^{va}, 142^{va}, 149^{rb}, 173^{ra}, 181^{rb}, 191^{ra}, 202^{va}), z. T. Fleuronnée (1^{ra}, 85^{rb}, 92^{va}, 202^{va}), 1^{ra} vor der Vorrede, 79^{va} und 85^{rb} in der Rede des 12. Alten, die übrigen an den Kapitelanfängen.

Literatur: SCHMELLER (1866) S. 519. – SCHMIDT (1938) Nr. 63.

4.0.43. München, Bayerische Staatsbibliothek, Cgm 6967

1470. Memmingen?

Der Kartause Buxheim durch einen wohl Memminger Bürger Otto Zwicker um 1500 gestiftet. Nach 1778 wurde die Handschrift anscheinend verschenkt, 1915 ging sie aus dem Antiquariat Ludwig Rosenthal in den Besitz der Staatsbibliothek über.

Inhalt:

1. 1^{ra}–208^{ra} Otto von Passau, ›Die vierundzwanzig Alten‹
Register, Vorrede, 24 Reden
2. 208^{va}–211^{vb} Boethius, Über die Tugend; Dicta (des Aristoteles, Sokrates u. a.), deutsch
3. Innenseite des Rückendeckels, Eintrag einer anderen, etwas späteren Hand:
Anfang eines geistlichen Liedes von den sieben Kreuzesworten Jesu, deutsch

I. Papier, 212 Blätter, 310 × 213 mm, Bastarda, eine Hand, zweispaltig, 30–34 Zeilen, fünf- bis zehnzeilige rote Initialen (bis 19^{ra} nur die Umrisslinien), rote Überschriften, Unterstreichung, Strichelung.
Mundart: schwäbisch.

II. 24 1/4–1/3 Spalte große Leerräume (5^{ra}, 7^{ra}, 9^{vb}, 15^{ra}, 19^{ra}, 24^{ra}, 28^{rb}, 32^{vb}, 39^{va}, 44^{rb}, 49^{ra}, 64^{rb}, 92^{vb}, 97^{rb}, 104^{va}, 110^{va}, 119^{va}, 127^{ra}, 136^{ra}, 143^{rb}, 169^{ra}, 177^{vb},

188^{ra}, 199^{ra}) zwischen roter Überschrift und Initiale zur Aufnahme von Illustrationen.

Literatur: SCHMIDT (1938) Nr. 49.

4.0.44. München, Universitätsbibliothek, 2° Cod. ms. 147

3. Viertel 15. Jahrhundert. Augsburger Raum.

Inhalt:

1^{ra}–231^{vb}

Otto von Passau, ›Die vierundzwanzig Alten‹

Vorrede, 24 Reden

I. Papier, 231 Blätter, 295 × 210 mm, Bastarda, eine Hand (*Gregorius kneringer*, 231^{vb}), zweispaltig, 33–34 Zeilen, rote Initialen (1^{ra} und 73^{va} mit auf die Ränder gezogenem rotem Rankenwerk), rote Überschriften, Unterstreichungen, Strichelung.

Mundart: schwäbisch.

II. 24 eingeklebte kolorierte Federzeichnungen (3^{ra}, 6^{va}, 10^{rb}, 16^{vb}, 21^{va}, 27^{rb}, 32^{rb}, 37^{va}, 45^{rb}, 50^{va}, 55^{vb}, 109^{vb}, 116^{rb}, 125^{ra}, 131^{vb}, 141^{vb}, 149^{rb}, 157^{vb}, 164^{vb}, 191^{rb}, 200^{rb}, 203^{rb}, 210^{vb}, 222^{rb}), ein Zeichner, identisch mit dem Hauptzeichner des Cgm 285 (Nr. 4.0.37.).

Format und Anordnung: Spaltenbreite, 1/3–1/2 Spalte hohe Miniaturen (ca. 100 × 60 mm) vor Beginn jeder Rede, meist am Kopf oder am Fuß der Spalte, aber auch zwischen dem Text (das Bild des 12. Alten versehentlich 203^{rb} im Text des 22. Alten; vor der Rede des 12. Alten ist nach der Überschrift kein Platz für ein Bild freigelassen).

Bildaufbau und -ausführung: Gerahmt von grünem oder blauem Pinselstreifen, der innen links und oben schwarz, an den Gegenseiten weiß abgesetzt ist. Flächiger Hintergrund in Dunkelpurpur, Blau oder Grün, von feinem Goldstreifen umrandet; grüne, rote oder blaue Fliesen, selten grüner Bodenstreifen. Der gekrönte und meist bärtige (dreimal auch jugendlich-unbärtige) Alte im Rede- oder Gebetsgestus auf einer Bank oder einem Thron sitzend, zweimal ein Buch haltend, der 16. Alte (131^{vb}) in Rückansicht. Lange, weiße Gewänder mit blaugrauen Schatten. Haupt- und Barthaar mit feinen schwarzen Pinselstrichen, die Konturen mit kräftigem Strich nachgezeichnet. Inkarnat der Gesichter und

Hände durch feine rote Pinselschraffen wiedergegeben, gelegentlich weiße Hö-
hungen.

Bildthemen: Nur Einzelbilder der vierundzwanzig Alten.

Farben: Blau, Blaugrün, Hellgrün, Purpur, Braun, Grau, Pinselgold.

Literatur: KORNRUMPF/VÖLKER (1968) S. 13. – OTT (1987) S. 115f., Abb. 10 (191^r).

Abb. 102: 191^r.

Anmerkung:

Ein Fragment der Universitätsbibliothek München ist 1944 verbrannt, Beschreibung bei PAUL LEHMANN/OTTO GLAUNING: *Mittelalterliche Handschriftenbruchstücke der Universitätsbibliothek und des Georgianum zu München*. Leipzig 1940 (72. Beiheft zum ZfB), Nr. CXLVI: Unterer Teil eines Pergamentblattes, 142 × 198 mm, zweispaltig, 21 Zeilen. »Sorgfältige gotische Buchschrift des XV. Jhs. von guten Formen mit kursivem Einschlag. Rote Abschnitüberschriften. Zitierte Schriftstellernamen in Rot. Sparsame Verwendung rotgestrichelter Großbuchstaben. Auf 1^r in roter Einfassung, unten mit gotischem Bogenfries, eine nicht gut erhaltene, aber auch nicht sehr ansprechend ausgeführte Miniatur: In offener, gewölbter Halle ein Fürst mit Krone und Szepter auf dem goldenen Thron. Links von ihm kniet mit bittender Gebärde eine kleine weibliche Gestalt. Die tragenden Teile der Halle und der Boden grau, ihre Decke rot, der Hintergrund blau, über dem Dach der Halle grün, das Gewand des Fürsten rot mit braunem Pelz verbrämt, das Gewand der Bittenden grün ...«

4.0.45. New York, The Pierpont Morgan Library, B. 34

1442. Nürnberg?

1909 im Antiquariat Ludwig Rosenthal, München. 1960 von Curt Bühler, New York, aus dem Antiquariat Lathrop C. Harper, New York, erworben; mit der Sammlung Bühler in den Besitz der Pierpont Morgan Library übergegangen.

Inhalt:

1^{ra}–310^{ra} Otto von Passau, »Die vierundzwanzig Alten«
Register, Vorrede, 24 Reden

I. Papier, 310 + 2 ungezählte Blätter, 290 × 210 mm, Bastarda, eine Hand, zweispaltig, 27–31 Zeilen, rote Kolumnentitel, Autoritätennamen und Strich-
lung, zweizeilige rote Lombarden.

Mundart: ostfränkisch.

II. 25 spaltenbreite, 1/2–2/3 Spalte hohe Leerräume vor der Vorrede (3^{vb}) und den 24 Reden (6^{va}, 11^{rb}, 16^{ra}, 24^{vb}, 31^{va}, 39^{va}, 47^{ra}, 54^{rb}, 66^{vb}, 75^{ra}, 82^{va}, 108^{vb}, 159^{ra}, 167^{rb}, 178^{rb}, 187^{rb}, 200^{ra}, 209^{vb}, 221^{ra}, 229^{va}, 259^{rb}, 269^{vb}, 281^{rb}, 293^{vb}) zur Aufnahme von Illustrationen.

25 sechs- bis zehnzeilige Schmuckinitialen unter den Leerräumen, in der vorausgehenden Spalte (11^{ra}, 74^{vb}, 108^{va}, 187^{ra}, 220^{vb}, 269^{va}) oder in der Folgespalte (39^{vb}, 159^{rb}, 294^{ra}): Blau-rot geteilter Buchstabenkörper mit Blattwerkornamenten; Drollerien im Binnenraum und auf den Buchstabenkörpern in bräunlicher Feder, mit Rotbraun und Ocker sparsam laviert; Fleuronné im Binnenraum in Rot und blasser Sepia. Keine Kapitelüberschriften.

Literatur: Ludwig Rosenthal's Antiquariat, München. Catalogue 120. Manuscripts – Handschriften – Manuscripts (800–1500). [1909], S. 27, Nr. 234; SCHMIDT (1938) Nr. 106; Lathrop C. Harper, Inc., New York, N. Y. Catalogue 10. Fine Books and Illuminated Manuscripts. [1960], S. 51, Nr. 102.

4.0.46. Nürnberg, Germanisches Nationalmuseum, Graphische Sammlung, BREDT 282/I. 282/II (früher Mn 360–361); Nürnberg, Stadtbibliothek, Ms. Cent. IV, 44

Um 1430. Nürnberg.

Aus dem Katharinenkloster; Schenkung der Klara Schürstabin (gest. 1449) an das Kloster.

Inhalt:

3^{ra}–358^{va}

Otto von Passau, ›Die vierundzwanzig Alten‹

Register, Vorrede, 24 Reden, Dankbarkeit

(Dem Register folgt 5^{rb}–5^{va} ein kurzer Anhang aus der Rede des 24. Alten; am Schluß des 12. Alten ist 167^{vb}–173^{ra} eine Predigt angehängt)

I. GNM BREDT 282/I und 282/II: Zwei Pergamentblätter; Stadtbibliothek Ms. Cent. IV, 44; Papier (Bl. 359 Pergament), 360 Blätter (alte Follierung in roten römischen Ziffern III–LXXXIV [die ersten beiden Blätter fehlen] und moderne Zählung 85–359, überspringt je ein Blatt zwischen 214–215 und 230–231, zählt 374 doppelt), 295 × 210 mm, Bastarda, eine Hand, zweispaltig, 24–29 Zeilen, Überschriften und Lombarden rot, Strichelung, rote Autoritätennamen im Text.

Mundart: nürnbergisch.

II. GNM BREDT 282/I und 282/II: Zwei Deckfarbenminiaturen; Stadtbibliothek Ms. Cent. IV, 44: 24 Deckfarbenminiaturen (7^{va}, 11^{va}, 15^{va}, 23^{ra}, 28^{va}, 35^{va}, 42^{vb}, 50^{ra}, 62^{vb}, 71^{rb}, 79^{va}, 108^{va}, 173^{rb}, 185^{ra}, 199^{va}, 211^{ra}, 225^{va}, 236^{vb}, 250^{ra}, 261^{rb}, 302^{vb}, 314^{vb}, 329^{rb}, 344^{va}), eine Hand.

Format und Anordnung: Die beiden Einzelblätter des Germanischen Nationalmuseums waren ursprünglich als ganzseitige Titelminiaturen Bestandteil der Handschrift Ms. Cent. IV, 44 der Stadtbibliothek; zu einem unbekanntem Zeitpunkt (wohl in der Mitte des 19. Jahrhunderts) sind sie herausgeschnitten worden. BREDT 282/I: 212–214 × 162 mm; BREDT 282/II: 204–210 × 162 mm. – Stadtbibliothek Ms. Cent. IV, 44: 24 1/3–1/2 Spalte große Miniaturen (80–110 × 55–70 mm) zu Beginn jedes Kapitels, in der Regel nach der Überschrift und am Kopf der Spalte.

Bildaufbau und -ausführung: GNM BREDT 282/II: Im Vordergrund kniet Johannes, mit Heiligenschein und in einen weiten roten Mantel mit wehendem Gewandzipfel gehüllt, im Gestus der Anbetung nach rechts aufblickend, wo die Miniatur mit Christus inmitten der Alten zu denken ist. Über einer Wiese mit Gräsern, perspektivisch in die Höhe gestaffelt, eine Wald- und Felslandschaft, am linken oberen Bildrand eine Burganlage mit Türmen, tiefblauer Himmel. – BREDT 282/I: Christus in der Mandorla vor blauem Hintergrund, thronend auf dem zweifachen Regenbogen, mit schwarzem Haar und Bart in blaßrotem Mantel, in der Rechten die Weltkugel, in der Linken die Kreuzesfahne; beide Füße bis zu den Wundmalen sichtbar; das Lamm auf dem oberen Regenbogen berührt den Mantel und blickt zu Christus auf. Außerhalb der Mandorla die Brustbilder und Köpfe der weißgekleideten und gekrönten vierundzwanzig Alten; breite Köpfe, kräftiges Haupt- und Barthaar (grau, weiß, blond, braun), weitestehende kleine runde Augen, hohe Stirnen, ausgeprägte Nasen, die Hände im Redegestus oder die Mandorla berührend.

Roter rahmender Streifen um beide Miniaturen. Dünne Deckfarbenmalerei mit ausgesparten Partien, leichte Lavierung zur Modellierung und Schattierung. Werke eines fränkischen Meisters (einer Nonne des Katharinenklosters?), vielleicht unter böhmischem (FISCHER) oder eher unter französisch-burgundischem (BURGER, STANGE) Einfluß, vermittelt über den Oberrhein (LUTZE).

Stadtbibliothek Ms. Cent. IV, 44: Rechteckiger roter Rahmen, dunkelblauer Hintergrund, moosgrüner Bodenstreifen; davor, den Rahmen häufig überschneidend und wie aus ihm heraustretend, der bärtige gekrönte Alte, im langen (15^{va} kurzen) weich fließenden, reich drapierten Gewand (weiß, hellviolett oder lichtblau getönt); vielfältig variiertes Stehen: nach rechts oder links gewendet, auf- oder niederblickend, nie sich wiederholende Zeige- und Redegesten; keine

Attribute. Dünner Deckfarbenauftrag mit Deckweißhöhung und Federkonturierung; die dreizackigen Blätterkronen in Blattgold aufgesetzt.

Bildthemen: Johannes auf Patmos (BREDT 282/II); Christus im Kreise der Alten (BREDT 282/I); stehende Einzelfiguren der Alten ohne Attribute (7^{ra}-34^{va}).

Farben: Rot, Blau, Grün, Hellviolett, Lichtblau, Schwarz, Deckweiß, Blattgold.

Literatur: ERNST WILHELM BREDT: Katalog der mittelalterlichen Miniaturen des Germanischen Nationalmuseums. Nürnberg 1903, S. 118-120, Nr. 282; SCHNEIDER (1965) S. 59f., Abb. 10 (Johannes = BREDT 282/II). - THEODOR RASPE: Die Nürnberger Miniaturmalerei bis 1515. Straßburg 1905 (Studien z. deutschen Kunstgesch. 60), S. 20-23, 78; FRITZ BURGER: Die deutsche Malerei vom ausgehenden Mittelalter bis zum Ende der Renaissance. Berlin 1917 (Handbuch d. Kunstwiss. II, 1, 2. Teil), S. 306, Abb. 380a (Johannes = BREDT 282/II); WALTER FRIES: Kirche und Kloster zu St. Katharina in Nürnberg. Mitt. d. Ver. f. Gesch. d. Stadt Nürnberg 25 (1924), S. 56f. 135f.; KARL FISCHER: Die Buchmalerei in den beiden Dominikanerklöstern Nürnbergs. In: Festschrift des Vereins für Geschichte der Stadt Nürnberg zur 400jährigen Gedächtnisfeier Albrecht Dürers. Mitt. d. Ver. f. Gesch. d. Stadt Nürnberg 28 (1928), S. 69-154, Abb. 15 (Christus = BREDT 282/I), 16 (79^v); EBERHARD LUTZE: Nürnberger Malerei 1350-1450. Die Buchmalerei. Anzeiger des German. Nationalmuseums 1930/31, S. 7-21, hier S. 19f.; SCHMIDT (1938) Nr. 67a.b.; STANGE 9 (1958) S. 33; VON ROHR (1967) S. 160; GROTE (1971) S. 97 Anm. 4 u. Abb. 55 (Christus = BREDT 282/I); Nürnberg 1300-1440. Kunst der Gotik und Renaissance. Katalog anlässlich der Ausstellung im Germanischen Nationalmuseum, Nürnberg vom 25. Juli - 28. September 1986. München 1986, Nr. 25, Abb. (Johannes = BREDT 282/II und Christus = BREDT 282/I); OTT (1987) S. 127, 137f., Abb. 35 (Johannes = BREDT 282/II).

Abb. 91: 79^v. Abb. 92: BREDT 282/I.

4.0.47. Nürnberg, Stadtbibliothek, Ms. Cent. V, 28

1433. Nürnberg.

Aus dem Katharinenkloster. Von der 1448 gestorbenen Schwester-Convertin Katharina Tucher in das Kloster eingebracht.

Inhalt:

1^{ra}-237^{vb}

Otto von Passau, »Die vierundzwanzig Alten«

Register, Vorrede, 24 Reden

I. Pergament und Papier (das äußerste und innerste Doppelblatt jeder Lage aus Pergament, dazwischen regelmäßig vier Papierdoppelblätter), IV + 235 Blätter

(alte Blattzählung, die Zahlen 128 und 137 versehentlich ausgelassen), 295–305 × 205 mm, Bastarda, eine Hand (*ulricus mürator de Schwainkendorff*, 237^{vb}), zweispaltig, 29–35 Zeilen, rote Überschriften, drei- bis vierzeilige Lombarden, häufig mit eingezeichneten Gesichtern, Unterstreichungen, Autoritätennamen rot am Rand, Strichelung.

Mundart: oberpfälzisch.

II. 24 1/3–1/2 Spalte große, für Illustrationen vorgesehene Leerräume (2^{vb}, 6^{ra}, 9^{rb}, 15^{ra}, 19^{rb}, 24^{vb}, 29^{va}, 34^{vb}, 42^{rb}, 47^{va}, 52^{vb}, 70^{ra}, 105^{ra}, 111^{vb}, 119^{vb}, 125^{vb}, 136^{vb}, 145^{vb}, 154^{rb}, 164^{rb}, 191^{va}, 200^{rb}, 209^{vb}, 223^{vb}) vor jedem Kapitel, meist mitten im Text oder am Kopf der Spalte, gelegentlich auch am Fuß, vorwiegend nach der Überschrift. Vor der Vorrede 1^{ra} fünfzeilige, kalligraphisch verzierte Initiale.

Literatur: SCHNEIDER (1965) S. 69f. – SCHMIDT (1938) Nr. 68.

Abb. 104: 1^r.

4.0.48. Pommersfelden, Graf von Schönbornsche Schloßbibliothek, Cod. 320

Um 1420. Elsaß, wohl »Werkstatt von 1418«.

Im 16. Jahrhundert im Besitz der Kartause Salvatorberg bei Erfurt (Eintrag 214^v), im 18. Jahrhundert in der Bibliothek des Mainzer Erzbischofs Graf Lothar Franz von Schönborn (1655–1729) (die gräfliche Bibliothek seit 1821 auf Schloß Weißenstein bei Pommersfelden).

Inhalt:

1^{ra}–214^{va}

Otto von Passau, »Die vierundzwanzig Alten«

Vorrede, 24 Reden, Dankbarkeit

I. Papier, 214 Blätter, Blattverluste, 360 × 260 mm, Bastarda, eine Hand, zweispaltig, 30–34 Zeilen, rote Strichelung und Unterstreichungen, rot eingerahmte Autoritätennamen, rote Kapitelüberschriften in Textura, zweizeilige rote (und wenige blaue) Lombarden.

Mundart: elsässisch.

II. 23 kolorierte Federzeichnungen (2^{ra}, 6^{ra}, 11^{rb}, 15^{va}, 21^{ra}, 26^{va}, 32^{va}, 41^{rb}, 46^{vb}, 51^{vb}, 69^{va}, 104^{ra}, 110^{rb}, 118^{va}, 124^{vb}, 134^{va}, 142^{ra}, 149^{vb}, 156^{rb}, 178^{rb}, 185^{vb}, 195^{rb}, 202^{vb}), zwei Zeichner, einer vermutlich Zeichner C der Lauber-Werkstatt.

24 fünf- bis neunzeilige Schmuckinitialen zu Beginn der Vorrede (1^{ra}) und der einzelnen Reden, meist unter der Miniatur, beim 16., 17. und 22. Alten am Kopf der Folgespalte 125^{ra}, 134^{vb}, 186^{ra}. Häufig rechteckige farbige Umrandung, einfarbiger Buchstabenkörper mit Linien oder Punkten verziert, Binnenraum mit Fleuronnéewerk, Blümchen, ornamentalem Schmuck oder Fabeltieren (2^{ra}, 32^{va}) gefüllt; Feder, Aquarell- und Deckfarben (vorwiegend Hell- und Dunkelpurpur, auch Grün, Zinnober, Gelb, selten Blau). Initiale zur Vorrede 1^{ra}: Goldener Buchstabenkörper in purpurnem, mit grünen Blättern belegtem Rahmen (55 × 55 mm), Binnenraum in Blau und Purpurrosa geteilt, am linken und (beschnittenen) oberen Rand Blattwerkranken in deckendem Hell- und Dunkelgrün, Zinnober, Lila, Kobaltblau und Weiß um roten Stab laufend.

Format und Anordnung: Spaltenbreite, z. T. auch seitlich über die Kolumne ragende, ca. 1/3–2/5 des Schriftraums hohe, quadratische, hoch- und querrechteckige Miniaturen (87–138 × 85–115 mm) am Beginn der Reden, darüber rote Kapitelüberschrift, darunter Initiale (Seitenlänge zwischen 45 und 80 mm, durchschnittlich 50–60 mm). Das Blatt mit der Miniatur des 2. Alten fehlt.

Bildaufbau und -ausführung: Kastenrahmen aus doppeltem Pinselstreifen (Hell-/Dunkelrot, Blaugrau/Schwarzblau), um den z. T. eine Federlinie läuft, Hintergrund in der Gegenfarbe (warmes Blau, bräunliches Rot), auf drei Seiten von einem punzierten Streifen in hellerem Graublau bzw. dunklerem Rot eingefasst. Grüner Bodenstreifen mit Grasbewuchs aus Federkringeln, darauf in der einen Bildhälfte ein gelber hölzerner Kastensitz mit Holzmaserung aus waagrechten dünnen Pinsellinien in Ocker (51^{vb} ein Stuhl), auf dem der bärtige gekrönte Alte sitzt bzw. gegen den er sich lehnt. Reiche, stets wechselnde Tracht der Alten (kurzer Mantel, oft mit Pelzbesatz, zuweilen weite modische Ärmel, enge Beinkleider, auch lange, am Boden aufstoßende, stoffreiche Gewänder, die zuweilen [z. B. 26^r] den Bildrahmen überschneiden). Der Alte belehrt mit unterschiedlichsten Handgebärden die seitlich vor ihm stehende minnende Seele: eine bekrönte Jungfrau mit meist schulterlangen blonden Haaren, in ein langes, jedoch nicht immer am Boden aufstoßendes, weißes, mit blauen und roten Punktrossetten belegtes Gewand gekleidet, unter dem die nackten Füße mit den Wundmalen hervorschauen. Gestik der *anima* ebenso variationsreich wie die der Alten (vor der Brust verschränkte Arme; ausgestreckter linker Arm, rechte Hand vor dem Herzen; beide Arme ausgebreitet; auch Redegesten). Die Alten und die minnende Seele tragen silberne (die Alten z. T. auch goldene) Blattkronen und Gürtel, schwärzlich oxydiert.

An- und abschwellende Umrißlinien, nur wenige Federschraffen in den Schattenpartien faltenreicher Gewänder, Modellierung meist durch ausgesparte

Lichter, verlaufende Schattierungen der Grundfarben und Pinselschraffen. Das weiße Kleid der Seele ist durch wenige senkrechte, mit Hellgrau ausgemischte Deckweiß-Pinsellinien auf dem großzügig freigelassenen Papiergrund wiedergegeben, Punktrossetten ohne Berücksichtigung des Faltenwurfs. Meist Parallelfalten, bei aufstoßenden Gewändern auch Haken- und Grubenfalten. Gesichter und Hände nur sparsamst orangerot koloriert. Runde Gesichter der *anima*, eher schmale der Alten, langer Nasenrücken, starrer Blick.

An den Illustrationen waren, möglicherweise sogar gemeinsam innerhalb einer Darstellung, zwei sehr ähnliche Hände beteiligt. Die Zeichnungen von Hand A (vermutlich der Zeichner C der Lauber-Werkstatt) sind im Ganzen gröber, die Sitzhaltung der Figuren ist häufig ungeschickt wiedergegeben (z. B. 6^r), die Kleidung eher karg; typisch sind die in die Lidecken gedrängten Pupillen. Für Hand B sind die hohen, gewölbten Augenlider, sorgfältiger durchgebildete, schlanke Hände, eine anatomisch eher zutreffende Sitzhaltung und die Vorliebe für reiche, modische Gewänder charakteristisch (z. B. 156^r). Die Handschrift scheint ein Bindeglied zwischen der »Elsässischen Werkstatt von 1418« und der Hagenauer Werkstatt Diebold Laubers zu sein. Sie hängt textkritisch eng mit Heidelberg, Universitätsbibliothek, Cod. Pal. germ. 27 aus der »Werkstatt von 1418« (Nr. 4.0.23.) zusammen; vermutlich gehen beide Manuskripte auf eine gemeinsame Vorlage zurück.

Bildthemen: Die Alten im Dialog mit der minnenden Seele.

Farben: Dunkles Graublau, Hellblau deckend und laviert, Kobaltblau, kroidiges Blaugrün, z. T. mit laviertem Gelb übermalt, Lila, Hell- und Blaugrau, Ocker, Gelb, Orange deckend und laviert, Rot, mattes Zinnober, Pinselgold und -silber; Gelbgrün und Rosa nur in den Initialen.

Literatur: SCHMIDT (1938) Nr. 27; OTT (1987) S. 111 f. u. Abb. 4 (51^r).

Abb. 84: 2^f.

4.0.49. Princeton, New Jersey, Princeton University, Firestone Library, Garrett 134

1468. Bayerisch Schwaben.

Der Schreiber der Handschrift war Frühmesser in Lauingen (207^{vb}), er widmete sie *maister Ælrichen wieller Capplan zu d̄rloungigen* [sic] (Dürrlauingen, Lkr. Günzburg; die Lesung *diczloungigen* ist falsch). Bald nach der Entstehung befand sie sich im Dominikanerinnenkloster Maria Mödingen (Lkr. Dillingen a. d.

Donau) (*Dis puch gehort in daz kloster medingen prediger ordens*, 1^v und ähnlich Vorsatz). Vorsatzblatt: 1832 kaufte Sattler dieses Buch. 1905 im Antiquariatskatalog Martin Breslauer Berlin, im September 1905 an Robert Garrett, Baltimore, verkauft; aus seinem Besitz an die Princeton University Library.

Inhalt:

2^{ra}–207^{vb}

Otto von Passau, »Die vierundzwanzig Alten«

Register, Vorrede, 24 Reden

I. Papier, 207 Blätter (nur bis Bl. 10 durchgezählt), 312 × 215 mm, Bastarda, eine Hand (*Jörg Cluber*, 207^{vb}), zweispaltig, 38–41 Zeilen, rote Initialen, Unterstreichungen, Strichelung.

Mundart: ostfränkisch.

II. Drei Miniaturen (3^v, 5^{rb}, 10^{vb}) und 22 für Miniaturen vorgesehene Leerräume (8^{ra}, 15^{vb}, 19^{va}, 24^{rb}, 28^{vb}, 33^{rb}, 40^{ra}, 44^{vb}, 49^{va}, 64^{vb}, 94^{vb}, 100^{rb}, 107^{vb}, 113^{vb}, 122^{rb}, 128^{rb}, 135^{va}, 142^{ra}, 166^{ra}, 173^{ra}, 182^{ra}, 196^{rb}) am Kopf oder Fuß der Spalte oder mitten im Text, nach der Überschrift; eine Hand.

Format und Anordnung: Eine ganzseitige Miniatur vor der Vorrede (3^v, 295 × 195 mm) und zwei ca. 1/3 Spalte große Miniaturen vor der Rede des 1. Alten (5^{rb}, am Fuß der Spalte, 130 × 90 mm) und der des 3. Alten (10^{vb}, am Kopf der Spalte, 110 × 80 mm).

Bildaufbau und -ausführung: 3^v Rahmung aus dünnen Ästen, die aus Wurzeln aufsteigen, mit kahlen und belaubten Zweigen, darin sechs Vögel. Adam und Eva im Paradiesesgarten: In der Bildmitte der reichbelaubte Baum der Erkenntnis mit vielen rot-gelben Äpfeln, um den sich die frauenköpfige gekrönte Schlange windet, mit der Rechten Eva den Apfel anbietend. In symmetrischer Komposition in Vorderansicht, leicht einander zugewandt, links Eva, den rechten Fuß vorgesetzt, mit ihrem langwallenden Haar und einem Blütenzweig sich verhöhlend, mit der Linken Adam den Apfel reichend; rechts Adam im kurzgelockten Haar in weiter Schrittstellung, einen Blatzweig in der Linken, mit der Rechten nach dem Apfel greifend. Der von einer aus grauen Quadern gefügten Zinnenmauer umgrenzte Paradiesesgarten mit vielen verschiedenartigen Blumen, Früchten und Tieren (Hase, Eichhörnchen, Vögel) nimmt das untere Bilddrittel ein, vorne eine Quelle und ein kleiner Bach. Hinter der Mauer in die Tiefe gestaffelte bläuliche Hügelketten, darüber helle Wolken und blauer Himmel. – 5^{rb} Im belaubten Astwerkrahmen steht Gottvater mit Kreuznimbus (das Deckgold stark abgeblättert) in graublauem Gewand mit lila Bordüre und weitfallen-

den Ärmeln, darüber ein roter Umhang (innen mit einem Brokatstoff in Gold und Braun gefüttert), die Rechte im Segensgestus, in der Linken ein Zepter. – 10^{vb} König David mit Kreuznimbus (als Präfiguration Christi?) nach rechts kniend im Gebet, zum Himmel aufblickend, prächtig gekleidet im Königsornat (roter Mantel mit Hermelinbesatz über blauem Untergewand). Auf dem grünen Bodenstück liegen Harfe, Krone und Zepter (oder Schriftrolle?). Im Hintergrund blaue Berge und ein nachtblauer Himmel mit einzelnen goldenen Sternen. Der Astwerkrahmen wirft Schlagschatten auf den Papiergrund. Bei den beiden Einzelbildern sind auf die Rahmen, bei der Eingangsminiatur auf die gesamte Darstellung feinste Pinselgoldschraffen und -linien aufgesetzt. Die kontrastreiche, intensive, aber fein abgestufte Farbigkeit, die Tiefenwirkung der Hintergrundschaft, auch die Astwerkrahmen, scheinen Traditionen der Furtmeyerschule aufzunehmen.

Alle drei Miniaturen wurden wohl fast ein Jahrhundert nach dem Entstehen der Handschrift eingefügt, vermutlich von einem Illustrator, dem die tradierte Ikonographie des Stoffs nicht vertraut war.

Bildthemen: Versuchung Evas und Sündenfall (3^v); Gottvater (5^{rb}); David im Gebet (10^{vb}).

Farben: Bunte, vielfältig ausgemischte Farbpalette aus vielen Blautönen, Karmin, Zinnober, Blau- und Gelbgrün, rötlichem Braun, Ocker, Gelb, Violett, Grau, Deckweiß, Pinselgold; Blattgold nur 5^{rb}.

Literatur: Martin Breslauer, *Antiquariats-Katalog* 1. Berlin 1905, S. 174, Nr. 487; DE RICCI 1 (1935) S. 892; SCHMIDT (1938) Nr. 105; BESCH (1967) S. 54; OTT (1987) S. 129f., Abb. 24 (5^r).

Abb. 106: 10^v.

4.0.50. Regensburg, Fürst Thurn und Taxis, *Graphische Sammlungen* (Handzeichnungen), o. Sign.

Um 1430–1440. Elsaß, Werkstatt des Diebold Lauber.

Seit 1864 (Kauf der Graphiksammlung Friedrich Anton Bertrams durch Fürst Maximilian Karl von Thurn und Taxis, 1802–1871) im fürstlichen Kupferstichkabinett.

Inhalt: Otto von Passau, »Die vierundzwanzig Alten«
Fragment: Schluß der Rede des 22. Alten (recto), Titelminiatur zur Rede des 23. Alten (verso)

I. Papier, ein (im Format der Illustration beschnittenes) Blatt, 145 × 166 mm, Bastarda, eine Hand, zweispaltig, 16 (erhaltene) Zeilen (ursprünglich ca. 28–30 Zeilen), rote Strichelung.

Mundart: elsässisch.

II. Eine kolorierte Federzeichnung, Zeichner A der Lauber-Werkstatt.

Format und Anordnung: Querrechteckig, zwei Spalten breit, ca. 2/3 Texthöhe (145 × 166 mm), wohl einst am Kopf des Blattes mit einzeiliger Kapitelüberschrift darüber, (abgeschnittene) Initiale Z des Textbeginns ragt links unten mit dem oberen Rand in die Zeichnung, dort Bildrahmen ausgespart.

Bildaufbau und -ausführung: Roter, teilweise beschnittener Pinselstreifen als Rahmen, blauer flächiger Hintergrund, grüner Bodenstreifen. Der bekrönte Alte sitzt frontal auf steinernem Kastensitz und setzt der links knienden, die mit Wundmalen bedeckten Hände im Adorationsgestus erhebenden *anima* eine dreiblättrige Krone aufs Haupt. Einfache, sichere Umrißlinien, lockere, schräge Schraffen nur in den Schattenpartien der bauschig am Boden aufstoßenden, langen Gewänder; Modellierung sonst durch lavierte Farbstreifen und ausgesparten Papierton; Federkringel für Haupt- und Barthaare.

Bildthema: Der 23. Alte krönt die minnende Seele (Bildtyp einer Marienkrönung).

Farben: Kräftiges Blau, Grün, deckendes Zinnober, laviertes Grau, Gelb, Orange und Purpur.

Literatur: HANS K. RAMISCH: Das fürstliche Kupferstichkabinett in Regensburg. Eine Auswahl von Handzeichnungen des 15. bis 18. Jahrhunderts. Thurn und Taxis-Studien 3 (1963), S. 325–355, hier S. 331 f. Nr. 1 u. Abb. 1; Hofbibliothek des Fürsten Thurn und Taxis. Ausstellung anlässlich des 200jährigen Jubiläums und der Eröffnung des wiederhergestellten Saales von Cosmas Damian Asam. München 1969, S. 31 Nr. 64 u. Abb. 10; OTT (1987) S. 113. 126 u. Anm. 85, Abb. 7.

Siehe auch Nachtrag S. 219 f. (Los Angeles) und Abb. 83.

4.0.51. San Marino, California, The Henry E. Huntington Library, HM 1082

1431. Elsaß, Werkstatt des Diebold Lauber.

Die Handschrift gehörte in neuerer Zeit dem Buchhändler Joseph Baer (sein Name mit Bleistift auf dem vorderen Innendeckel); Datum der Erwerbung durch

Henry E. Huntington (1850–1927) unbekannt, seit 1919 in der Huntington Library.

Inhalt:

1^{ra}–320^{ra} Otto von Passau, ›Die vierundzwanzig Alten‹
Register, Vorrede, 24 Reden, Dankbarkeit
(Anfang der Reden des 8. und 9. Alten fehlt wegen Blattverlusts)

I. Papier, 320 Blätter (moderne Blattzählung, Blattverluste zwischen 53/54 und 64/65, 208^{rb} leer), 278 × 210 mm, Bastarda (Überschriften in Textura 166^{rb}, 175^{rb}, 188^{vb}, 199^{ra}, 211^{va}, 286^{vb}, 303^{rb}), eine Hand, zweispaltig, 22–25 Zeilen, rote Initialen und Unterstreichungen.

Mundart: elsässisch.

II. 23 lavierte Federzeichnungen (3^{vb}, 6^{rb}, 10^{vb}, 15^{vb}, 25^{rb}, 32^{rb}, 40^{ra}, 47^{ra}, 71^{vb}, 79^{ra}, 103^{rb}, 147^{vb}, 155^{va}, 166^{va}, 175^{va}, 188^{va}, 199^{ra}, 211^{vb}, 221^{vb}, 258^{va}, 271^{va}, 286^{vb}, 303^{va}), 71^{vb} und 79^{ra} nicht koloriert, ein Zeichner (Hand A der Lauber-Werkstatt).

Meist fünfzeilige rote Schmuckinitialen zu Beginn der Kapitel, 103^{rb}, 147^{vb}, 155^{va}, 317^{ra} (vor der ›Dankbarkeit‹) mit einfachen farbigen Federzeichnungen gefüllt, 166^{va} im Buchstabeninnern eine Kirche.

Format und Anordnung: Reichlich spaltenbreite, 1/3–1/2 Spalte große Miniaturen (ca. 90 × 65 mm) vor der Vorrede und zu Beginn der Reden (Bilder des 8. und 9. Alten verlorengegangen), am Kopf oder Fuß der Seite (einmal im Text, 303^{va}), in der Regel zwischen Überschrift und Initiale.

Bildaufbau und -ausführung: Alternierend rote und hellblaue Umrahmung; Bodenstreifen, einfarbiger Hintergrund, oft mit Punktrosetten verziert. 3^{vb} Johannes (mit Nimbus) auf einem Stuhl mit hoher Rückenlehne vor dem Schreibpult nach links sitzend und schreibend. 6^{rb}–303^{va} Die bärtigen Alten in gerade herabhängendem Gewand oder Mantel mit weich aufstoßenden Falten, barhäuptig oder mit vielfältig variierten Kopfbedeckungen (Federhut, Turban, Hut mit breiter Krempe, Kopftuch, ab 71^{vb} mit einer Ausnahme nur noch Kronen) stehen oder sitzen (15^{vb}, 47^{ra}) im Gestus des Lehrens vor der als gekrönte Jungfrau dargestellten minnenden Seele, welche mit gefalteten oder vor der Brust gekreuzten Händen (einmal Adorationsgestus, 79^{ra}) rechts oder links neben ihnen steht. Gewänder und Kopfbedeckungen überschneiden oft den Rahmen. Charakteristischer Zeichenstil: Doppelstrich für Augenbrauen, überlange, spitz zulaufende Finger, einfache Hakenlinien zur Haarangabe.

Bildthemen: Schreibender Johannes (3^{vb}); Einzelbilder der vierundzwanzig Alten im Dialog mit der minnenden Seele (6^{tb}–303^{va}).

Farben: Blau, Rot, Purpurrosa, bläuliches Grün, Ocker, Blaugrau, Hellrosa, Gelb, Deckweiß, laviertes warmes Grau.

Literatur: DE RICCI I (1935) S. 90; DUTSCHKE/ROUSE (1988) S. 380. – SCHMIDT (1938) Nr. 31; OTT (1987) S. 113, Abb. 6 (79^r), S. 132.

Abb. 82: 3^v.

4.0.52. St. Gallen, Stiftsbibliothek, Cod. 984

1452. Schweiz (in oder nahe bei Luzern entstanden).

Inhalt:

1. S. 3^a–357^a Otto von Passau, ›Die vierundzwanzig Alten‹
Vorrede, 24 Reden, Register
2. S. 357^b–361^a Vaterunserauslegung, deutsch

I. Papier, 180 Blätter (moderne Seitenzählung 1–364), 290 × 208 mm, Bastarda, eine Hand, zweiseitig, 38–42 Zeilen, einfache rote Initialen, rote Überschriften, Autoritätennamen, Unterstreichungen, Strichelung.
Mundart: schweizerisch.

II. 25 ca. 1/3–1/2 Spalte große Leerräume (S. 3^a, 5^b, 10^b, 16^a, 25^a, 31^b, 39^b, 47^b, 55^b, 67^a, 75^a, 83^a, 110^b, 165^a, 175^b, 189^b, 201^a, 217^b, 229^b, 243^b, 254^a, 293^a, 307^a, 323^b, 341^a) vor der Vorrede und jeder Rede, meist zwischen Überschrift und Initiale, für Illustrationen ausgespart. Nur vor der Rede des 12. Alten (S. 110^b) wurde von gleichzeitiger ungelinker Hand eine einfache Federzeichnung ausgeführt: Der bartlose gekrönte Alte sitzt in einfachem Gewand auf einem durch drei Stufen erhöhten Thron, die Hände in den Ärmeln verschränkt; keine Rahmung, Schattenpartien durch einfache Strichelung angegeben.

Literatur: SCHERRER (1875) S. 372. – SCHMIDT (1938) Nr. 12.

Abb. 99: S. 110.

4.0.53. St. Gallen, Stiftsbibliothek, Cod. 987

1454. Schweiz (St. Gallen?).

Im 16. und 17. Jahrhundert gehörte die Handschrift dem Otmar-Spital in St. Gallen; wahrscheinlich ist sie auch dort entstanden.

Inhalt:

1. S. 5^a-83^a Anastasius Bibliothecarius, Leben des Bischofs Johann von Alexandrien, deutsch
2. S. 87^a-544^a Otto von Passau, ›Die vierundzwanzig Alten‹ Register, Vorrede, 24 Reden
3. S. 547^a-602^a Johannes von Hildesheim, ›Historia trium regum‹, deutsch

I. Papier, 279 Blätter als S. 1-606 sehr fehlerhaft gezählt (nach S. 85 zwei wohl leere Blätter ausgeschnitten, nach S. 97 fehlt ein Blatt), 282-285 × 205-215 mm, Bastarda, eine Hand, zweispaltig, 26-30 Zeilen, rote Überschriften, Unterstreichungen, Strichelung.

Mundart: schweizerisch.

II. 25 kolorierte Federzeichnungen, 24 zu Text 2 (S. 90^a, 93^b, 102^b, 113^a, 121^b, 131^b, 141^a, 150^b, 164^b, 174^b, 183^b, 233^a, 298^a, 309^b, 324^b, 366^b, 384^b, 398^b, 414^a, 426^b, 470^a, 486^a, 505^b, 527^b), eine - ins Bodenseegebiet weisende - zu Text 3 (S. 546, ganzseitige Titelmminiatur); zwei Zeichner (A: S. 90^a, B: alle übrigen, wohl auch S. 546).

Format und Anordnung: 24 spaltenbreite, 1/3-1/2 Spalte große Illustrationen (ca. 90 × 65 mm), S. 90^a am Beginn der Vorrede, die anderen am Anfang jeder Rede vor der Überschrift (das Bild des 12. Alten ging mit dem Blatt nach S. 97 verloren).

Bildaufbau und -ausführung: Rahmung durch breite rote Umrandung, mit Federzeichnungen verziert (flüchtig gezeichnete Ornamente, verschiedentlich Profilmasken), an den Ecken goldene Rosetten. S. 90^a Der hl. Franziskus, in einer Felslandschaft kniend, empfängt von dem als Seraph über ihm schwebenden Christus die Wundmale; rechts im Bild kauert ein schlafender Mönch; blauer Himmel mit Punzen. S. 102^b-527^b Die Alten im Gespräch mit der minnenden Seele. Schauplatz ist ein stets anders gestalteter Innenraum (mit Fenster, Tür, Säule, verschiedenartigen Gewölben, Ausblick ins Freie). Der reich und vornehm gewandete Alte unterweist stehend oder sitzend die minnende Seele, die in Gestalt einer Jungfrau mit langen Haaren und weißem Gewand vor ihm kniet oder steht; kaum Attribute (Buch, Schriftrolle). Große Köpfe, kurze Unterkörper, feste Konturen, die Haarangabe mit feinerem Pinselstrich; laviertes Blau für die Falten, kaum Schraffuren.

Bildthemen: Der hl. Franziskus empfängt die Wundmale (S. 90^a); Einzelbilder der vierundzwanzig Alten im Dialog mit der minnenden Seele (S. 102^b-527^b).

Farben: Bunte Palette kontrastreich nebeneinandergesetzter Farben aus Rot, Blau, Hell- und Dunkelgrün, Violett, Rosa, Grau, Braun, Ocker, Gelb, Weiß, Gold.

Literatur: SCHERRER (1875) S. 373 f. – BRANDT (1913) S. 23; LEHMANN-HAUPT (1929) S. 96; JERCHEL (1932a) S. 65–67; SCHMIDT (1938) Nr. 14; OTT (1987) S. 130, Abb. 25 (S. 113).

Zur Illustration von Text 3 siehe Nr. 51. Heiligenleben.

Abb. 111: S. 90. Abb. 112: S. 93.

4.0.54. Sélestat, Bibliothèque Humaniste, Ms. 69

1430. Schlettstadt (Elsaß).

Die Handschrift ist seit ihrer Entstehung in Schlettstadt geblieben. Sie war im Besitz der 1452 gegründeten Pfarrbibliothek bei der St. Georgskirche, aus der im Jahr 1841 durch die Vereinigung mit anderen Schlettstadter Büchereien die Stadtbibliothek/Bibliothèque Humaniste hervorging.

Inhalt:

4^{ra}–169^{va} Otto von Passau, ›Die vierundzwanzig Alten‹
Register, Vorrede, 24 Reden, Dankbarkeit

I. Papier, 169 Blätter, 280 × 205 mm, Bastarda, eine Hand (*Jacop leistenmacher ein schñmacher czů Slecztat*, 169^{va}), zweispaltig, 31–39 Zeilen, rote Initialen und Überschriften.

Mundart: elsässisch.

II. 24 kolorierte Federzeichnungen (3^v, 8^{ra}, 10^{rb}, 14^{va}, 17^{vb}, 21^{vb}, 25^{va}, 29^{rb}, 35^{va}, 39^{vb}, 43^{va}, 57^{rb}, 83^{va}, 88^{va}, 95^{ra}, 100^{rb}, 107^{rb}, 112^{vb}, 120^{ra}, 126^{rb}, 144^{rb}, 149^{vb}, 155^{vb}, 162^{vb}), ein Zeichner (der Schreiber Jakob Leistenmacher? Der hl. Jakobus unter dem Kreuz als Namenspatron könnte darauf hindeuten).

Format und Anordnung: 3^v ganzseitige Miniatur (220 × 150 mm). 5^{va} fehlt, auf den oberen 10 cm war wahrscheinlich ein Bild des schreibenden Johannes Evangelista. Zwischen Bl. 6 und 7 fehlt ein Blatt mit dem Bild des ersten Alten. 8^{ra}–162^{vb}: 23 1/3–1/2 Spalte hohe Illustrationen (ca. 90–110 × 67 mm) vor den Reden des 2. bis 24. Alten, oben oder unten auf der Seite oder in den Text eingefügt.

Bildaufbau und -ausführung: 3^v Rahmung durch zwei schmal geführte, grün ausgefüllte Federlinien. Auf dem begrünten Hügel von Golgatha stehen (parallel angeordnet und leicht von links unten gesehen) die drei Kreuze: am mittleren der schlanke Körper Christi mit tief geneigtem Haupt und vielen herabfallenden Blutstropfen, zu Seiten die beiden Schächer, deren Seelen Engel und Teufel in Empfang nehmen. Links unter dem Kreuz Christi die eng verbundene Gruppe von Maria und Maria Magdalena, rechts aufblickend der jugendliche Johannes mit über der Brust verschränkten Händen und (ungewöhnlich an dieser Stelle) der hl. Jakobus mit Buch und großer Pilgermuschel. 8^{ra}-162^{vb} oben und an den Seiten rotgestrichelte rechteckige Umrandung, oft angeschnitten, grüner Bodenstreifen mit Gräsern und Blumen, leerer Hintergrund; in vielfältig variiert Bewegungshaltung steht der bärtige, gekrönte Alte in einfachem Gewand und Mantel vor der knienden minnenden Seele, die als ungekrönte Jungfrau mit langen Locken in einfach fließendem Gewande dargestellt ist; auf jedem Bild ein Spruchband mit Ausspruch und Zahl des jeweiligen Alten.

Modellierung durch ausgesparte Lichter, Schattenpartien in den Falten durch feine Schraffuren bezeichnet; feste Striche umreißen große Gewandlinien und Konturen, die Binnenzeichnung ist mit feinerer Feder ausgeführt; gegen Ende der Handschrift flüchtigerer Duktus.

Das Kreuzigungsbild mit den beiden Schächern gehört an das Ende einer Reihe von Werken aus dem Umkreis der Kreuzigungstafel und Berghheimer Tafeln im Colmarer Unterlindenmuseum.

Bildthemen: Kreuzigung (3^v), Einzelbilder der Alten im Dialog mit der minnenden Seele (8^{ra}-162^{vb}).

Farben: Hellolivgrün, Blau, Hellblau, Blaugrün, Gelb, Zinnober.

Literatur: Catalogue général des manuscrits des bibliothèques publiques des départements. T. 3. Paris 1861. Manuscrits de la bibliothèque de Schlestadt, S. 576f. (M. KLEITZ). – ALFRED PELTZER: Deutsche Mystik und deutsche Kunst. Straßburg 1899 (Studien z. deutschen Kunstgesch. 21), S. 120f. 123; JERCHER (1932a) S. 47-49. 71. 79f., Abb. 18 (3^v); SCHMIDT (1938) Nr. 29; STANGE 4 (1951) S. 52. 69f., Abb. 75 (3^v); WERNER NOACK: »Weicher Stil« am Oberrhein. In: Festschrift für Hans Jantzen. Berlin 1951, S. 110-116, hier S. 111; P. ADAM: L'Humanisme à Sélestat. L'école, les humanistes, la bibliothèque. Sélestat 1962, Taf. 10 (85^{va}); JÄNECKE (1964) S. 120f.; FROMMBERGER-WEBER (1973) S. 105; Parler 1 (1978) S. 291; HUBERT MEYER: Un manuscrit copié à Sélestat, en 1430, par le cordonnier Jacques Leistenmacher. Amis de la Bibliothèque Humaniste de Sélestat, Annuaire 31 (1981), S. 37-44, Abb. S. 40 (45^{va} und 126^{rb}); STAMM (1981) S. 202. 254. 333 Anm. 41; OTT (1987) S. 130. 140f., Abb. 38 (3^v).

Abb. 113: 3^v. Abb. 116: 149^v.

4.0.55. Stuttgart, Württembergische Landesbibliothek, Cod. theol. et phil. 2° 103

1474. Gegend von Schwäbisch-Hall.

Häufiger Besitzerwechsel im Raum von Schwäbisch-Hall; wohl noch im 18. Jahrhundert in der Bibliothek von Kensburg, 1805 nach Stuttgart.

Inhalt:

1^{ra}–174^{vb}

Otto von Passau

Register, Vorrede, 24 Reden

I. Papier, 174 Blätter (a. 1–174. b. c, zwischen 167/168 ein Blatt herausgerissen), 310 × 215 mm, Bastarda, eine Hand (*Conradus steinbrecher*, 174^{vb}), zweispaltig, 34 Zeilen, rote Initialen, Autoritätennamen und Überschriften, sparsame Strichelung; vor den Reden der Alten einfache fünf- bis zehnzeilige Schmuckinitialen in Rot oder Rot und grünlichem Ocker, häufig mit weiß ausgesparten Ornamenten oder Wappenschilden.

Mundart: ostfränkisch.

II. 22 1/3–1/2 Spalte große, zur Illustration vorgesehene Leerräume (80 × 60 mm) (4^{ra}, 6^{vb}, 9^{rb}, 13^{vb}, 17^{ra}, 21^{rb}, 24^{vb}, 28^{vb}, 34^{va}, 38^{rb}, 42^{ra}, 55^{ra}, 81^{vb}, 93^{rb}, 98^{ra}, 106^{rb}, 112^{rb}, [112^v die ganze Seite bis auf eine Zeile leer], 119^{va}, 125^{ra}, 144^{vb}, 151^{ra}, 159^{vb}) vor den Überschriften zu den Reden oder zwischen Überschrift und Schmuckinitialen, am Kopf oder Fuß oder mitten in der Spalte (125^{ra} am Fuß der Spalte nach den ersten zehn Textzeilen); kein Leerraum vor der Rede des 14. Alten (86^{vb}), der Anfang der Rede des 24. Alten mit dem vorgesehenen Leerraum auf dem herausgerissenen Blatt.

Literatur: SCHMIDT (1938) Nr. 80; BESCH (1967) S. 55.

4.0.56. Stuttgart, Württembergische Landesbibliothek, Cod. theol. et phil. 2° 184

Mitte 15. Jahrhundert. Schwaben (JERCHER: Basel-Freiberger Kunstkreis um 1443).

Wahrscheinlich aus der Benediktinerabtei Zwiefalten.

Inhalt:

2^{ra}–255^{ra}

Otto von Passau, »Die vierundzwanzig Alten«

Register, Vorrede, 24 Reden

I. Papier, 258 Blätter (zwischen Bl. 1/2 ein Blatt mit Zeichnung ausgerissen), 310 × 220 mm, Bastarda, eine Hand, zweispaltig (7^r einspaltig), 28–34 Zeilen, rote Initialen, Überschriften, Unterstreichung der Autoritätennamen, Strichelung. Mundart: schwäbisch.

II. 26 kolorierte Federzeichnungen (1^v, 5^r, 7^r, 11^v, 16^r, 23^v, 29^v, 36^r, 42^r, 48^r, 56^v, 62^v, 68^v, 88^r, 127^v, 135^r, 144^r, 151^v, 163^r, 171^v, 181^r, 188^v, 215^r, 224^r, 234^r, 245^v), ein Zeichner.

Format und Anordnung: Eine ungerahmte ganzseitige Illustration (1^v), 25 zwei Spalten breite, meist quadratische, gelegentlich hochrechteckige Illustrationen (ca. 130–180 × 130 mm) am Kopf oder Fuß der Seite. 1^v als Titelminiatur, 5^r vor der Vorrede, die übrigen am Beginn der Reden nach der Überschrift.

Bildaufbau und -ausführung: 1^v Stamm mit heraldisch-stilisiertem Akanthusblatt- und Blütenwerk. Ab 5^r breite, in zwei kräftigen Rottönen abgesetzte Rahmung. 5^r Johannes mit Buch in der Linken und zum Himmel aufblickend, in hügeliger Landschaft mit Bäumen sitzend, Hintergrund Himmel mit Wolken. 7^r–245^v Die bärtigen, bis auf den ersten gekrönten Alten sitzen auf steinerner oder hölzerner Bank, Schemel oder Lehnstuhl, entweder in freier Landschaft auf einem grünen Bodenstück, oft mit flüchtig hingemalten Bäumchen, oder auf violett-gelb gemustertem Fliesenboden, in der Hand ein Buch oder leeres Spruchband. Weite, in einfachen Falten fallende Gewänder, die Gewandsäume oft durch dünne gelbe Pinsellinien betont; Modellierung durch dunklere Farbbahnen oder aufgesetzte Lichter (ausgesparter Papiergrund oder Deckweiß). Sorgfältig gezeichnete Gesichter mit hellroten Inkarnatpuffern. Konturen durch schwarze Federstrichlinien herausgehoben. Hintergrund stets blaustreifiger, nach unten aufgehellter Himmel mit Wolken.

Bildthemen: Johannes auf Patmos (5^r); sitzende Einzelfiguren der vierundzwanzig Alten (7^r–245^v).

Farben: Blau, Blaugrün, Gelbgrün, Zinnober, Violettrot, Gelb, Braun, Grau, Deckweiß, Blattsilber (Kronen).

Literatur: LEHMANN-HAUPT (1929) S. 173; JERCHEL (1932a) S. 39f. 80; SCHMIDT (1938) Nr. 46; OTT (1987) S. 129, Abb. 23 (5^r), S. 132.

Abb. 89: 151^v.

4.0.57. Stuttgart, Württembergische Landesbibliothek, Cod. theol. et phil. 2° 286

Um 1440–1460. Schwaben.

Wahrscheinlich aus der Benediktinerabtei Zwiefalten.

Inhalt:

1^{ra}–166^{vb} Otto von Passau, »Die vierundzwanzig Alten«
Register, Vorrede, 24 Reden

I. Papier, 167 Blätter, 312 × 220 mm, Bastarda (Überschriften und Eigennamen am Anfang in Textualis), eine Hand, zweispaltig, 34–40 Zeilen, rote Initialen, z. T. in einfache Ornamente auslaufend (häufig fehlend), rote Überschriften, Namen der Alten, Unterstreichungen, Strichelung.
Mundart: schwäbisch.

II. 25 kolorierte Federzeichnungen (2^{vb}, 4^{ra}, 6^{rb}, 8^{vb}, 13^{va}, 16^{vb}, 21^{ra}, 25^{ra}, 29^{ra}, 34^{vb}, 38^{vb}, 42^{va}, 54^{ra}, 76^{rb}, 80^{vb}, 87^{ra}, 92^{ra}, 99^{rb}, 105^{ra}, 111^{vb}, 117^{ra}, 137^{va}, 143^{rb}, 151^{ra}, 159^{vb}), zwei Zeichner (A: 2^{vb}–8^{vb}, B: alle übrigen).

Format und Anordnung: 2^{vb} spaltenbreite, etwa 1/2 Spalte hohe Miniatur (120 × 90 mm) vor der Vorrede; die übrigen 1/3–1/2 Spalte hohe Zeichnungen (ca. 100–130 × 70–80 mm) vor dem Beginn jedes Kapitels, am Kopf oder Fuß der Spalte oder mitten im Text; die Überschrift oft am Rand neben dem Bild.

Bildaufbau und -ausführung: 2^{vb} breite Rahmung, oben durch Dreipaßfries abgeschlossen; blauer Ornament hintergrund; Johannes (mit Nimbus) sitzt auf einer gotischen Bank, in einem Buch schreibend; rechts, über den Rahmen hinausreichend, ein grüner Adler mit einer Wunde in der Brust; von links fliegt eine weiße Taube zum Ohr des Johannes. 4^{ra}–159^{vb} Die bärtigen, gekrönten Alten stehen im Rede- oder Zeigegestus unter einem gotischen Baldachin (nur 137^{va} perspektivisch richtiger Innenraum mit Fenster, 151^{ra} und 159^{vb} einfacher Rahmen); Fliesenboden und gestirnter Himmel beim 1. bis 3. Alten (6^{rb} dazu eine Bank mit Blumenschale), sonst grüner Bodenstreifen und abwechselnd blauer oder hellvioletter, flächiger Hintergrund; gedrungene Gestalten mit großen Köpfen und Knopfaugen; einfache Faltenbildung mit charakteristischen Haken- und Ösenfalten an den Ärmeln.

Die ersten vier Illustrationen zeichnen sich durch sorgfältigere Zeichnung und aufwendigere Kolorierung aus: Haupt- und Barthaar sind feiner durchgebildet, die Hände wohlproportioniert, Inkarnatangabe an Wangen und Mund; blauer,

nach unten weiß aufgehellter Himmel mit roten Sternen, Fliesen in Rot, Grün, Rosa, Gelb, Weiß. Ab 13^{va} in Duktus und Porportionen sehr nahestehende, aber viel gröbere und schematischere Malweise: summarische Haarangabe, übergroße Hände, reduzierte Farbpalette.

Bildthemen: Schreibender Johannes (2^{vb}); stehende Einzelfiguren der vierundzwanzig Alten (4^{ra}–159^{vb}).

Farben: Blau, Grau, Ocker, Grün, Rot, Rosa, Violett, Weiß.

Literatur: LEHMANN-HAUPT (1929) S. 173; SCHMIDT (1938) Nr. 42; OTT (1987) S. 129, Abb. 22 (4^r), S. 132.

Abb. 88: 2^v.

4.0.58. Trier, Stadtbibliothek, Ms. 1119/1330 4°

2. Hälfte 15. Jahrhundert. Pfalz.

Alter Besitzvermerk 1^r: *Dyß boch hort in onser lieber frauen cloister zo Eberhartz clusen regilleys ordens Treysr bystomp.*

Inhalt:

2^{ra}–197^{vb} Otto von Passau, »Die vierundzwanzig Alten«
Register, Vorrede, 24 Reden, Dankbarkeit

I. Papier, 198 Blätter (fehlerhafte alte Zählung), 290 × 205 mm, Bastarda, eine Hand, zweispaltig, 28–31 (gegen Ende bis 37) Zeilen, drei- bis sechszeilige rote Initialen, z. T. mit schwarzem Fleuronné, Rubrizierung.

Mundart: moselfränkisch.

II. Zwei Deckfarbenminiaturen (4^v, 5^r) von einer Hand.

Format und Anordnung: Auf den ersten beiden Seiten nach dem Register, einander gegenüber und aufeinander bezogen, zwei ganzseitige Miniaturen: links Johannes (175 × 120 mm), rechts die Anbetung Gottes durch die vierundzwanzig Alten (210 × 150 mm).

Bildaufbau und -ausführung: Rote Rahmung, blauer, weiß ornamentierter Hintergrund (florales Rankenwerk). Links Johannes mit Nimbus in rotem Mantel über grünem Untergewand im Anbetungsgestus niederkniend und nach rechts aufschauend, wo in der Mandorla Gottvater auf dem doppelten Regenbogen

thront, in der Rechten die Weltkugel, die Linke segnend erhoben. Die gekrönten, weiß gewandeten Alten umgeben ihn, über zwei Register verteilt (das untere noch einmal senkrecht halbiert).

Kompositionsschema und Farbgebung sind aufs engste verwandt mit den entsprechenden Darstellungen in der älteren elsässischen Handschrift Hamburg Cod. 9 in scrin. (Nr. 4.0.22.). Die Unterschiede sind so gering (in der Trierer Handschrift nimmt das Johannes-Bild die ganze Seite ein, ist nicht in die Textspalte integriert, der Evangelist hat die Arme ausgebreitet, Gottvater hält die Weltkugel in der Rechten), daß man um die Annahme direkter Abhängigkeit kaum herumkommt. Vielleicht war die Hamburger Handschrift auf ihrer Wanderung rheinabwärts vom Elsaß nach Köln, wo der Text abgeschrieben wurde (vgl. SCHMIDT S. 292), zeitweise im Moselgebiet, und die Titelmminiaturen sind dort kopiert worden, erstaunlicherweise ohne die sonst nie fehlenden Bilder der Alten vor ihren Reden, für die auch keine Bildlücken freigelassen wurden.

Bildthema: Vision des Johannes (4^v + 5^r).

Farben: Rot, Blau, Grün, Ocker, Grau, Weiß.

Literatur: SCHMIDT (1938) Nr. 111; OTT (1987) S. 133 f.

Abb. 81: 4^v/5^r.

4.0.59. Ehem. Ulm, Scherमारbibliothek, Ms. 86 theol. fol.

1461. Schwaben (Stuttgart?).

Der Urkundenentwurf 189^v deutet auf Stuttgart als Entstehungsort der Handschrift. Im 17. Jahrhundert in der Sammlung des Ulmer Patriziers Anton von Scherमार († 1681) (sein Wappen auf der Innenseite des Vorderdeckels); die Scherमार-Sammlung wurde als Stiftung ihres Besitzers im zweiten Geschoß des Nordturms vom Ulmer Münster aufgestellt. Bei der Übernahme der Scherमारbibliothek 1977 durch die Stadtbibliothek war die Handschrift nicht mehr vorhanden.

Inhalt:

1^r-189^r

Otto von Passau, »Die vierundzwanzig Alten«
Register, Vorrede, 24 Reden, Dankbarkeit

189^r

Zwei Einträge von einer zweiten Hand des 15. Jahrhunderts:
Verkaufsurkunde und Wurmsegen für Pferde, deutsch

I. Papier, 190 Blätter, 317 × 210 mm, Bastarda, eine Hand, zweispaltig, 32–39 (meist 35) Zeilen, zweizeilige einfache Initialen, Rubrizierung.
Mundart: schwäbisch.

II. 24 1/3–1/2 Spalte große Miniaturen vor Beginn jeder Rede. Ovale grünes Bodenstück, Vorderseite rosa, darauf Blumen, kleine Bäume etc., Umrandung fehlt; die Alten sind stehend oder auf einem gotischen Thron sitzend dargestellt, meist mit Mantel und Untergewand bekleidet, nur der 7. Alte trägt eine Krone; Belebung durch verschiedene Embleme und Haltungen, Spruchbänder (leer, nur beim 12. Alten: *audite meam doctrinam*), Bücher, Beutelbuch etc.; der 16. Alte steigt aus einem Blumenkelch. (SCHMIDT).

Bildthemen: Einzelbilder der vierundzwanzig Alten.

Farben: Braun, Rot, Grün, Blau (intensive und schmutzige Farben).

Literatur: SCHMIDT (1938) Nr. 48; OTT (1987) S. 127.

Abb. 98: 31^r.

4.0.60. Wien, Österreichische Nationalbibliothek, Cod. 2679

1435. Ostfranken (Bamberger Gegend).

Am Ende des 15. oder Anfang des 16. Jahrhunderts befand sich der Codex im Besitz der angesehenen Augsburger Familien Herwart und Rem (Besitzeintrag auf der Innenseite des Vorderdeckels, vermutlich von dem Augsburger Stadtchronisten Wilhelm Rem, 1462–1529); 1569 kaufte ihn ein Kaspar Stäuder, der ihn dem Nonnenkloster Talbach in Vorarlberg schenkte; nach der Auflösung des Konvents gelangte er in die Österreichische Nationalbibliothek.

Inhalt:

1^{ra}–186^{vb} Otto von Passau, »Die vierundzwanzig Alten«
Reden des 8. bis 24. Alten

I. Pergament, 186 Blätter (Zählung vom Ende des 18. Jahrhunderts, zählt 114 und 185 zweimal; am Anfang fehlen ca. 4–5 Lagen, der Text setzt kurz vor Beginn der Rede des 8. Alten ein), 288 × 210 mm, Bastarda, eine Hand, zweispaltig, 28–35 Zeilen, rote Überschriften, Initialen (89^{ra}, 96^{rb} und 106^{ra} als Fleuronné-Initialen reicher ornamentiert), Autoritätennamen, Strichelung.
Mundart: ostfränkisch.

II. 17 Deckfarbenminiaturen (1^{vb}, 8^{vb}, 13^{vb}, 18^{va}, 36^{vb}, 73^{rb}, 80^{rb}, 89^{ra}, 96^{rb}, 106^{va}, 114^{rb}, 122^{rb}, 129^{rb}, 154^{rb}, 162^{ra}, 170^{vb}, 180^{rb}), eine Hand.

Format und Anordnung: Spaltenbreite, ca. 1/3–1/2 Spalte hohe Miniaturen (ca. 70 × 70 mm), davon zahlreiche nahezu quadratisch, vor dem Beginn jeder Rede, am Kopf oder Fuß der Spalte oder im Text, fast immer nach der Überschrift.

Bildaufbau und -ausführung: Quadratische oder rechteckige Rahmung aus farbig abgesetzten Streifen, oft mit Punkten belegt und mit Federlinien als plastische Holzrahmen dargestellt, Bodenstreifen als grasiger Grund oder Steinboden, Hintergrund rot oder blau mit ornamentalen, oft silbernen Mustern; der gekrönte, meist bärtige Alte (unbärtig 13^{vb}, mit Schnurrbart 154^{rb}) sitzt in reicher, auch in den Farben vielfältig variiertes Gewandung auf einem Thron oder einer Bank (129^{rb} vor gemustertem Brokatvorhang), vor ihm kniend oder stehend die minnende Seele als ungekrönte Jungfrau mit blondem Haar in einfachem Gewand, dreimal mit Wundmalen (106^{va}, 129^{rb}, 154^{rb}), sechsmal als Nonne (73^{rb}, 96^{rb}, 114^{rb}, 122^{rb}, 170^{vb}, 180^{rb}) gezeichnet; beim 12. Alten in der rechten oberen Bildecke die Vision der Muttergottes mit Kind auf blauem Wolkensaum (36^{vb}).

Modellierung des Inkarnats von Gesichtern und Händen durch Deckweiß, der Gewänder durch farbige Pinselstrichlagen, Betonung der Konturen durch dicke schwarze Pinsellinien; feingestricheltes Haupt- und Barthaar der Alten. Sehr sorgfältige Malweise; der Reiz der in Ausdruck und Bewegungshaltung eher monotonen Miniaturen liegt vor allem in der fein abgewogenen Kolorierung.

Bildthemen: Einzelbilder von siebzehn der vierundzwanzig Alten im Dialog mit der minnenden Seele.

Zum Verhältnis der Handschrift zu London Add. 11615 (Nr. 4.0.32.) und Cape Town Ms. Grey 4. c. 8 (Nr. 4.0.9.) siehe bei Nr. 4.0.9.

Farben: Vielfältig ausgemischte Palette aus Rot, Blau, Hell- und Dunkelgrün, Gelb, Ocker, Grau, Violett, Schwarz, Silber (für Kronen, Zepter, Nimbus der Gottesmutter, Hintergrundsornamente).

Literatur: MENHARDT I (1960) S. 103; UNTERKIRCHER (1957) S. 81. – SCHMIDT (1938) Nr. 77; L[ESLIE] F. CASSON: MS. Grey 4 c 8: An Illuminated Copy of »Die vierundzwanzig Alten«. Quarterly Bulletin of the South African Library 15 (1960/61), S. 22–24, Abb. Ic (36^{vb}), IIc (8^{vb}); OTT (1987) S. 116–118, Abb. 12 (36^r).

Abb. 62: 73^r.

4.0.61. Wien, Österreichische Nationalbibliothek, Cod. 12469

1470. (UNTERKIRCHER: Bayern).

Herkunft unbekannt. (In den Falzen Pergamentstreifen eines Antiphonar mit Neumen und einer lateinischen Urkunde des Erzbischofs von Bremen Johann Rode [1497-1511]; auf dem Vorderdeckel innen Inhaltsverzeichnis des 15. Jahrhunderts.)

Inhalt:

1. 1^{ra}-40^{va} Heinrich von St. Gallen, Passionstraktat
2. 41^{va}-136^{va} ›Hoheliedauslegung *Meliora sunt ubera tua vino*‹, deutsch
3. 137^{ra}-254^{rb} Otto von Passau, ›Die vierundzwanzig Alten‹
Register, Vorrede, 24 Reden

I. Papier, 259 Blätter (Zählung des 19. Jahrhunderts, diese übergeht die leeren Bl. 136^r-136^v), 314 × 216 mm, Bastarda, eine Hand, zweispaltig, 44 Zeilen, rote Initialen, Überschriften, Unterstreichungen, Paragraphenzeichen, Strichelung, am oberen Spaltenrand häufig eingezeichnete, z. T. rot und ocker kolorierte Gesichter und Drollerien.

Mundart: ostmitteldeutsch (MENHARDT) / ostfränkisch (SCHMIDT).

II. 35 Schmuckinitialen, zwei zu Text 1 (1^{ra}, 10^{rb}), sieben zu Text 2 (41^{va}, 55^{rb}, 68^{vb}, 82^{ra}, 97^{va}, 111^{ra}, 125^{va}), 26 zu Text 3 (137^{ra}, 138^{rb}, 139^{va}, 141^{rb}, 143^{rb}, 146^{rb}, 148^{va}, 151^{rb}, 154^{rb}, 157^{va}, 162^{va}, 166^{ra}, 169^{rb}, 180^{vb}, 199^{rb}, 202^{ra}, 206^{rb}, 208^{vb}, 210^{rb}, 214^{ra}, 218^{vb}, 222^{va}, 234^{rb}, 238^{va}, 244^{ra}, 250^{ra}), eine Hand.

Von den 26 Initialen zu Text 3 steht 137^{ra} vor dem Register, 138^{rb} vor der Vorrede, die übrigen zu Beginn einer jeden Rede, fast immer gleich nach der Überschrift.

Buchstabenkörper mit Blattwerkornamenten (gelb, grün, lila, blau, rot, golden, weißlila, violett, orange, weiß) vor farbigem Binnengrund (blau, rot, gelb, orange, lila, silbern, braun), z. T. mit Federranken, und andersfarbigem Außengrund (rot, silbern, golden, blau, gelb) in rechteckiger Umrahmung (lila, blau, grün, gelb, rot, orange); am Blattrand aus dem Initialkörper herauswachsende, verschlungen geführte Ranken mit Akanthusblättern, manchmal mit Blüten und Knospen, teilweise ganzseitig die Ränder füllend (das Rankenwerk fehlt 143^{rb} und 154^{rb}). In den Ranken vereinzelt Blumen, Tiere und menschliche Gestalten, z. T. nach Spielkartenmotiven: zwei Rosen (138^{rb}), blaue Akeleiblüte (139^{va}), Hirsch mit goldenem Geweih und Bär, der sich die Pfote leckt (148^{va}), Schwan mit ausgebreiteten Flügeln und goldenem Schnabel (199^{rb}), Alter in rotem,

pelzverbrämtem Mantel, auf einer Akeleiblüte sitzend, und zwei wilde Männer mit Pfeil und Bogen (214^{ra}), Affe, in der Rechten einen goldenen Apfel, auf einem goldgebänderten Schaff sitzend (218^{vb}), Alter auf einer blauen Blüte, Bär und Elch, beide den Kopf wendend (244^{ra}).

SCHMIDT: Verwandt mit der niederbayerischen Handschrift in Kraków (ehem. Berlin) Ms. germ. quart. 1146 (siehe Nr. 73. Leben Jesu).

Literatur: MENHARDT 3 (1961) S. 1236f.; UNTERKIRCHER (1957) S. 151. – SCHMIDT (1938) Nr. 79.

Abb. 118: 148^v.

4.0.62. Wolfenbüttel, Herzog August Bibliothek, Cod. Guelf. 1.13. Aug. 2°

1425. Nürnberg?

Vielleicht im Auftrag einer Nürnberger Patrizierfamilie geschrieben (SCHMIDT).

Inhalt:

1^{ra}–234^{va}

Otto von Passau, »Die vierundzwanzig Alten«

Vorrede, 24 Reden

I. Pergament (ein Vor- und Nachsatzblatt Papier), 234 Blätter (zwischen 231 und 234 zwei Blätter ausgeschnitten), 361 × 265 mm, Textura, eine Hand (*Fridricus dictus Tugentlich*, 234^{va}), zweiseitig, 31 Zeilen, rote Überschriften, Autoritätennamen am Rand, Rubrizierung.

Mundart: oberpfälzisch.

II. 25 Deckfarbenminiaturen (Vorsatzblatt b^v, 1^{va}, 5^{va}, 8^{va}, 14^{ra}, 18^{ra}, 23^{ra}, 27^{va}, 32^{ra}, 39^{va}, 44^{rb}, 49^{ra}, 65^{rb}, 99^{ra}, 105^{rb}, 113^{va}, 120^{va}, 130^{rb}, 137^{vb}, 147^{vb}, 158^{ra}, 187^{ra}, 195^{rb}, 205^{va}, 221^{va}), zwei Hände (A: b^v [Johann Bämle] 1462, B: alle übrigen Illustrationen).

25 blaue und rote Schmuckinitialen mit Filigranfüllung und z. T. kalligraphischer Randverzierung, die Buchstabenkörper z. T. mit floralen und Tiermotiven belegt, 1^{ra} S-Initiale auf Goldgrund mit Blüten-Akanthus-Rankenwerk.

Format und Anordnung: Eine ganzseitige (255 × 168 mm) Miniatur vor der Vorrede (b^v), 24 1/3 Spalte große (80–110 × 80 mm) Illustrationen zu Beginn jeder Rede, stets vor Überschrift und Schmuckinitialen, meist zwischen dem Text, aber auch am Kopf oder am Fuß der Seite.

Bildaufbau und -ausführung: b^v Der Kruzifixus an einem Kreuz aus gemasertem Holz zwischen Maria und Johannes, blumiger Wiesenstreifen, blauer Hintergrund mit gelben Rosetten, breite rote Umrahmung mit Schriftband (leoninische Hexameter; der gleiche Text um eine Miniatur mit Kreuzigungsgruppe in New York, The Pierpont Morgan Library, M. 45, dort am Schluß *ARTIFEX. IOHANNES. BEMLER. 1457*), an den Ecken Rosetten-Medaillons, als Randverzierung kalligraphische Federzeichnungen in einer für den Rubrikator Bämaler typischen Ausführung. 1^{va}-221^{va} floral verzierte rötliche Rahmen, grüner Wiesenbodenstreifen, blauer Hintergrund; die bärtigen gekrönten Alten mit Nimbus (der oft den Rahmen überschneidet) ruhig stehend in weitem Mantel mit charakteristisch aufstoßendem Gewandsaum und hängenden oder wehenden Gewandzipfeln, einfache Rede- und Gebetsgesten.

Bildthemen: Kreuzigung (b^v); stehende Einzelfiguren der Alten ohne Attribute (1^{va}-221^{va}).

Farben: Blau, Rot, Rosa, Grün, Gelb, Braun, Gold.

Literatur: HEINEMANN 4 (1890/1965) Nr. 1623. - SCHMIDT (1938) Nr. 65; HARRSEN (1958) S. 68; OTT (1987) S. 127, S. 140 Abb. 37 (b^v).

Abb. 109: 14^r.

4.0.63. Wolfenbüttel, Herzog August Bibliothek, Cod. Guelf. 72 Aug. 2°

1465. Wahrscheinlich Straßburg.

Der Schreiber der Handschrift, Jakob von Mittelhausen, gehörte einem bekannten elsässischen Adelsgeschlecht an; später war der Codex im Besitz eines Grafen Friedrich von Leiningen (192^v). Die Handschrift war also in den Kreisen des elsässischen Adels beheimatet, ehe sie Herzog August d. J. von Braunschweig im 17. Jahrhundert für seine Bibliothek erwarb.

Inhalt:

1^{ra}-190^{rb}

Otto von Passau, »Die vierundzwanzig Alten«

Register, Vorrede, 24 Reden, Dankbarkeit

(Der zweite Teil der Vorrede fälschlich als Beginn der Rede des 1. Alten bezeichnet)

I. Papier, 190 Blätter (a. 1-190. 192, nach 190 und 192 je ein leeres Blatt

ausgeschnitten), 296 × 213 mm, Bastarda (die ersten Zeilen neben den Initialen der Kapitelfanfänge Textura), eine Hand (*Jacop von Mittelhuß*, 190^{rb}), zweispaltig, 26–39 Zeilen, rote Initialen und Überschriften.

Mundart: elsässisch.

II. 13 Miniaturen (a^v, 2^{rb}, 4^{va}, 7^{vb}, 10^{vb}, 14^{ra}, 17^{vb}, 22^{ra}, 26^{va}, 33^{va}, 37^{vb}, 42^{ra}, 57^{rb}), eine Hand.

Format und Anordnung: Eine ganzseitige Miniatur (a^v), zwölf spaltenbreite, 1/3–1/2 Spalte große (ca. 80–115 × 50–80 mm) lavierte Federzeichnungen vor den Reden des 1. bis 12. Alten und zwölf entsprechende Leerräume zur Aufnahme von Illustrationen vor den Reden des 13. bis 24. Alten (87^{vb}, 93^{vb}, 101^{va}, 107^{va}, 117^{ra}, 124^{rb}, 132^{vb}, 139^{vb}, 159^{vb}, 166^{ra}, 173^{va}, 181^{vb}), meist am Kopf oder Fuß der Seite, aber auch zwischen dem Text, in der Regel nach der Überschrift.

Bildaufbau und -ausführung: a^v In einem Kreis aus mehreren Farbstreifen mit Randornament ein stilisierter Baum mit Rosettblüten und einem Allianzwappen, das auf der oberen Hälfte der Seite noch einmal wiederkehrt: links Wappen derer zu Mittelhausen, von Gold und Schwarz fünfmal geteilt, rechts Wappen derer zur Magd, goldene Lilie in Schwarz. 2^{rb}–57^{rb} Rote, rechteckige Umrahmung (fehlt 33^{va} und 37^{vb}), mit einfachen Ornamentlinien verziert (2^{rb} und 4^{va} unverziert), Hintergrund und Boden fehlen fast stets (7^{vb} mit stilisiertem Rankenbaum, 14^{ra} Fliesenboden und Wolkenhimmel), darin stehend der bärtige, gekrönte Alte im pelzverbrämten, wie eine Glocke steif herabfallenden Mantel und geschnürten Schuhen, einfache Rede- und Zeigegesten, kaum Attribute (4^{va} Rosenkranz, 10^{vb} Buch).

Bildthemen: Wappen (a^v); stehende Einzelfiguren der Alten (2^{rb}–57^{rb}).

Farben: Rot, Olivgrün (Wappen: Schwarz, Gold).

Literatur: HEINEMANN 6 (1898/1966) Nr. 2704. – SCHMIDT (1938) Nr. 32; OTT (1987) S. 127.

Abb. 110: 6^v.

4.0.64. Zeitz, Kollegiatstift, Domherrenbibliothek Hs. XI (29)

15. Jahrhundert. Naumburger Gegend.

Ein Eintrag 251b^v bezieht sich wahrscheinlich auf Henricus de Stammern, 1464–1466 Bischof in Naumburg; weitere Einträge und Federproben legen nahe,

daß die Handschrift ehemals einem Kloster gehörte. Zwischen 1464 und 1471 erwarb Georg Law, Pfarrer in Prößdorf, den Codex und ließ ihn 1471 bei dem Küster Nikolaus Winsam in Michelwitz einbinden; beide Orte liegen im Kreis Altenburg unweit Lucka. Vielleicht bei Einführung der Reformation an die Zeitzer Domherren.

Inhalt:

- 1-270 Lateinische Episteln und Evangelien durch das ganze Jahr; verschiedene Einträge des Vorbesitzers Georg Law; Buchbindereintrag; Rechnungseintrag; deutsche Urkunde aus Eisenach
- *2^r-*25^v Otto von Passau, ›Die vierundzwanzig Alten‹
Register des 14. bis 24. Alten (*1 mit dem Anfang des Registers fehlt), Vorrede, Reden des 1. bis 5. Alten (kein Bruchstück einer ehemals vollständigen Handschrift, sondern vom Schreiber selbst *25^{ra} abgebrochen)

I. Papier, 294 Blätter (Blattverluste, kleinere – ungezählte – eingefügte Blätter), Bastarda, mehrere Hände (VIII: Schreiber des Fragments der ›Vierundzwanzig Alten‹, *2-25), 285-295 × 205 mm, einspaltig, 28-56 Zeilen, bei den ›Vierundzwanzig Alten‹ zweisepaltig, 32-37 Zeilen, geringe Rubrizierung. Mundart: thüringisch.

II. Sechs zur Aufnahme von Illustrationen vorgesehene Leerräume (*3^r, *4^v, *7^v, *10^v, *16^r, *20^v) von sehr unterschiedlicher Größe (30-115 × 30-65 mm) vor der Vorrede und den Reden der ersten fünf Alten, jeweils am Kopf der Spalte, einmal (*16^r) in der Mitte. Außerdem vier für Initialen vorgesehene Leerräume am Beginn der Reden (ca. 25 × 25 mm) und eine große Anzahl kleinere im Text (ca. 10 × 10 mm).

Literatur: FEDOR BECH: Allerlei aus Zeitzer Handschriften. *Germania* 20, NR. 8 (1875), S. 322-335; ders.: Verzeichnis der alten Handschriften und Drucke in der Domherren-Bibliothek zu Zeitz. Berlin 1881, S. IV. 3f.; SCHMIDT (1938) Nr. 88.

4.0.65. Zürich, Zentralbibliothek, Ms. Car. D 62

1462. Nordschweiz.

Im 17. Jahrhundert im Besitz des Züricher Orientalisten und Kirchenhistorikers Johann Heinrich Hottinger (1620-1667).

Inhalt:

1^{ra}-213^{vb}

Otto von Passau, ›Die vierundzwanzig Alten‹

Register, Vorrede, 24 Reden, Dankbarkeit (Schluß fehlt)

I. Papier, 214 Blätter (Titelblatt herausgeschnitten), 305 × 213 mm, Bastarda, eine Hand (*L. Thoman S.*, 213^{vb}), zweispaltig, 32-35 Zeilen, rote Initialen, Unterstreichungen, Strichelung.

Mundart: schweizerisch.

II. Vor dem Register 1^{ra} fünfzeilige Schmuckinitialie mit ausgezogenem Rand in Filigranornamentik, vor der Vorrede 3^{rb} vierzeilige Schmuckinitialie; 25 Leer-räume (3^{ra}, 4^{vb}, 7^{vb}, 10^{vb}, 16^{ra}, 19^{vb}, 24^{va}, 28^{vb}, 33^{rb}, 40^{ra}, 44^{vb}, 49^{rb}, 65^{rb}, 97^{va}, 104^{rb}, 112^{va}, 119^{va}, 129^{ra}, 136^{va}, 145^{rb}, 152^{rb}, 177^{rb}, 185^{vb}, 195^{rb}, 205^{rb}) zur Aufnahme von Illustrationen, 3^{ra} vor der Vorrede, die übrigen vor den Kapitelanfängen, 1/2-3/4 Spalte hoch, am Kopf oder Fuß der Spalte oder im Text, nach der Überschrift.

Literatur: MOHLBERG (1952) S. 152, Nr. 357. - SCHMIDT (1938) Nr. 17; BESCH (1967) S. 27.

4.0.66. Zürich, Zentralbibliothek, Ms. S 317

1449. Nordschweiz.

Im 18. Jahrhundert im Besitz des Züricher Schulinspektors und Kirchenhistorikers Johann Jakob Simmler (1716-1788), 1916 in die Zentralbibliothek.

Inhalt:

2^{ra}-158^{va}

Otto von Passau, ›Die vierundzwanzig Alten‹

Register, Vorrede, 24 Reden

I. Papier, 166 Blätter (68^v und 69^f wohl versehentlich leer geblieben), 295 × 210 mm, Bastarda (Überschriften, Autoritätennamen u. a. überwiegend in Textura), zwei Hände (I: 2-118, II: 119-158, *Johannes gerstner von frisingen*, 158^{va}), zweispaltig, 30-46 Zeilen, rote Initialen, Überschriften, Autoritätennamen, Strichelung.

Mundart: schweizerisch (bei Schreiber II mit bairischen Einschlägen).

II. Fünf Fleuronée-Initialen vor der Vorrede (4^{ra}) und den Reden des 14.-17. Alten (79^{vb}, 87^{va}, 93^{rb}, 101^{va}); 24 für Illustrationen vorgesehene Leer-

räume vor den Kapitelanfängen (5^{ra}, 6^{vb}, 8^{vb}, 12^{ra}, 13^{va}, 16^{va}, 19^{rb}, 22^{rb}, 26^{rb}, 30^{ra}, 33^{va}, 46^{vb}, 74^{ra}, 79^{vb}, 87^{va}, 93^{rb}, 101^{rb}, 107^{rb}, 113^{vb}, 118^{va}, 133^{vb}, 138^{vb}, 145^{ra}, 152^{va}), 1/3–1/2 Spalte hoch, meist nach der Überschrift am Kopf oder Fuß der Spalte oder im Text.

Literatur: MOHLBERG (1952) S. 87, Nr. 219. – SCHMIDT (1938) Nr. 8.

Nachtrag zu 4.0.50.:

Ein weiteres Fragment aus der gleichen Handschrift, der auch das Blatt Regensburg, Fürst Thurn und Taxis, Graphische Sammlungen (Handzeichnungen), o. Sign., entstammt, befindet sich in

Los Angeles, Los Angeles County Museum of Art, Department of Prints and Drawings, M. 74.70

Um 1430–1440. Elsaß, Werkstatt des Diebold Lauber.

Aus den Sammlungen Siegfried Laemmle und W. Laemmle; Geschenk des Graphic Arts Council an das Museum.

Inhalt: Otto von Passau, »Die vierundzwanzig Alten«
Fragment: Titelmminiatur zur Rede des 6. Alten (recto), Beginn der Rede des 6. Alten (verso).

I. Papier, ein (im Format der Illustration beschnittenes) Blatt, 155 × 165 mm, Bastarda, eine Hand (gleiche Hand wie Regensburg), zweispartig, je 21 (erhaltene) Zeilen, rote Unterstreichungen und Strichelung.

Mundart: elsässisch.

II. Eine kolorierte Federzeichnung, Zeichner A der Lauber-Werkstatt.

Format und Anordnung: Querrechteckig, zwei Spalten breit, ca. 2/3 Texthöhe (155 × 165 mm).

Bildaufbau und -ausführung: Schmale Reste eines grünlichblauen Pinselrahmens, roter flächiger Hintergrund, grüner Bodenstreifen. Der Alte sitzt links auf einem mattocker kolorierten Kastensitz, über den ein graubraun laviertes Tuch gebreitet ist, und setzt der rechts knienden minnenden Seele (mit Wundmalen auf den zum Gebet gefalteten Händen) eine dreiblättrige Krone aufs Haupt. Gewän-

der beider Figuren graublau laviert, Haare und Kronen im gleichen Ockerton wie die Sitzbank. Einfache Umrißlinien mit bläulicher Feder, nur wenige Schraffen in den Schattenpartien der Gewandfalten. Modellierung durch lavierte Farbstreifen und ausgesparten Papiergrund.

Bildthema: Der 6. Alte krönt die minnende Seele (Bildtyp einer Marienkrönung).

Farben: Grün, Zinnober und Purpurrot deckend; Ocker, Graublau, Graubraun, Grünlichblau und Orangerosa laviert.

Literatur: Medieval and Renaissance Illuminated Manuscripts. Los Angeles County Museum of Art 1953–1954. [Ausstellungskatalog.] Los Angeles 1953, No. 87; EBRIA FEINBLATT: Old Master Drawings from American Collections. Los Angeles County Museum of Art, April 29–June 13. 1976. [Ausstellungskatalog.] Los Angeles/New York 1976, No. 167, Abb. S. 147.

Abb. 83.

DRUCKE

4.0.a. Augsburg: Anton Sorg, 1480

214 Blätter (a–e, 1–209), 26 Holzschnitte von neun Stöcken, die sieben Einzelbilder der Alten je ein- bis sechsmal wiederholt, gerahmte S-Initiale mit Masken und Buchstaben G·I·A vor der Vorrede (1^r).

e^r (ganzseitiger Titelholzschnitt, 175 × 115 mm, Christus und die 24 Alten), e^v (ganzseitiger Titelholzschnitt, 175 × 115 mm, Johannes mit Adler in Bogenarchitektur), 2^v, 5^v, 8^v, 14^r, 18^r, 23^r, 27^v, 32^r, 39^v, 44^v, 49^v, 65^v, 98^r, 104^r, 112^r, 118^v, 128^r, 135^r, 143^v, 150^v, 172^v, 181^r, 190^v, 201^r (sieben verschiedene Einzelbilder der Alten im Dialog mit der minnenden Seele, 125 × 85–90 mm).

Holzschnitte vom sog. Sorgmeister (SCHMID).

Literatur: HAIN (1831) Nr. 12128; MUTHER (1884) Nr. 160; SCHREIBER (1911) Nr. 4878; SCHRAMM 4 (1921) S. 15. 50, Abb. 495–504; SCHMIDT (1938) Drucke Nr. 1; SCHMID (1958) S. 78. 83; GELDNER I (1968) S. 142; GROTE (1971) S. 86 u. Abb. 56 (e^r); HUBAY (1974) Nr. 1543; SACK (1985) Nr. 2627.

Anmerkung: Bei dem Druck Augsburg: Anton Sorg, o. J. (PROCTOR [1898] Nr. 1680) in der Bodleian Library Oxford handelt es sich um ein defektes Exemplar des Sorg-Druckes von 1480 (HAIN Nr. 12128), siehe SCHMIDT (1938) S. 242.

4.0.b. Augsburg: Anton Sorg, 1483

202 Blätter (a-e, 1-197), 26 Holzschnitte von neun Stöcken, die sieben Einzelbilder der Alten je ein- bis fünfmal wiederholt, gegenüber dem Druck von 1480 veränderte gerahmte S-Initiale vor der Vorrede (andere Masken, Buchstaben R·A, SCHRAMM Abb. 542).

e^r, e^v, 2^v, 5^v, 8^v, 14^r, 18^r, 23^r, 27^r, 31^v, 38^v, 43^v, 48^r, 63^r, 93^v, 99^r, 106^v, 112^v, 121^r, 127^v, 135^r, 141^v, 162^v, 170^r, 179^v, 189^r.

Wiederholung des Drucks von 1480, aber mit Umstellungen der Reihenfolge; unverändert stehen die beiden Titelholzschnitte (e^r, e^v) und das Bild zum zwölften Alten (63^r).

Literatur: HAIN (1831) Nr. 12129; MUTHER (1884) Nr. 161; SCHREIBER (1911) Nr. 4880; SCHRAMM 4 (1921) S. 33, 51; SCHMIDT (1938) Drucke Nr. 2; HUBAY (1968) Nr. 772; OTTO MAZAL: Buchkunst der Gotik. Graz 1975, Abb. 117 (Initiale), S. 162 u. Abb. 126 (Johannes); SACK (1985) Nr. 2630.

Abb. 63: 189^r.

4.0.c. o. O. [Straßburg]: o. Dr. [Johann Prüss], o. J. [»um 1482/83« (SACK), »Ende 1477/Anfang 1478« (ZIESCHE/SCHNITGER)]

154 ungezählte Blätter, 26 Holzschnitte von vier Stöcken, die beiden Einzelbilder der Alten zeh- und 14mal wiederholt, 5^r Überschrift in Rotdruck, ungerahmte S-Initiale mit Masken und Buchstaben P·A vor der Vorrede, Winkelrankenleiste, oben die Buchstaben S(traßburg) und P(rüss) eingefügt, darunter das Straßburger Wappen und das Signet des Druckers (wie SCHRAMM 20 [1937] Abb. 1610 zu »Melusine«).

4^r (ganzseitiger Titelholzschnitt, 183 × 125 mm, Christus und die vierundzwanzig Alten), 4^v (ganzseitiger Titelholzschnitt, 183 × 125 mm, Johannes mit Adler), 6^r, 8^v, 11^r, 15^r, 18^r, 21^v, 25^r, 28^v, 34^r, 38^r, 41^v, 53^r, 75^v, 79^r, 85^r, 89^v, 96^v, 101^v, 107^v, 112^v, 127^v, 133^v, 140^v, 147^v (zwei verschiedene Einzelbilder der Alten im Dialog mit der minnenden Seele, 140 × 125 mm).

Die beiden Titelholzschnitte hat auch Martin Schott verwendet (Nr. 4.o.d. = SCHRAMM 19 [1936] Abb. 772, 773). Der Formschneider ist wohl der der Kopien zur Prüsschen »Melusine« (VON ARNIM S. 524).

Literatur: HAIN (1831) Nr. 12127; MUTHER (1884) Nr. 6 u. Taf. 2 (Sebastian Pfister, Bamberg, ca. 1470 zugeschrieben); KRISTELLER (1888) Nr. 34; SCHREIBER (1911)

Nr. 4879; SCHRAMM 20 (1937) S. 15, 28, Abb. 1610 (Titelleiste mit S-Initiale). 1684 (Titelholzschnitt Christus; SCHRAMM verzeichnet nur drei Holzstöcke, Abb. 1682 und 1683 entsprechen nicht den Holzschnitten des Drucks); SCHMIDT (1938) Drucke Nr. 4; HUBAY (1966) Nr. 1592, Abb. 14; HUBAY (1974) Nr. 1544; VON ARNIM (1984) Nr. 259 m. Abb. (25^r); SACK (1985) Nr. 2628; EVA ZIESCHE/DIERK SCHNITGER: Datierung des Heldenbuchs aus der Untersuchung seiner Papiere. In: Heldenbuch. Nach dem ältesten Druck in Abbildung hrsg. von JOACHIM HEINZLE. Kommentarband. Göppingen 1987 (Litterae 75/II), S. 173–204, hier S. 173 f., 183 f.

Anmerkung: Als Entstehungszeit der bislang »um 1483« datierten Gruppe der sog. frühen Prüß-Drucke geben ZIESCHE und SCHNITGER die Jahre 1478 und 1479 an; die aus typographischen Gründen ebenfalls dieser Gruppe zugerechnete Otto-von-Passau-Inkunabel wäre demnach als früheste der Reihe »Ende 1477/Anfang 1478« (ZIESCHE/SCHNITGER S. 174) entstanden. Diese Frühdatierung, die sich auf die Untersuchung der in der Offizin verwendeten Papiere stützt, berührt jedoch – sollte sie zutreffen – nicht die oben S. 128 f. getroffene Feststellung, daß die mit nur zwei Stöcken für die 24 Porträts der Alten auskommende Holzschnittfolge der Straßburger und Kölner Drucke (Nr. 4.o.c. – 4.o.f.) eine Reduktionsform der – mit 24 Holzschnitten von 7 Stöcken – variationsreicheren Augsburgs Folge Sorgs (Nr. 4.o.a., 4.o.b.) darstellt.

4.0.d. Straßburg: Martin Schott, 1483

154 ungezählte Blätter, 26 Holzschnitte von vier Stöcken, die beiden Einzelbilder der Alten fünfzehn- und neunmal wiederholt, 5^r Überschrift in Rotdruck, gerahmte S-Initiale mit Masken vor der Vorrede, oben, links und unten drei figürlich ausgezierte Randleisten (wie SCHRAMM 19 [1936] Abb. 817).

4^r (Titelholzschnitt, Christus und die vierundzwanzig Alten), 4^v (Titelholzschnitt, Johannes mit Adler), 6^r, 8^v, 11^r, 15^v, 18^v, 22^r, 25^v, 29^r, 34^v, 38^v, 42^r, 53^r, 74^v, 79^r, 85^r, 89^v, 96^v, 101^v, 107^v, 112^v, 127^v, 133^v, 140^v, 147^v (zwei neue Einzelbilder der Alten im Dialog mit der minnenden Seele, 140 × 122 mm). Für die beiden Titelholzschnitte Verwendung der entsprechenden Holzstöcke von Johann Prüß (Nr. 4.o.c.).

Literatur: KRISTELLER (1888) Nr. 24; COPINGER (1898) Nr. 4541; SCHREIBER (1911) Nr. 4881; SCHRAMM 19 (1936) S. 11, 15, Abb. 772–775; SCHMIDT (1938) Drucke Nr. 3; OHLX/SACK (1967) Nr. 2178; HUBAY (1968) Nr. 773; GROTE (1971) S. 86; SACK (1985) Nr. 2631.

4.0.e. Köln: Johann Koelhoff d. Ä., 1492

128 ungezählte Blätter, 24 Holzschnitte von drei Stöcken, die beiden Einzelbilder der Alten acht- und 15mal verwendet.

a 1^r (neuer Titelholzschnitt, 138 × 115 mm, Christus, umgeben von den vierundzwanzig Alten mit Instrumenten), a 5^r, b 1^r, b 3^r, b 6^v, c 3^v, c 6^v, d 3^v, d 6^v, e 4^r, e 6^v, f 5^v, h 3^r, l 2^v, l 6^v, m 5^v, n 3^v, o 3^r, p 1^v, p 6^v, q 4^v, s 5^v, t 4^v, v 4^r, x 3^v.

Detailgenaue seitengleiche Nachschnitte der Schottischen Holzstöcke der Alten (140 × 120 mm).

Literatur: MUTHER (1884) Nr. 412; COPINGER (1898) Nr. 4543; SCHREIBER (1911) Nr. 4882; SCHRAMM 8 (1924) S. 7. 18, Abb. 323–326; SCHMIDT (1938) Drucke Nr. 5.

Abb. 115: a 1^r.

4.0.f. Straßburg: Johann Schott, 1500

118 Blätter, 25 Holzschnitte von drei Stöcken, die beiden Einzelbilder der Alten elf- und 13mal wiederholt, A-Initiale als verkleinerter Nachschnitt aus dem Figurenalphabet des Meisters E. S. vor der »Dankbarkeit« (a 2^v; SCHRAMM 19 [1936] Abb. 660), ungerahmte S-Initiale mit zwei Blattmasken vor der Vorrede (a 4^r; SCHRAMM 19, Abb. 661).

a 1^v (ganzseitiger Titelholzschnitt, 185 × 125 mm, Christus und die vierundzwanzig Alten, oben und unten Randleiste), a 5^r, a 6^v, a 8^v, b 3^v, b 6^r, c 3^r, c 5^r, c 8^r, d 3^r, e 1^r, f 1^v, f 6^v, j 5^r, k 2^v, l 1^r, l 5^r, m 4^r, n 2^r, n 6^v, o 4^r, q 4^v, r 3^r, s 2^r, t 1^v.

Verwendung der Holzschnitte (ohne den Titelholzschnitt des Johannes), Umrahmungen und Initialen seines Vaters Martin Schott. Die beiden Holzschnitte der Alten an beiden Seiten angestückt (140 × 137 bzw. 140 mm).

Literatur: HAIN (1831) Nr. 12130; MUTHER (1884) Nr. 622; KRISTELLER (1888) Nr. 444; SCHREIBER (1911) Nr. 4883; SCHRAMM 20 (1937) S. 21. 30, Abb. 1682 u. 1683 (Prüß zugeschrieben); SCHMIDT (1938) Drucke Nr. 6; OHLY/SACK (1967) Nr. 2179; GELDNER (1968) S. 84; SACK (1985) Nr. 2632.

4.0.g. Straßburg: Johann Knobloch, 1508

104 Blätter, 24 Holzschnitte von drei Stöcken, die beiden Einzelbilder der Alten neun- und 13mal wiederholt, A-Initiale (Kinderalphabet) vor der Dankbarkeit

(A 2^r), S-Initiale vor der Vorrede (A 3^r), L-Initiale (Kinderalphabet) zu Beginn der Rede des 1. Alten (A 4^r) und des 11. Alten (E 2^r).

A 1^r (ganzseitiger Titelholzschnitt, 154 × 113 mm, Gottvater thronend, ihm zu Füßen das Lamm auf dem Buch mit den sieben Siegeln, ihn umgeben die Evangelistensymbole und die vierundzwanzig Alten mit Instrumenten, im Vordergrund Johannes und der Engel), A 3^v, A 5^v, B 2^r, B 3^r, C 1^r, C 3^r, C 5^v, D 3^r, E 5^v, H 6^v, J 3^v, K 1^v, K 5^r, L 3^v, M 1^r, M 3^r, N 2^v, P 1^r, P 5^r, Q 3^v, R 2^v (kein Bild vor der Rede des 3., 10. und 12. Alten).

Der Titelholzschnitt ist einem anderen Werk entnommen (Johann Nider, »Die vierundzwanzig goldenen Harfen«) nach dem Druck von Johann Bämle, Augsburg 1472; die beiden Holzschnitte der Alten sind von den seitlich angestückten Stöcken Johann Schotts gedruckt und zusätzlich links oder rechts mit einer Rankenleiste versehen.

Literatur: PANZER, Zusätze (1802) Nr. 601.c; WELLER (1864) Nr. 430; MUTHER (1884) Nr. 1515; KRISTELLER (1888) Nr. 355; SCHRAMM 3 (1921) Abb. 3 (Titelholzschnitt von Bämle); SCHMIDT (1938) Drucke Nr. 9.

4.0.h. Dillingen: Sebald Mayer, 1568

220 Blätter, 25 Holzschnitte, verkleinerter Nachschnitt nach dem von Knobloch eingeführten Titelholzschnitt, die übrigen Holzschnitte an den Kapitelanfängen haben unmittelbar nichts mit den »Vierundzwanzig Alten« zu tun.

Literatur: WELLER (1864) S. 50; F. X. SCHILD: Die Dillinger Buchdruckerei und ihre Druckwerke im 16. Jahrhundert. Jahresberichte d. hist. Ver. Dillingen 5 (1892), S. 129; SCHMIDT (1938) Drucke Nr. 10.

4.0.i. Ingolstadt: Wolfgang Eder, 1587

583 Seiten, 25 Holzschnitte, ähnlich wie 4.0.h.

Literatur: WELLER (1864) S. 50; SCHMIDT (1938) Drucke Nr. 11.

4.0.j. Ingolstadt: Wolfgang Eder, 1596

745 Seiten, Holzschnitte ähnlich wie 4.0.i.

Literatur: WELLER (1864) S. 50; SCHMIDT (1938) Drucke Nr. 12.

4.0.k. Ingolstadt: Andreas Angermayer, 1607

745 Seiten, Holzschnitte ähnlich wie 4.0.j.

Literatur: WELER (1864) S. 50; SCHMIDT (1938) Drucke Nr. 13.

4a. Johannes Hartlieb, »De amore deutsch«

Zu den zehn bisher bekannten, durchwegs nicht illustrierten Handschriften von Johannes Hartliebs erstem größeren Übersetzungswerk aus dem Jahre 1440 hat WOLFGANG BEEH 1966 eine weitere – illuminierte – Handschrift vorgestellt, die sich heute in westdeutschem Privatbesitz befindet.

Zwischen den 19 Miniaturen der Handschrift und den 19 Holzschnitten von 13 Stöcken der Sorg-Inkunabel von 1482 besteht nur eine lose Verbindung; daß die Holzschnitte dem Miniator als Vorlage dienten, wird man ausschließen können. Wahrscheinlich war die beiden gemeinsame Vorlage eine (möglicherweise lateinische oder französische) Handschrift, vielleicht auch eine Kupferstichfolge.

Die repräsentativ ausgestattete, großformatige Handschrift war schon um 1500 im Besitz der Frankfurter Familie Stralenberg und wurde vermutlich von Heilmann von Stralenberg, dem Inhaber des Wappens im Vorderdeckel, als Geschenk zur Eheschließung in Auftrag gegeben (BEEH S. 60). Die Stralenberger waren Mitglied der vornehmen Frankfurter Patriziergesellschaft Alten-Limpurg, für die sowohl der Hausbuchmeister wie auch der Meister b x g tätig waren. Im Umkreis des Meisters b x g wird man am ehesten den Illustrator der Handschrift zu suchen haben. Außer dem vergleichbaren Motiv gleicher und ungleicher Paare weisen in seine Richtung stilistische Eigentümlichkeiten wie die auffällig aufgerollten und geknickten Spruchbänder, häufig mit aufgeschlitzten Enden, die fast das obere Bilddrittel einnehmen.

Edition:

ALFRED KARNEIN: *De Amore deutsch*. Der Tractatus des Andreas Capellanus in der Übersetzung Johann Hartliebs. München 1970 (MTU 28) (diese Handschrift nicht erwähnt).

Literatur zu den Illustrationen:

WOLFGANG BEEH: Eine spätgotische mittelrheinische Handschrift »Über die Liebe zu erwerben und die Liebe zu verschmähen«. *Kunst in Hessen und am Mittelrhein* 6 (1966), S. 53–82.

4a.0.1. Westdeutscher Privatbesitz, o. Sign.

Letztes Viertel 15. Jahrhundert bis erstes Jahrzehnt 16. Jahrhundert (BEEH S. 61: vor 1503?). Mittelrhein (Frankfurt?).

Aus dem Besitz der Frankfurter Familie Stralenberg (Vorsatzblatt: Wappen).

Inhalt:

1^{ra}–128^v

Johannes Hartlieb, »De amore deutsch«

I. Papier, 129 Blätter, 285 × 210 mm, Bastarda, eine Hand, Überschriften in Textualis, zweispaltig, 35–36 Zeilen, eine Schmuckinitialia mit Blattgold (1^{ra}), einfache rote Initialen (?), Unterstreichungen, Strichelung.

II. 19 kolorierte Federzeichnungen (6a^v, 8a^r, 10a^r, 11a^v, 17a^r, 21a^r, 24a^v, 33a^r, 37a^r, 42a^r, 45a^r, 46a^v, 51a^r, 51a^v, 54a^v, 61a^v, 62a^v, 65a^v, 66a^r), ein Zeichner.

Format und Anordnung: Ganzseitige Miniaturen (205–210 × 129–134 mm), auf nicht mitgezählten Blättern nahe den Kapitelüberschriften in den Text eingefügt (hier mit a-Nummern bezeichnet), die jeweilige Recto- oder Versoseite leer (außer 51a^r/51a^v). Auf der Rückseite des zweiten Vorsatzblattes ist das Wappen der Frankfurter Familie Stralenberg abgebildet (Verwendung von Blattgold und Silber; Rest eines weiteren Wappens auf dem beschädigten letzten Blatt der Handschrift).

Bildaufbau und -ausführung: Rahmung seitlich und oben mit einfacher Federlinie. Bodenstück in Gelb und Grün, manchmal auch braun laviert; blau aufgehellter Himmel, verschiedenfarbig getönte Spruchbänder, vereinzelt mit einzelnen roten Buchstaben (Devisen?).

Darstellung von jeweils einem Paar im Gespräch (nur 6a^v zwei Paare; 45a^r übergibt ein Bote einen Brief). Gedrungene Gestalten (viermal als Rückenfigur) mit verhältnismäßig großen Köpfen, ovale Gesichter mit leicht fliehendem Kinn, wenig Variation in Gestik und Mimik. Modische Kopfbedeckungen und Gewandung der Zeit um 1500 (Kuhmäuler bei den Männern, noch Schnabelschuhe bei den Frauen), aufwendige Faltendrapierung (wulstige Parallelfalten, lange, knittig aufstoßende und umbrechende Gewandschleppen), unruhige Linienführung bei den Ärmelpartien.

Bildthemen: Paare verschiedenen Standes und Alters im Gespräch.

Farben: Blau, Violetrot, Rot, Grün, Gelb, Braun, Grau, Schwarz. (BEEH S. 65 hebt hervor: Helligkeit und Changieren der Farben, besonders in Rot-, Violett- und Blautönen, feine Abstufung und reiche Nuancierung).

Literatur: BEEH (1966) S. 53–82, Abb. 1–19 (alle Illustrationen); Catalogue of Western Manuscripts and Miniatures. 6th December, 1983, Sotheby Parke Bernet & Co. London 1983, S. 76–78, Abb. S. 77 (66a^r). Abb. S. 79 (6a^v).

Abb. 119: 42a^r.

DRUCKE

4a.0.a. Augsburg: Anton Sorg, 1482

118 Blätter, 19 Holzschnitte von 13 Stöcken (zwei je einmal, einer viermal wiederholt).

Die Mehrzahl der Holzschnitte vom sog. Kreuzfahrtmeister (SCHMID). Der sechste Holzschnitt ist eine freie Kopie nach dem Ulmer Äsop (SCHRAMM 5 [1923] Nr. 188); einen spiegelbildlichen, nur leicht abgeänderten Nachschnitt hat Martin Schott 1489 in der ›Zerstörung Troias‹ verwendet (SCHRAMM 19 [1936] Nr. 850).

Literatur: GW Nr. 1760. – HAIN (1826) Nr. 994; MUTHER (1884) Nr. 172; SCHREIBER (1911) Nr. 4884; SCHRAMM 4 (1922) S. 24. 51, Abb. 756–768; SCHMID (1958) S. 88. 147; BEEH (1966) S. 61–63 u. passim; BSB-Ink A-486.

Abb. 120: XIV^v.

4a.0.b. Straßburg: Martin Schott, 1484

80 Blätter, 19 Holzschnitte von 16 Stöcken.

Freie gegenseitige Kopien nach dem Sorg-Druck von 1482 (4a.0.a.)

Literatur: GW Nr. 1761. – HAIN (1826) Nr. 995; MUTHER (1884) Nr. 501; KRISTELLER (1888) Nr. 25; SCHREIBER (1911) Nr. 4885; SCHRAMM 19 (1936) S. 11. 15, Abb. 776–791; BEEH (1966) S. 61–63 u. passim.

4a.0.c. Augsburg: Anton Sorg, 1484

118 Blätter, 19 Holzschnitte von 13 Stöcken.

Nachdruck der Ausgabe von 1482. (Im Nürnberger Exemplar ist auf Bl. xliiv nicht SCHRAMM 4,760 sondern 5,188 wiederholt.)

Literatur: GW Nr. 1762. – HAIN (1826) Nr. 996; MUTHER (1884) Nr. 173; SCHREIBER (1911) Nr. 4886; SCHRAMM 4 (1922) S. 33. 51; HELLWIG (1970) Nr. 68.

5. ›Antelan‹

Das kaum einer literarischen Gattung eindeutig zuzuordnende Kurzepos vom Zwergenkönig Antelan aus Schottenland und seinem ritterlichen Sieg über die Artushelden Parzival, Gawan und Galleman, formal dem Heldenepos nahe, jedoch mit Personal aus dem Alexander- und Artusstoff besetzt, ist nur einmal – und dies in enger, offensichtlich programmatisch gemeinter Verbindung mit anderen Texten – überliefert; ebenso einzelgängerisch ist seine Ikonographie. Als zweiter Teil in Linhart Scheubels siebenteiliges ›Heldenbuch‹ aufgenommen, gehört der ›Antelan‹, obgleich nach Gattung und Motiven aus dem überwiegend heldenepischen Kontext der Sammlung ausschierend, zu den drei Texten der Handschrift, denen ganzseitige Titelminiaturen vorangestellt wurden. Bei allen übrigen Stücken wird der Textbeginn allein durch Initial- und Rankenschmuck betont.

Die ›Antelan‹-Illustration versucht mit der Darstellung zeitlich aufeinanderfolgender Szenen in einer Bildeinheit – Zeltlager des Königs Artus, Begegnung Parzivals und Antelans, dessen Sieg im Zweikampf – eine Art Resumée des Texts zu ziehen. Aber wie bei der Titelminiatur zur ›Virginal‹¹⁹ wird dieses Programm mit nur unvollkommenen künstlerischen Mitteln verwirklicht. Und ähnlich wie im ›Dresdner Heldenbuch des Kaspar von der Rhön‹ (Nr. 53.0.2.) steht auch in ›Linhart Scheubels Heldenbuch‹ die eher plumpe und flüchtige Ausführung der Zeichnungen und Initialblätter in eigentümlichen Kontrast zu der einen herausgehobenen Anspruch der Handschrift signalisierenden Verwendung von Silber in den Miniaturen und von Gold und Deckfarben für den Initial- und Rankenschmuck.

Edition: W[ILHELM] SCHERER: Antelan. ZfdA 15 (1872), S. 140–149.

Siehe auch:

Nr. 53. Heldenbücher

Nr. 99. Wolfram von Eschenbach, ›Parzival‹

5.0.1. Wien, Österreichische Nationalbibliothek, Cod. 15478

Um 1480–1490. Vorderösterreich (BECKER) oder Nürnberg (HOFFMANN).

Inhalt:

›Linhart Scheubels Heldenbuch‹ (sog. ›Wiener Piaristenhandschrift‹)

157^r–159^v

›Antelan‹

Zweiter Teil der sieben Teile des Heldenbuchs:

1. ›Virginal‹ (2^r–155^v), 3. ›Ortnit‹ (160^r–183^v), 4. ›Wolfdietrich‹ (184^r–290^v), 5. ›Nibelungenlied‹ Teil 1 (292^r–388^v), 6. ›Nibelungenlied‹ Teil 2 (389^r–496^v), 7. ›Lorengel‹ (497^r–516^v)

I. siehe Nr. 53.0.4. (Heldenbücher).

II. Je eine ganzseitige Miniatur zu Text 1 (1^v), Text 2 (156^v) und Text 5 (291^v), ein Zeichner.

Sieben Deckfarbeninitialen auf Goldgrund jeweils am Anfang der sieben Texte (2^f, 157^f, 160^f, 184^f, 292^f, 389^f, 497^f).

156^r Durch breiten roten Pinselstreifen gerahmte, ganzseitige kolorierte Federzeichnung: Im Vordergrund Lanzenkampf zu Pferd zwischen Parzival und Antelan, im Mittelgrund die rot- und blau-weiß gestreiften Zelte von König Artus, von denen aus Parzival dem im Hintergrund vor einem Berg mit eingelegter Lanze wartenden Antelan entgegenreitet. Grüne Landschaft mit angedeuteten Büschen, durch die sich ein gelb gestrichelter Weg steil nach rechts oben windet; blauer, nach unten aufgehellter Himmel. Parzival und Antelan in silbernen, schwärzlich oxydierten Rüstungen auf prächtig rot und gold aufgezäumten Apfelschimmeln. Beachtung des Größenunterschieds zwischen Parzival und dem Zwerg Antelan, doch kaum Berücksichtigung perspektivischer Größenverhältnisse. Flächiger, lavierender Farbauftrag in Braun, Grün, Rot, Blau, Ocker, Grau und Schwarz.

157^r Vierzeilige rote Überschrift, darunter fünfzeilige Spiralrankeninitiale E (blaue Deckfarbe, darauf Spiralen in Deckweiß) auf rechteckigem Goldgrund, zusammengesetzte rote und grüne Rahmung, mehrfarbige Blattrankenleiste um den Schriftblock am rechten, linken und unteren Rand.

Format, Anordnung, Bildaufbau und -ausführung, Farben der übrigen Illustrationen siehe unter Nr. 29.5.3. (›Virginal‹) und 96.0.7. (›Nibelungenlied‹), der übrigen Initialblätter ebd. und unter Nr. 78.2.1. (›Lorengel‹) und 98.0.4. (Ortnit/Wolfdietrich), zur Konzeption der gesamten Handschrift siehe Nr. 53.0.4. (Heldenbücher).

Literat: MENHARDT 3 (1961) S. 1426–1430. – W[ILHELM] SCHERER: Antelan. ZfdA 15 (1872) S. 140–149, hier S. 144; UNTERKIRCHER (1957) S. 165; Gotik in Österreich (1967) Nr. 42; BECKER (1977) S. 156–158; WERNER HOFFMANN: Die spätmittelalterliche Bearbeitung des Nibelungenliedes in Lienhart Scheubels Heldenbuch. GRM 60 (1979), S. 129–45, hier S. 131 f.; OTT (1987a) S. 251.

Abb. 21: 156^v.

6. Apokalypse

Bilderzyklen zur Apokalypse finden sich in deutschsprachigen Handschriften weit seltener als im lateinischen, französischen oder englischen Bereich. Unter diesen relativ wenigen Codices picturati nehmen die im Deutschordensland entstandenen Handschriften von Heinrichs von Hesler ›Apokalypse‹ einen herausragenden Platz ein: Von den fünf (nahezu) vollständigen Überlieferungszeugen sind drei (Nr. 6.1.1.: Stuttgart, Württembergische Landesbibliothek, HB XIII 11; Nr. 6.1.2.: Toruń, Biblioteka Uniwersyteku Mikołaja Kopernika, Rps 44; Nr. 6.1.3.: ebd. Rps 64) mit Illustrationszyklen ausgestattet; mindestens zwei Handschriften der nur in Fragmenten erhaltenen übrigen acht (Berlin, Staatsbibliothek Preussischer Kulturbesitz, Ms. germ. fol. 923/8; ehem. Königsberg, Wallenrodtsche Bibliothek) waren ebenfalls illustriert. Die drei bebilderten Pergamenthandschriften von Heslers ›Apokalypse‹ aus dem 2. Drittel des 14. Jahrhunderts sind stilistisch und ikonographisch eng miteinander verwandt; sie stammen mit Sicherheit aus derselben Werkstatt, in der vermutlich westlich geschulte Miniaturisten arbeiteten.

Ihre Sonderstellung basiert nicht nur auf der überaus anspruchsvollen Ausstattung mit Deckfarben und Gold, sondern auch auf der durchgängigen Tendenz der Bilderreihen, im Gegensatz zu den enthistorisierten englisch-französischen Zyklen mit ikonographischen Mitteln zeitgeschichtliche Bezugnahme herzustellen. So klingt in verschiedenen Bildern joachimitisches Gedankengut an, und es werden deutliche Signale gesetzt hinsichtlich Auftraggeber und Benutzer, den Deutschen Orden: Mitunter sind die dargestellten Ritter als Deutschordensritter gekennzeichnet; ein in den Zyklus integriertes Bild zeigt die Taufe von Heiden und Juden durch Ordensangehörige; die Darstellung einer Marienkrönung in der Miniatur des Jüngsten Gerichts spielt offensichtlich auf die Bedeutung Marias für den Orden an. Möglicherweise steht der Ordenshochmeister Luder von Braunschweig (um 1275–1335) als Auftraggeber dahinter – zumindest bei der Stuttgarter Handschrift, in der 52^{vc} das braunschweigische Wappen abgebildet ist (siehe UDO ARNOLD, ²VL 5, Sp. 952).

Gegenüber der geschlossenen Gruppe der Hesler-Codices wirken alle übrigen deutschen illustrierten Apokalypse-Handschriften recht einzelgängerisch, sowohl was die tradierten Texte als auch was ihre Ausstattung betrifft. Die Katalog-Untergruppe 6.2. versammelt daher Handschriften mit unterschiedlichsten Apokalypse-Fassungen und -Kommentaren. Das 1472 in der Schweiz entstandene Papiermanuskript Car. VIII 3 der Zentralbibliothek Zürich (Nr. 6.2.6.) enthält

am Ende einer Bibel, die nur mit historisierten Initialen ausgestattet ist, einen Zyklus von 41 kolorierten, ikonographisch und stilistisch höchst eindrucksvollen Federzeichnungen zur Apokalypse. Das vermutlich thüringische Ms. Add. 15243 der British Library in London (Nr. 6.2.4.), eine Pergamenthandschrift aus der Mitte des 14. Jahrhunderts, verkürzt die Bilderfolge englisch-französischer Tradition auf 16 ganzseitige Szenen, ebenfalls in lavierten Federzeichnungen. Alle übrigen in Betracht kommenden Manuskripte enthalten nur Einzelbilder zur Apokalypse: Auf den eingeschobenen Pergamentblättern 1^v und 190^r der aus dem letzten Viertel des 15. Jahrhunderts stammenden elsässischen Papier-Sammelhandschrift Ms. germ. fol. 88 der Staatsbibliothek Preußischer Kulturbesitz Berlin (Nr. 6.2.1.) stehen zwei ganzseitige Federzeichnungen, die sich – auch wenn die erste Darstellung Heinrichs von St. Gallen ›Marienleben‹ einleitet – inhaltlich und formal auf die Apokalypse beziehen: Christus am als Weinstock gebildeten Baumkreuz mit den zwölf Aposteln, der Taube des Hl. Geistes, Gottvater und Maria (1^v), sowie Johannes auf Patmos, die Vision empfangend (190^r). Es sind dies die einzigen Illustrationen des Codex, der sonst nur mit figurierten Deckfarbeninitialen – sechs im Apokalypse-Teil – geschmückt ist. Eine gleichfalls im übrigen unillustrierte, auch aus dem 15. Jahrhundert stammende, alemannische Bibelhandschrift der Fürstlich Fürstenbergischen Hofbibliothek Donaueschingen (Nr. 6.2.2.) bringt auf der dem Apokalypsetext vorausgehenden Versoseite (176^v) die ungerahmte, kolorierte, in ihren darstellerischen Mitteln ziemlich bescheidene Zeichnung des Johannes mit dem Adler. Der erst um 1500 entstandene Cgm 111 der Bayerischen Staatsbibliothek München (Nr. 6.2.5.), ein wohl für ein österreichisches Franziskanerkloster angefertigter Pergamentcodex, der außer einer ›Apokalypse‹ in der Fassung der Koburger-Bibel auch Regel und Testament des hl. Franziskus tradiert, enthält als Titelbild zur Apokalypse eine aufgeklebte ganzseitige Deckfarbenminiatur des Jüngsten Gerichts auf Goldgrund, die aus stilistischen Gründen weit früher als die Handschrift anzusetzen ist.

Die bildliche Ausstattung dieser Manuskripte, in vielem eher zufällig wirkend, fügt sich nicht zu einem ikonographischen Gesamtkonzept wie die Zyklen der Hesler-Handschriften aus dem 14. Jahrhundert. Dies gilt auch für die »xylographischen« Apokalypse-Handschriften mit eingeklebten Holzschnitten aus der Blockbuch-Apokalypse. Da diese Objekte kaum etwas mit den beschriebenen Bildercodices, ikonographisch wie entwicklungsgeschichtlich, verbindet, wurden sie nicht in den Katalog aufgenommen. Ebenfalls unberücksichtigt blieb die ikonographisch und stilistisch sehr interessante Gruppe der bebilderten Apokalypsekommentare des Nürnberger Malers und Organisten Paul Lautensack (1478–1558) aus der 1. Hälfte des 16. Jahrhunderts, deren von Dürer beeinflusste

Federzeichnungen nicht zuletzt wegen ihrer reformatorischen Bildersprache über die mittelalterliche Handschriftenillustration bereits hinausweisen.

Literatur zu den Illustrationen:

TONI HERRMANN: Der Bildschmuck der Deutsch-Ordensapokalypsen Heinrichs von Hesler. Königsberg Pr. 1934 (Veröffentlichungen aus der Staats- und Universitätsbibliothek zu Königsberg Pr. 3). – WILHELM NEUß: Apokalypse. RDK 1 (1937) Sp. 751–781. – Apokalypse. In: HANS AURENHAMMER: Lexikon der christlichen Ikonographie. Bd. 1, Lfg. 3. Wien 1961, S. 176–207, bes. S. 200. – JOACHIM M. PLOTZEK: Apokalypse. In: ANTON VON EUW/JOACHIM M. PLOTZEK: Die Handschriften der Sammlung Ludwig. Bd. 1. Köln 1979, S. 183–190.

Siehe auch:

Nr. 4. Otto von Passau, ›Die vierundzwanzig Alten‹

Nr. 14. Bibeln

Nr. 16. Biblia pauperum

Nr. 63. Jüngstes Gericht

6.1. Heinrich von Hesler, ›Apokalypse‹

Edition: Heinrich von Hesler. Apokalypse, aus der Danziger Handschrift hrsg. von KARL HELM. Berlin 1907 (DTM 8).

6.1.1. Stuttgart, Württembergische Landesbibliothek, HB XIII 11

2. Drittel 14. Jahrhundert. Deutschordensland.

Aus der Bibliothek der Deutschordenskommende Mergentheim.

Inhalt:

- | | |
|--|---|
| 1. 1 ^{ra} –26 ^{rc} | Daniel |
| 2. 27 ^{ra} –37 ^{ra} | Esra und Nehemia |
| 3. 37 ^{ra} –45 ^{vc} | Judith |
| 4. 45 ^{vc} –51 ^{vc} | Esther |
| 5. 52 ^{ra} –96 ^{rc} | Makkabäer |
| 6. 97 ^{ra} –172 ^{va} | Heinrich von Hesler, ›Apokalypse‹
Hs. St |

I. Pergament, 173 Blätter, 500 × 360 mm, Textura, mehrere Hände, dreispaltig, 54 Zeilen, rote Überschriften, Kadellen, z. T. mit Drolieren, abwechselnd rotblaue und blau-rote dreizeilige Fleuronné-Initialen, 18 sechs- bis 18zeilige Initialen in Deckfarben und Gold, ornamental oder figürlich, zwei zu Text 1 (1^{ra}, 1^{rc}), vier zu Text 2 (27^{ra}, 27^{rc}, 31^{rb}, 34^{rc}), zwei zu Text 3 (37^{ra}, 37^{va}), eine zu Text 4 (46^{ra}), sieben zu Text 5 (52^{ra}, 52^{vc}, 53^{ra}, 53^{rb}, 73^{va}, 86^{vb}, 86^{vc}), zwei zu Text 6 (97^{ra}, 97^{va}).

Mundart: ostmitteldeutsch.

II. Vier ganzseitige Deckfarbenminiaturen zu Text 6 (102^v, 134^v, 141^v, 153^v), eine Hand.

Format und Anordnung: Die in den beiden Königsberg-Thorner Handschriften (Nr. 6.1.2. und 6.1.3.) in den Text eingefügten Bilder sind hier auf vier nicht aufeinander folgenden Einzelblättern aneinandergereiht (jeweils auf der Verso-seite, die Rectoseite leer) und von einem breiten, zweifarbig abgesetzten Rahmen umschlossen. Sie sind unterschiedlich im Format und verteilen sich auf je drei ungleich große und oft nicht durchlaufende Zonen, die sich aber durch die gleiche Farbe des Hintergrund-Fliesenmusters zu Einheiten zusammenschließen. Ebenso variationsreich ist die Binnengliederung: neben rechteckigen Feldern, die durch schmale farbige Leisten gerahmt sind, finden sich engere oder weitere, flache Arkadenbögen auf dünnen Säulen mit Wulstkapitell, in die häufig Kreis- oder Ovalformen eingefügt sind. In der Höllendarstellung ist der Rahmen in die »Handlung« einbezogen: einige Verdammte sind mit dem Kopf nach unten an dem Arkadenbogen aufgehängt. Die Zonengliederung wird noch betont durch die Bezeichnung der *materia* mit roten römischen Zahlen auf weißen Pergamentstreifen.

Bildaufbau und -ausführung, Bildthemen: Der Hintergrund ist anders als in den Königsberg-Thorner Handschriften als Fliesenmuster in Grün, Blau oder Hellrotviolett auf hellem Grund mit weißer Deckfarbenverzierung ausgeführt. Vor den Bildseiten zwei Figureninitialen: 97^{ra} elfzeilige H-Initiale (Buchstabenkörper mit blau-rottem Blattwerk belegt, roter Rahmen, Goldgrund, langausgezogene Randleiste), Johannes auf Patmos, die Vision empfangend: Johannes sitzt mit geschlossenen Augen unter einem Baum, im Vordergrund Wellen, rechts Kirchengebäude, der Engel fliegt aus den Wolken herab, in den Wolken Gottvater. Auf dem oberen Rahmen wird ein Hase von einem Hündchen gejagt. 97^{va} elfzeilige G-Initiale (Buchstabenkörper aus grün-violetter Flechtwerk, blauer Rahmen, Goldgrund, lange Randleiste): Johannes am Pult sitzend und schreibend, rechts oben der Engel im Wolkensaum.

Die Bildseiten enthalten den gesamten Heslerschen ›Apokalypse‹-Zyklus (s. unter Nr. 6.1.3.), aber mit einer Reihe von Abweichungen gegenüber den beiden Königsberg-Thorner Handschriften, sowohl im Gegenständlichen wie im Formalen und in Details. Grundsätzlich erkennt man die Tendenz zu Straffung und Komprimierung. So sind die sieben Bilder mit den Kirchen Kleinasiens in einem Bild zusammengefaßt, ebenso die zwei Bilder mit den Euphrat-Engeln und den Löwenreitern sowie das Taufbild und der Tod des Antichrist. Die vielfigurigen, aus mehreren Einzelszenen zusammengesetzten Illustrationen (Vision des Lammes, Jüngstes Gericht) sind anders aufgebaut, beim Jüngsten Gericht fehlt die Marienkrönung. Zwei Bilder der Stuttgarter Handschrift sind gegenüber den Königsberg-Thorner Handschriften in Teilen spiegelbildlich: die fünfte Posaune mit der Heuschreckenplage und das apokalyptische Weib auf dem Drachen. – Die Figuren zeichnen sich aus durch feingewelltes Haar, oben im Augenwinkel sitzende Pupillen, roten Punkt auf dem Mund, kissenartige Faltenbildung über dem Unterschenkel der knienden Engel. Bodenstücke als kleine Hügel in Hellbraun, Violett oder Grün gebildet. Im Taufbild auf dem Mantel der Taufenden je ein schwarzes Kreuz.

Farben: Reiche und fein abgestufte Farbpalette aus Dunkelblau und Hellblau, Zinnober, Violettrot, Grün, Gelb, Braun, Ocker, Schwarz, Weiß; reiche Verwendung von Blattgold; Nimben vor Blattgold meist gelb abgetönt (auch blau oder rötlich), nur bei Christus stets aus dem Goldgrund ausgeschnitten.

Siehe auch Nr. 6.1.2., 6.1.3.

Literatur: BUHL/KURRAS (1969) S. 90 f. – HELM (1907) S. VIII; STANGE I (1934) S. 129 f., Abb. 126 (134^v). 127 (141^v); HERRMANN (1934) passim und Abb. aller vier Bildseiten; WILHELM NEUSS: Apokalypse. RDK I (1937) Sp. 763 f.; WEGENER (1948) Sp. 1485 f.; STAMMLER (1967) Sp. 848; Parler 3 (1978) S. 199 f.; HANS-GEORG RICHERT: Die Literatur des deutschen Ritterordens. In: Neues Handbuch der Literaturwissenschaft. Bd. 8. Wiesbaden 1978, S. 275–286, hier S. 275 f.; IRTENKAUF (1985) Nr. 19, Abb. S. 51 (134^v).

Abb. 126: 102^v.

6.1.2. Toruń, Biblioteka Uniwersytetu Mikołaja Kopernika, Rps 44
(ehemals Königsberg, Staats- und Universitätsbibliothek, Nr. 891)

2. Drittel 14. Jahrhundert. Deutschordensland.
Aus dem Besitz des Deutschen Ordens.

Inhalt:

- | | |
|--|--|
| 1. 2 ^{ra} -31 ^{ra} | ›Königsberger Apokalypse«, deutsch |
| 2. 32 ^{ra} -199 ^{vb} | Heinrich von Hesler, ›Apokalypse«
Hs. K |

I. Pergament, 199 Blätter (ein Blatt mit Miniatur herausgeschnitten), 310 × 235 mm, Textura, zwei Hände (I: bis V. 22900, II: bis zum Schluß), zweispaltig, 27 (Text 1), und 36 (Text 2) Zeilen, rote Lombarden und braun-rote Kadellen.

Mundart: ostmitteldeutsch.

II. 45 (von ursprünglich 46) Deckfarbenminiaturen (42^{rb}, 43^r, 48^{ra}, 50^{ra}, 51^{vb}, 57^{ra}, 62^{va}, 69^{vb}, 77^{ra}, 105^{rb}, 106^{ra}, 108^{ra}, 112^{ra}, 114^{rb}, 116^{va}, 118^{va}, 119^{vb} + 120^r, 121^{vb}, 122^r, 122^{va}, 125^{vb}, 126^{rb}, 127^{ra}, 127^{va}, 127^{vb}, 129^v, 133^v + 134^r, 135^r, 136^{rb}, 142^{ra}, 145^{va}, 146^v, 147^{ra}, 147^{rb}, 148^{rb}, 149^{va}, 150^{rb}, 154^r, 156^v, 167^v, 168^r, 170^{vb}, 173^v + 174^r, 175^v + 176^r, 182^v), eine Hand.

Format und Anordnung: Identisch mit Nr. 6.1.3., siehe dort; die Bilder sind zwischen dieselben Textstellen gesetzt, und zwar nachdem der Text niedergeschrieben war.

Bildaufbau und -ausführung, Bildthemen: Die Handschrift enthält mit Ausnahme des in beiden Königsberg-Thorner Handschriften herausgeschnittenen Bildes der Gottesvision vor der Eröffnung der sieben Siegel auch die in Nr. 6.1.3. verlorenen Miniaturen, aber von einer noch ganz ungeübten Hand (HERRMANN S. 17).

Durchweg hellere Farbtöne als in der anderen Königsberg-Thorner und der Stuttgarter Handschrift; Versuch, in Wasserfarben zu arbeiten. Hintergrund in hellem Gelb. Die Handschrift repräsentiert eine etwas spätere Stilstufe als die beiden Schwesterhandschriften.

Siehe auch Nr. 6.1.1., 6.1.3.

Literatur: EMIL STEFFENHAGEN: Die altdeutschen Handschriften zu Königsberg. ZfdA 13

(1867), S. 501–574, hier S. 515 f. – HELM (1907) S. VII; HERRMANN (1934) passim und Abb. von 43^r, 154^r, 168^r, 175^v, 176^r, 182^v; Parler 3 (1978) S. 199 f.

Abb. 123: 62^v. Abb. 125: 118^v.

6.1.3. Toruń, Biblioteka Uniwersytetu Mikołaja Kopernika, Rps 64 (ehemals Königsberg, Staats- und Universitätsbibliothek, Nr. 891b)

2. Drittel 14. Jahrhundert. Deutschordensland.
Aus dem Besitz des Deutschen Ordens.

Inhalt:

4^{ra}–160^{vb}. Heinrich von Hesler, »Apokalypse«
Hs. Kb

I. Pergament, 160 Blätter (zwölf Blätter fehlen), 300 × 220 mm, Textura, zwei Hände (I: bis V. 22900, II: bis zum Schluß), zweispaltig, 36 Zeilen, eine blau-rote Schmuckinitialie auf Gold (1^{ra}), Rubrizierung.
Mundart: ostmitteldeutsch.

II. 35 von ursprünglich 46 Deckfarbenminiaturen, die restlichen mit den fehlenden Blättern herausgeschnitten (14^{rb}, 19^{ra}, 21^{ra}, 22^{vb}, 28^{ra}, 33^{va}, 40^{vb}, 48^{ra}, 76^{rb}, 77^{ra}, 83^{rb}, 85^{va}, 87^{va}, 88^{vb} + 89^r, 90^{vb}, 92^r, 91^{va}, 94^{rb}, 95^{ra}, 95^{va}, 95^{vb}, 97^v, 101^v + 102^r, 103^r, 104^{rb}, 110^{ra}, 113^{va}, 114^{ra}, 114^{rb}, 115^{rb}, 116^{va}, 117^{rb}, 132^v, 134^{vb}, 137^v + 138^r), eine Hand.

Format und Anordnung: Vorwiegend spaltenbreite, ungefähr quadratische Miniaturen im Text, daneben quer- oder hochrechteckiges Format, einmal im Winkel über zwei Spalten (91^r), einmal über zwei Seiten und drei Spalten (88^{vb}–89^r) reichend.

Bildaufbau und -ausführung: Rahmen aus zwei Farbstreifen, deren innere Fläche abgeschrägt ist, häufig von den Figuren angeschnitten. Entweder kein Bodenstreifen (so bei den Reitern) oder plastisch aufgelockerte Formen zur Angabe von Land und parallele Wellenlinien oder konzentrische Halbkreise für die Darstellung von Wasser. Einfache, in die Fläche gebundene Architekturformen; runde Bäume mit einzelnen stilisierten Blättern. Hintergrund: Goldgrund, selten Fliesenmuster. Schlanke, in nur leichtem Körperschwung bewegte Figuren, größer als Architekturen und Landschaftselemente. Idealtypische, verhältnismäßig große Gesichter mit weit auseinanderstehenden Augen; die Verkörperungen des

Bösen (Löwenreiter, Heuschrecken, Dämonenengel) durch merkwürdig rüssel-förmig gebildete Nasen gekennzeichnet. Zeichnerisch behandelte Haare, wenig durchgebildete Hände. Weich fallende Gewänder, die farblich betonten Gewandsäume in bewegten Linien geführt. Modellierung durch aufgesetzte Lichter und dunkleren Farbauftrag. Ansätze zur Darstellung räumlicher Tiefe.

Die Handschrift entstammt mit Sicherheit derselben Werkstatt im Deutschordensgebiet wie die beiden eng verwandten Handschriften 6.1.1. und 6.1.2. Dafür spricht die große Ähnlichkeit der Bildtypik und die bis auf kleine Unterschiede im Olivgrün übereinstimmende Farbgebung in 6.1.2. und 6.1.3. Nach STANGE waren Maler aus dem Westen in der Werkstatt tätig.

Bildthemen: Apokalypse-Zyklus entsprechend dem Heslerschen Text (am Ende gegenüber dem Bibeltext stark verkürzt: keine Darstellungen der Anbetung des Drachens, der babylonischen Hure, der Schalenengel; die in Nr. 6.1.3. herausgeschnittenen Szenen nach 6.1.1. und 6.1.2. ergänzt). Johannes auf Patmos schlafend, die Vision empfangend (14^{rb}); [Erscheinung des Menschensohnes zwischen den sieben Leuchtern]; Sendschreiben an die Kirchen von Kleinasien (19^{ra}–48^{ra}); [Gottesvision vor Eröffnung der sieben Siegel]; das Öffnen der vier ersten Siegel: die apokalyptischen Reiter (76^{rb}–77^{ra}; der dritte und vierte Reiter fehlen, der dritte auf dem schwarzen Pferd von HERRMANN S. 26 irrtümlich als vorhanden angeführt); das Öffnen des fünften Siegels: die Seelen der Märtyrer (83^{rb}); das Öffnen des sechsten Siegels: die fallenden Berge (85^{va}); das Festhalten der vier Winde (87^{va}); die Besiegelung der Auserwählten und die Anbetung des Lammes (88^{vb} + 89^r); das Öffnen des siebenten Siegels (90^{vb}); das Erscheinen der sieben Posaunenengel (91^r); der Engel mit dem Rauchfaß (91^{va}); die fünf ersten Posaunen (94^{rb}–97^v; der erste Engel fehlt); der sechste Engel, die Lösung der gebundenen Engel im Euphrat und die Reiter auf den löwenköpfigen Pferden (101^v–103^r); der starke Engel und das Buch zum Verschlingen (104^{rb}); Johannes mit dem Stab zum Messen des Tempels (110^{ra}); die beiden Zeugen Elias und Henoah (113^{va}. 114^{ra}); [das Tier aus dem Abgrund und der Antichrist]; die Himmelfahrt der beiden Zeugen und das große Erdbeben (114^{rb}); die siebente Posaune: Anbetung Gottes durch die Ältesten (115^{rb}); der Tempel mit der Bundeslade und Erdbeben (116^{va}); Johannes und das apokalyptische Weib (117^{rb}); [das Weib mit dem Drachen und die Entrückung des Kindes]; [der Kampf Michaels und der Engel gegen den Drachen und die bösen Engel]; Paulus, Sibylle und Kaiser (132^v); [Kampf gegen Gog und Magog]; das Tier aus der Erde (134^{vb}); Beichte und Taufe, Tod des Antichrist (137^v + 138^r); [das jüngste Gericht]; [das himmlische Jerusalem].

Farben: leuchtende Farbtöne, Goldgrund.

Siehe auch Nr. 6.1.1., 6.1.2.

Literatur: EMIL STEFFENHAGEN: Die altdeutschen Handschriften zu Königsberg. ZfdA 13 (1867), S. 501–574, hier S. 514f. – HELM (1907) S. VII und passim (kurze Beschreibung der Miniaturen jeweils im Apparat), Taf. II (91^r); STANGE I (1934) S. 129f., Abb. 128 (103^r); HERRMANN (1934) passim und Abb. aller Miniaturen außer 19^r, 21^r, 22^v, 28^r, 33^v, 102^r; WILHELM NEUSS: Apokalypse. RDK I (1937), Sp. 751–781, hier Sp. 763f.; WEGENER (1948) Sp. 1485f.; STAMMLER (1967) Sp. 847, Abb. 12 (103^r); Parler 3 (1978) S. 199f.

Abb. 122: 33^v. Abb. 124: 87^v.

Anmerkung:

Aus zwei weiteren verlorenen illustrierten Handschriften stammen zwei Fragmente:

Berlin, Staatsbibliothek Preussischer Kulturbesitz, Ms. germ. fol. 923/8 (ehemals Wien, im Besitz Franz Pfeiffers). 14. Jahrhundert. Heinrich von Hesler, »Apokalypse« V. 20025–20198 und 20449–20621 (Fragment Wi); Pergament, ein Doppelblatt einer zweispaltigen Foliohandschrift mit 46 Zeilen, das zweitinnerste einer Lage. Für das innerste läßt sich eine große Miniatur erschließen, da Verse fehlen. Sie würde der Anordnung nach sich nicht in die Bilderfolge der Königsberg-Thorner Handschriften (Nr. 6.1.2. und 6.1.3.) einfügen, könnte aber das gegenüber diesen Handschriften nachgestellte Höllenbild gewesen sein. – Literatur: DEGERING (1925) S. 127; HELM (1907) S. Xf.

Ehemals Königsberg, Wallenrodsche Bibliothek. 14. Jahrhundert. Heinrich von Hesler, »Apokalypse« V. 8533–8737 (Fragment Wa); Pergament, die vordere Hälfte eines Folio-Doppelblattes, das zum Einbinden eines Quartbandes der Wallenrodschen Bibliothek verwendet worden war. Die andere Hälfte des Blattes wurde abgerissen, sie enthielt eine Miniatur, deren hohe künstlerische Qualität an den Resten noch zu erkennen war (so STEFFENHAGEN a.a.O. S. 273). Zweispaltig, 43 Zeilen ohne Absetzung der Verse, rote und blaue Initialen. – Edition: EMIL STEFFENHAGEN: Ein Bruchstück aus Heinrich Hesler's Apokalypse. Altpreußische Monatsschrift 9 (1872), S. 273–277. – Literatur: HELM (1907) S. X.

Ein weiteres Pergamentblatt (395 × 275 mm, Recto V. 4803–4922, Verso V. 4923–5042, 14. Jahrhundert) befindet sich in Marburg, Staatsarchiv, 320 Rotenburg B Nr. 42 Jg. 1582. Ob die sehr sorgfältig geschriebene, dreispaltige Handschrift Miniaturen enthielt, muß offen bleiben.



Abb. 79: 4.o.22. Hamburg,
Cod. 9 in scriin., 132^v



Abb. 78: 4.o.17. Engelberg,
Cod. 239, 120^v



Abb. 77: 4.o.19. Freiburg i. Br.,
Hs. 331, 30^r

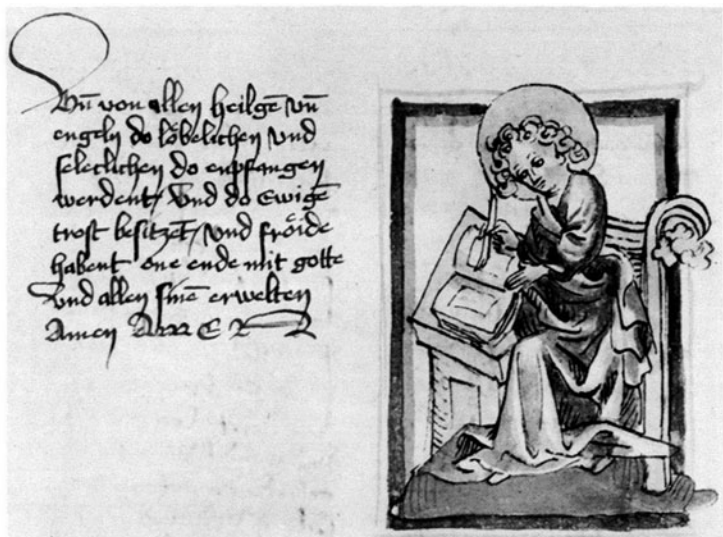


Abb. 82: 4.o.51. San Marino, California, HM 1082, 3^v

Abb. 83: 4.o.50. Los Angeles, M. 74-70



4. Otto von Passau, 'Die vierundzwanzig Alten'



Abb. 83: 4.o.23. Heidelberg, Cod. Pal. germ. 27, 1^r



Abb. 84: 4.o.48. Pommersfelden, Cod. 320, 2^r

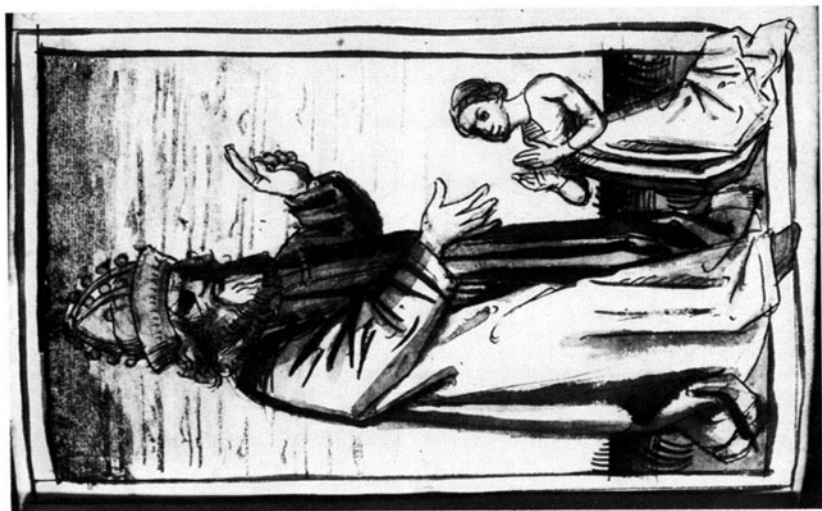


Abb. 87: 4.o.24. I Heitelberg, Cod. Pal. germ. 322, 69'

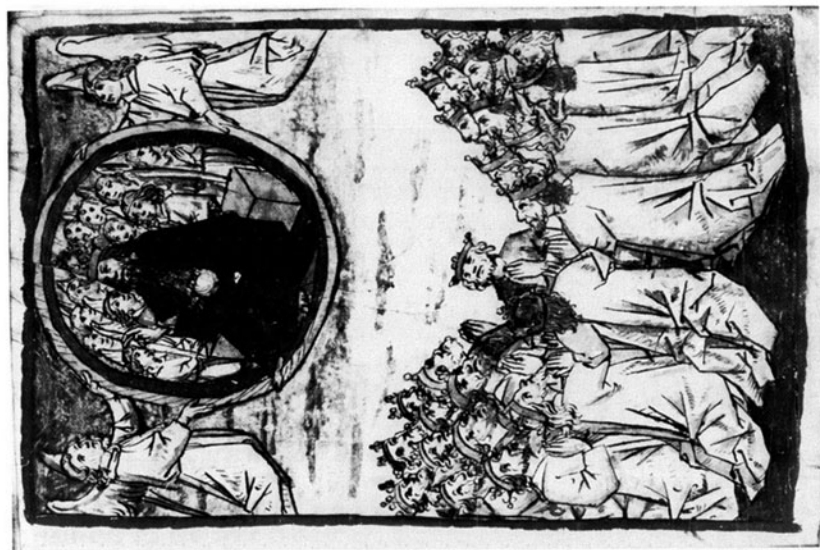


Abb. 86: 4.o.24. Heitelberg, Cod. Pal. germ. 322, 6'



Abb. 88: 4.o.57. Stuttgart,
Cod. theol. et phil. 2° 286, 2^v



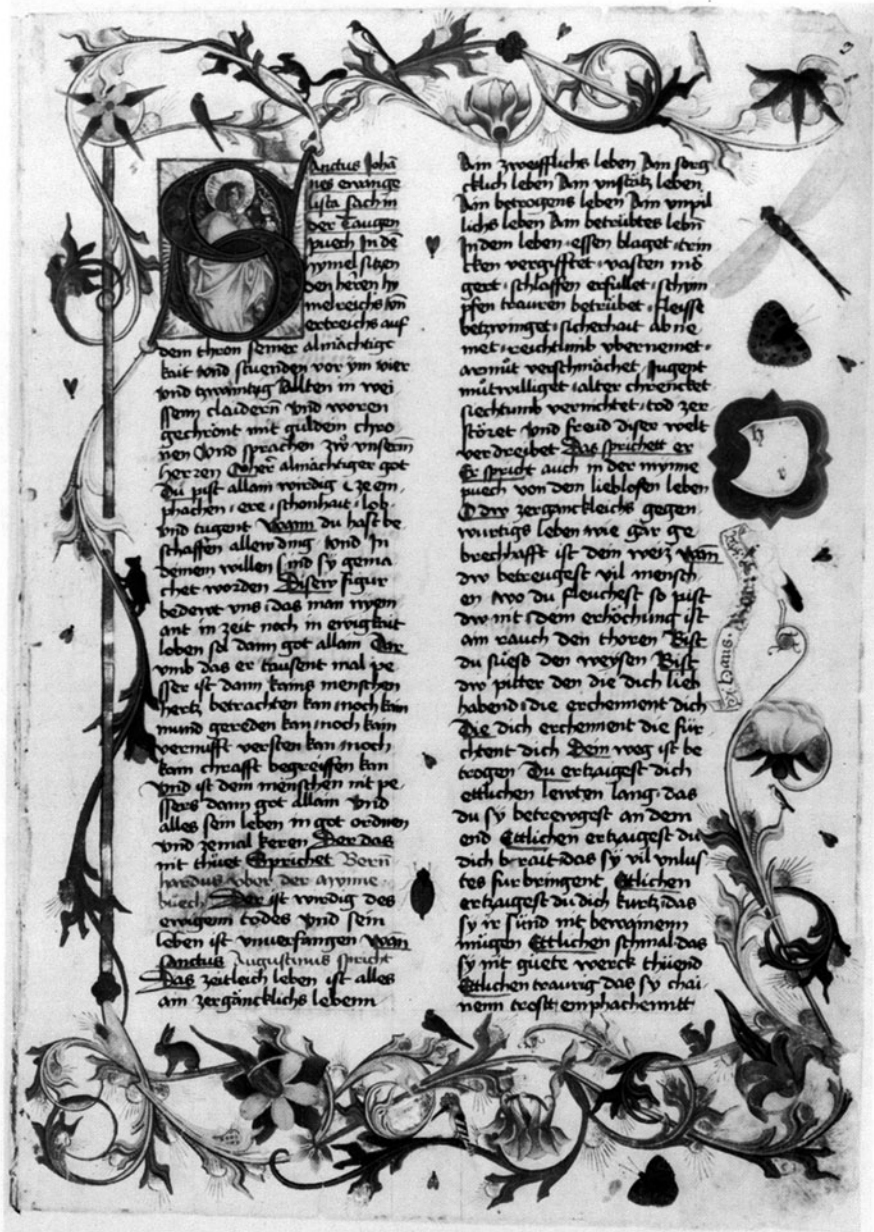
Abb. 89: 4.o.56. Stuttgart,
Cod. theol. et phil. 2° 184, 151^v

Abb. 90: 4.o.26. Karlsruhe,
Cod. St. Georgen 64, 24^r

Abb. 91: 4.o.46. Nürnberg,
Ms. Cent. IV, 44, 79^v







Sanctus Iohannes
 uos erunge
 lista sach in
 der tauen
 buch in de
 hymel ston
 den heven sy
 medeiche kon
 erbeiche auf
 dem thron semer almachtige
 bat sich stunden vor ym wie
 sond gnadig salten in wei
 stem claideen und woenen
 gecheont mit gulden chro
 nen und sprechen zu vnsern
 herzen O her almachtiger got
 du pist allam vordug und am
 phaten: ecce: thronat: leh
 und augent: wem du hast be
 schaffen allen ding sond in
 demen willen und sy gema
 chet worden. Dessen figur
 bedeyt uns das man nyem
 ant in zeit noch in ewigkait
 leben sel dann got allam der
 vmb das er tausent mal ve
 ster ist dann kamp menschen
 hecht betrachten kan noch kan
 mund gereden kan noch kan
 vernunft verstehen kan noch
 kan chrafft begreiffen kan
 und ist dem menschen mit ve
 stes dann got allam und
 alles sein leben in got ordnet
 und zermal heben. Der das
 mit thuse sprechet. Der
 in duss lobet der hymne
 buch. Der ist vordug des
 ewigen todes und sein
 leben ist vuerfangen von
 sanctus Augustinus spricht
 Das vuerlich leben ist alles
 am zerganckliche lebenn

dem zwoeffliche leben den zwo
 etlich leben den vnstetlichen leben
 den betrogenen leben den vnstet
 lichen leben den betrubten leben
 in dem leben: essen blaogt dem
 lichen verdrisset: vaster mit
 geest: schlaffen erfullet: sthym
 phen trauren betrubet: fleisst
 betrogenet: sicheit abne
 met: wechtlumb ober nemet:
 armit verstmachtet: jugent
 miltvulliget: alter cheinet
 sechtumb vermbret: tod zee
 storet und seuid duser welt
 verdreret. Das sprichet er
 si: sprichet auch in der myne
 buch von den lieblesten leben
 O der zerganckliche geyst
 vuerliche leben wie gar ge
 buechst ist dem vuerigen
 der beweget vil menschen
 an tro du fleuchest so vult
 du mit dem ewichung ist
 am vauer den thoren. Eist
 du siehst den vuerigen Eist
 der pilter den die dich lieb
 habent die ercheiment dich
 die dich ercheiment die fue
 chent dich. Dem vuer ist be
 trogen du erhaugest dich
 etlichen leuten lang. Das
 du sy betrogenest an dem
 end etlichen erhaugest du
 dich braut das sy vil vnlu
 tes fur bringent etlichen
 erhaugest du dich. Eist das
 sy ir sind mit bringem
 migen etlichen schmal das
 sy mit guete vueret thund
 etlichen traurig das sy ch
 nem trost empfachemitt

S. Iohannes

Abb. 93: 4.o.38. München, Cgm 505, 3'

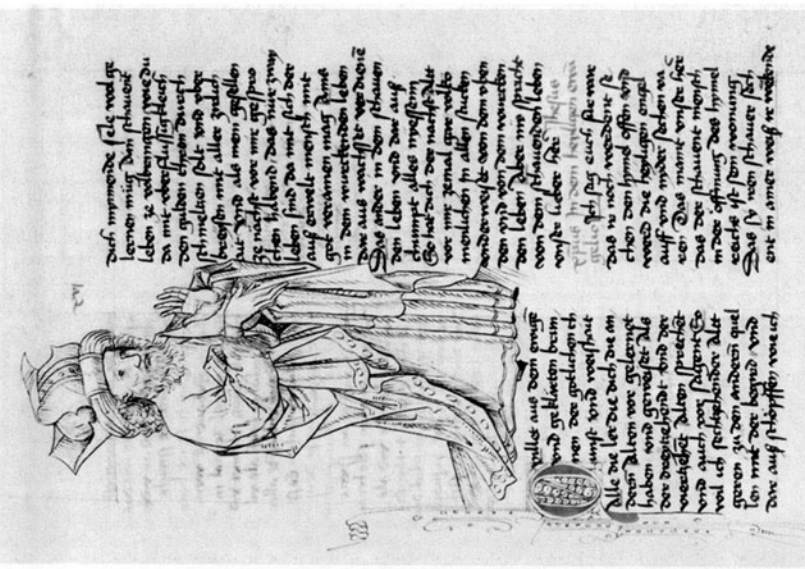


Abb. 94: 4.0.38. München, Cgm 505, 112



Abb. 95: 4.0.28. Köln, GB f° 23, 42

4. Otto von Passau, »Die vierundzwanzig Alten«

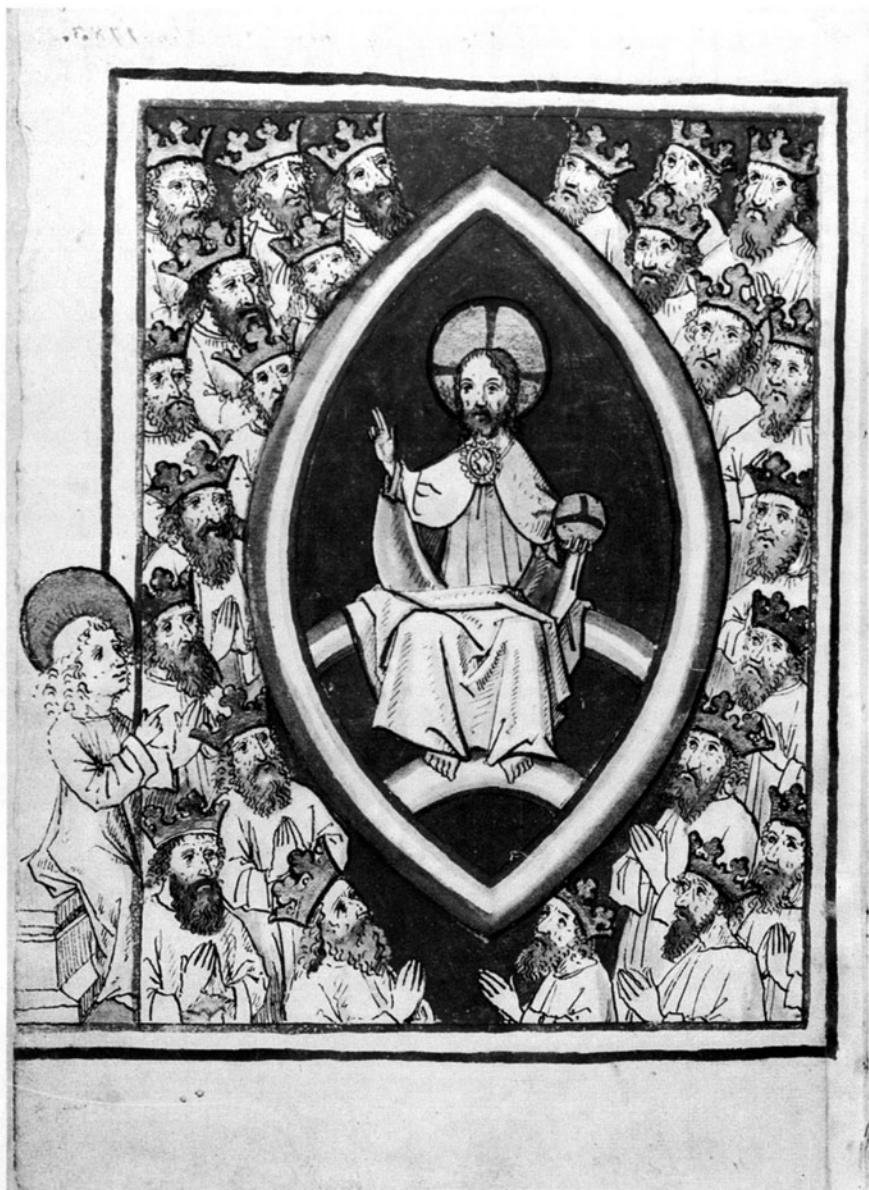


Abb. 96: 4.o.28. Köln, GB f° 23, 1^v

4. Otto von Passau, »Die vierundzwanzig Alten«



Abb. 97: 4.o.41. München, Cgm 3893, 36^r

Abb. 99: 4.o.52. St. Gallen,
Cod. 984, S. 110



Abb. 98: 4.o.59. Ehem. Ulm,
Ms. 86 theol. fol., 31^r

Abb. 100: 4.o.36. München, Cgm 278, 233^f



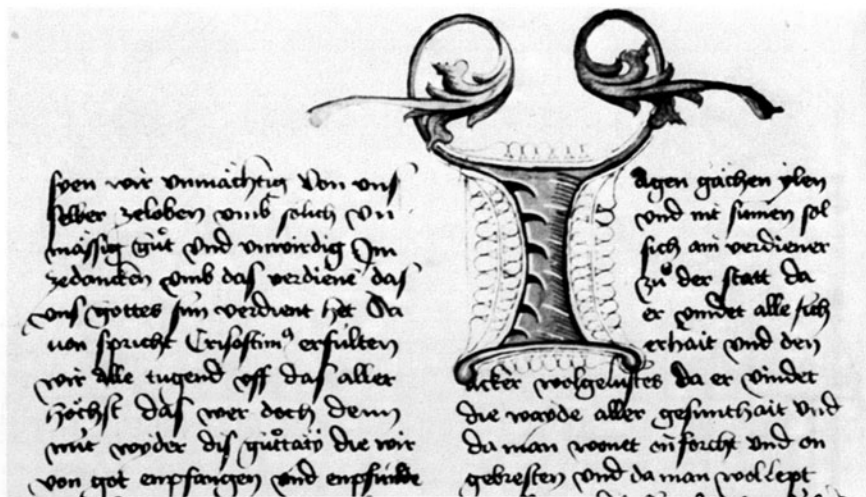


Abb. 101: 4.0.25. Heidelberg, Cod. Pal. germ. 433, 128^r

Abb. 102: 4.0.44. München,
 2° Cod. ms. 147, 191^r



Abb. 103: 4.0.37. München, Cgm 285, 3^r



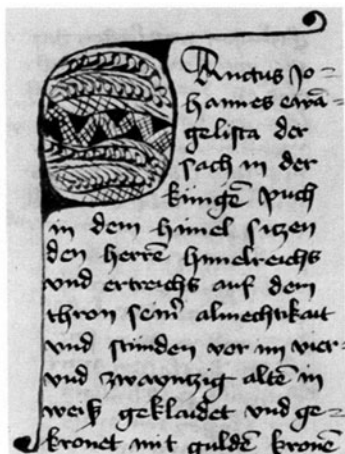


Abb. 104: 4.0.47. Nürnberg,
Ms. Cent. V, 28, 1^r



Abb. 105: 4.0.33. Mainz, Hs. I 66, 144^r

Abb. 106: 4.0.49. Princeton, Garrett 134, 10^r





Abb. 108: 4.0.29. Kraków, Ms. germ. quart. 1578, 20^r

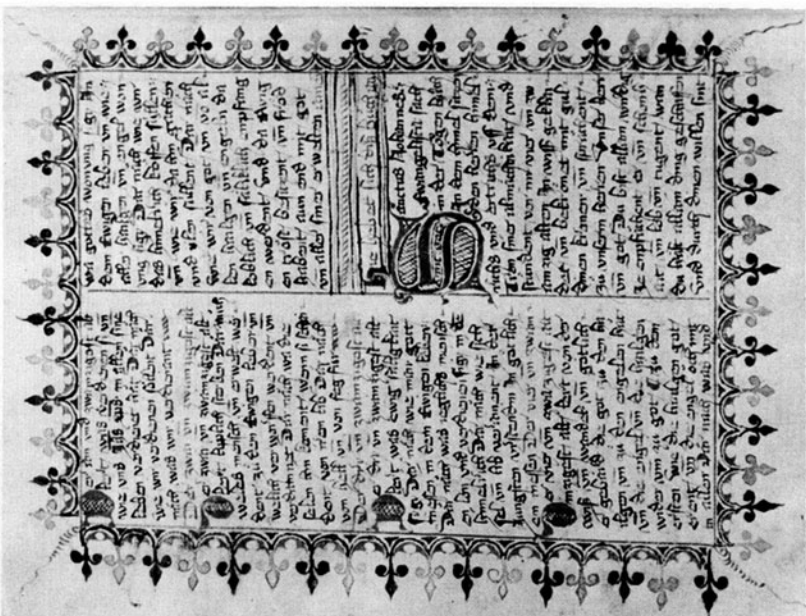


Abb. 107: 4.0.31. Lindau, P I 30, 26^r

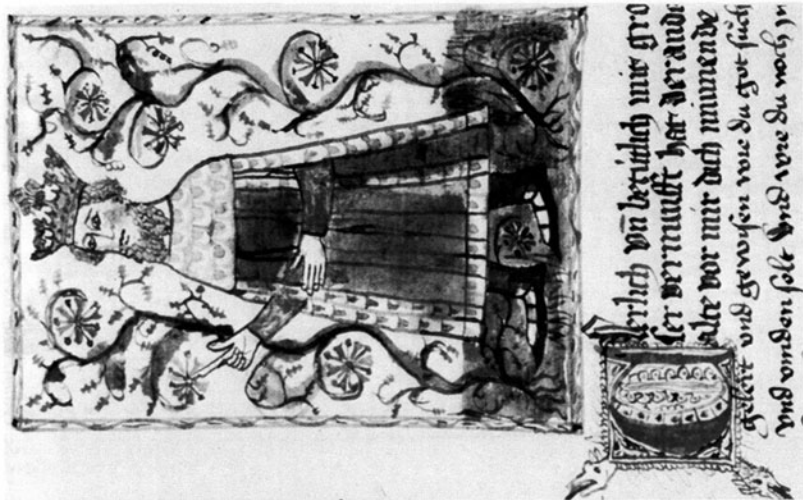


Abb. 110: 4.o.63. Wolfenbüttel, Cod. Guelf. 72 Aug. 2°, 6^r



Abb. 109: 4.o.62. Wolfenbüttel, Cod. Guelf. 1.13 Aug. 2°, 14^r

4. Otto von Passau, 'Die vierundzwanzig Alten'

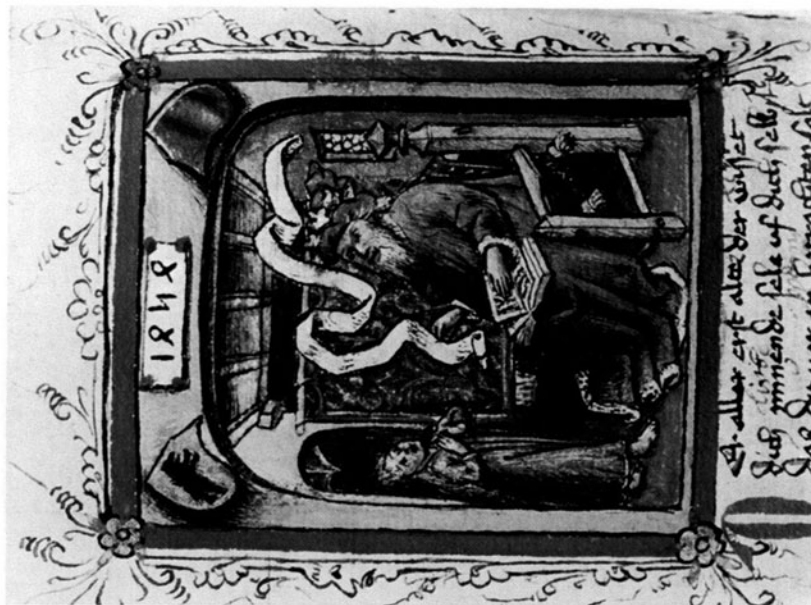


Abb. 112: 4.o.53. St. Gallen, Cod. 987, S. 93

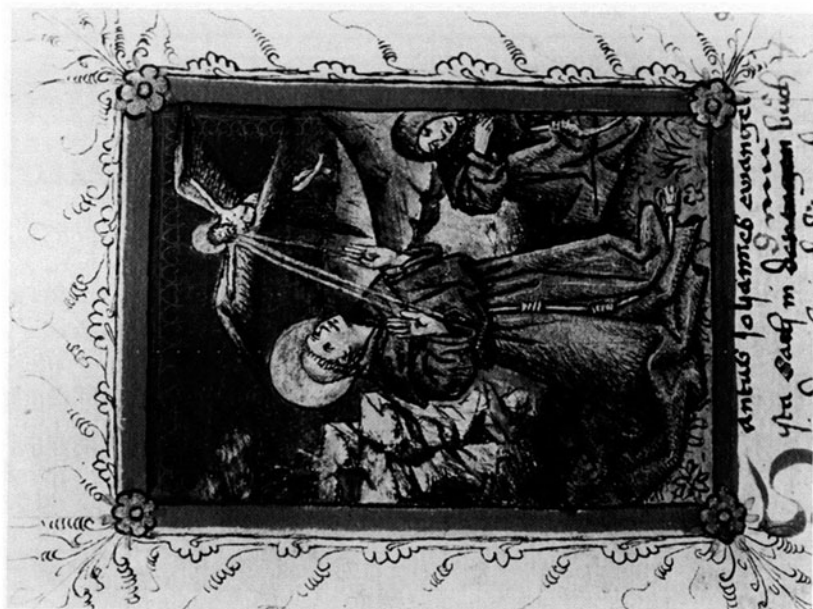


Abb. 111: 4.o.53. St. Gallen, Cod. 987, S. 90

4. Otto von Passau, »Die vierundzwanzig Alten«



Abb. 114: 4.0.30. Kraków, Ms. germ. quart. 1672, a^v

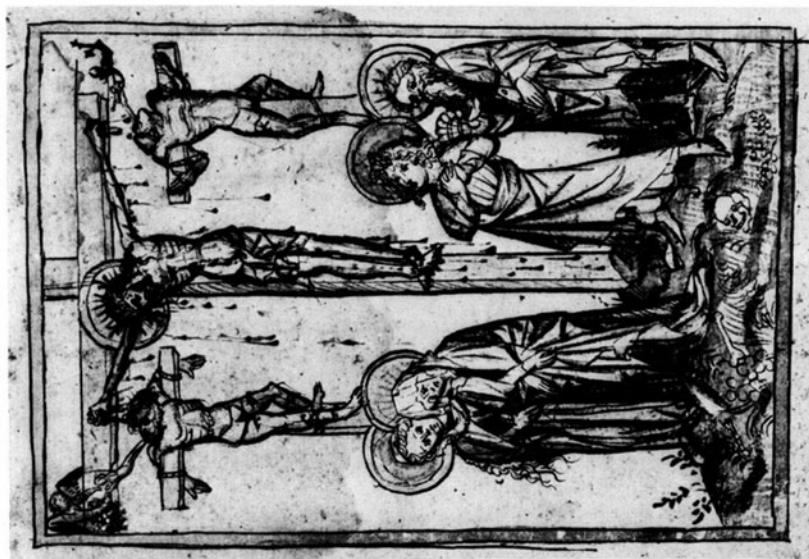


Abb. 113: 4.0.54. Sélestat, Ms. 69, 3^v

4. Otto von Passau, ›Die vierundzwanzig Alten‹



Abb. 115: 4.o.e. Köln,
Johann Koelhoff d. Ä., 1492, a 1^r

Abb. 116: 4.o.54. Sélestat,
Ms. 69, 149^v



Abb. 117: 4.o.30. Kraków,
Ms. germ. quart. 1672, 22^v







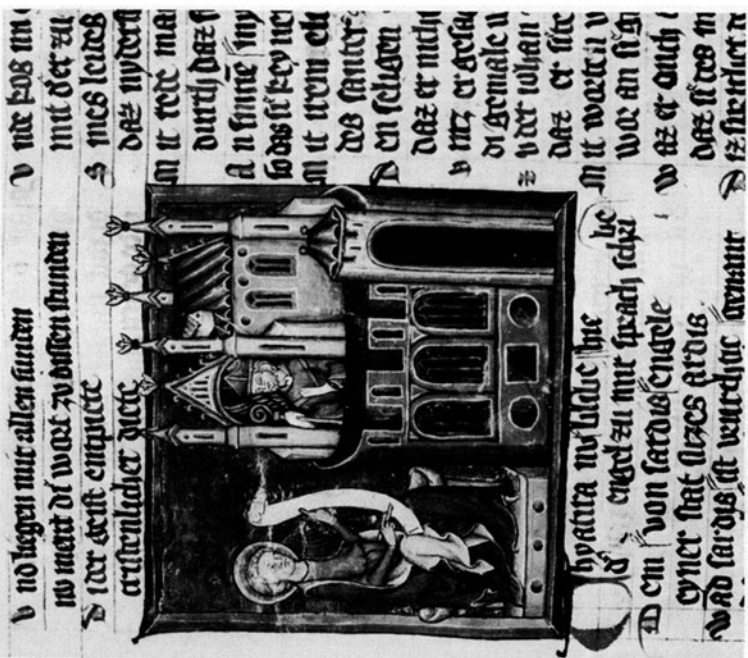
Abb. 119: 4a.o.1. Privatbesitz,
o. Sign., 42a^r

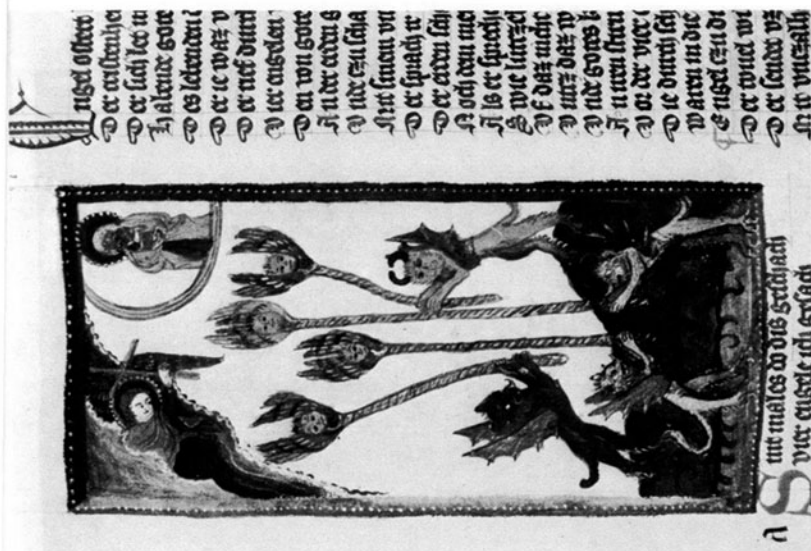


Abb. 120: 4a.o.a. Augsburg,
Anton Sorg, 1482, XIV^r



Abb. 121: 5.o.1. Wien, Cod. 15478, 156^r

Abb. 122: 6.1.3. Torún, Rps 64. 33^vAbb. 123: 6.1.2. Torún, Rps 44. 62^v

Abb. 123: 6.1.2. Torún, Rps 44, 118^rAbb. 124: 6.1.3. Torún, Rps 64, 87^r

6. Apokalypse



Abb. 126: 6.1.1. Stuttgart, HB XIII 11, 102^v

Vorläufiges Verzeichnis der abgekürzt zitierten Literatur (II)

- VON ARNIM (1984) Katalog der Bibliothek Otto Schäfer Schweinfurt. Teil 1. Drucke, Manuskripte und Einbände des 15. Jahrhunderts. Bearb. von MANFRED VON ARNIM. Stuttgart 1984.
- AURENHAMMER (1959-1967) AURENHAMMER, HANS: Lexikon der christlichen Ikonographie. Bd. 1. Wien 1959-1967.
- BEEH (1966) BEEH, WOLFGANG: Eine spätgotische mittelrheinische Handschrift »Über die Liebe zu erwerben und die Liebe zu verschmähen«. Kunst in Hessen und am Mittelrhein 6 (1966), S. 53-82.
- BENZIGER (1912) BENZIGER, KARL J.: Geschichte des Buchgewerbes im fürstlichen Benediktinerstifte U. L. F. v. Einsiedeln. Einsiedeln/Köln/Waldshut 1912.
- BMC Catalogue of books printed in the XVth century now in the British Museum. P. 1-10ff. London 1908-1971 ff. Lithogr. reprint P. 1-6, Facsimiles P. 1/3, 4/7. London 1963.
- BSB-Ink Bayerische Staatsbibliothek. Inkunabelkatalog (im Erscheinen).
- COPINGER (1895-1902) COPINGER, W[ALTER] A[RTHUR]: Supplement to Hain's Repertorium bibliographicum ... P. I-II. London 1895-1902. Nachdruck Mailand 1950.
- COSACCHI (1965) COSACCHI, STEPHAN: Makabertanz. Der Totentanz in Kunst, Poesie und Brauchtum des Mittelalters. Meisenheim am Glan 1965.
- DAENTLER (1984) DAENTLER, BARBARA: Die Buchmalerei Albrecht Glockendons und die Rahmengestaltung der Dürernachfolge. München 1984 (tuduv 12).
- FALK (1890) FALK, FRANZ: Die deutschen Sterbebüchlein von der ältesten Zeit des Buchdruckes bis zum Jahre 1520. Köln 1890 (Schriften der Görres-Gesellschaft 1890,2). Nachdruck Heidelberg 1969.
- FRISCH (1949) FRISCH, ERNST: Mittelalterliche Buchmalerei. Kleinodien aus Salzburg. Wien/Zell am See/St. Gallen 1949.
- FROMMBERGER-WEBER (1973) FROMMBERGER-WEBER, ULRIKE: Spätgotische Buchmalerei in den Städten Speyer, Worms und Heidelberg (1440-1510). Zs. f. d. Geschichte des Oberrheins 121 (1973), S. 35-145.

- GASPAR/LYNA (1937-1945) GASPAR, CAMILLE / LYNA, FRÉDÉRIC: Les principaux manuscrits à peintures de la Bibliothèque Royale de Belgique. P. 1. Paris 1937. P. 2. Paris 1945. Nachdruck Bruxelles 1984.
- GOFF (1964) Incunabula in American Libraries. A Third Census of Fifteenth-Century Books Recorded in North American Collections. Compiled and Edited by FREDERICK R. GOFF. New York 1964.
- Gotik in Österreich (1967) Ausstellung Gotik in Österreich. Veranstaltet von der Stadt Krems an der Donau. [Ausstellungskatalog]. Krems 1967.
- HALM (1871) Catalogus codicum Latinorum Bibliothecae Regiae Monacensis. Secundum Andreae Schmelleri indices composuerunt CAROLUS HALM, GEORGIUS LAUBMANN, GULIELMUS MEYER. Monachii 1871 (Catalogus codicum manu scriptorum Bibliothecae Regiae Monacensis III,2).
- HAMMERSTEIN (1980) HAMMERSTEIN, REINHOLD: Tanz und Musik des Todes. Die mittelalterlichen Totentänze und ihr Nachleben. Bern/München 1980.
- HAUBER (1916) HAUBER, ANTON: Planetenkinderbilder und Sternbilder. Zur Geschichte des menschlichen Glaubens und Irrens. Straßburg 1916 (Studien z. deutschen Kunstgesch. 194).
- HEISS (1901) HEISS, ERNST: Der Zimmern'sche Totentanz und seine Copien. Diss. Gießen. Heidelberg 1901.
- HELM (1907) Heinrich von Hesler. Apokalypse, aus der Danziger Handschrift hrsg. von KARL HELM. Berlin 1907 (DTM 8).
- HERRMANN (1934) HERRMANN, TONI: Der Bildschmuck der Deutsch-Ordensapokalypsen Heinrichs von Hesler. Königsberg 1934 (Veröffentlichungen aus der Staats- und Universitätsbibliothek zu Königsberg Pr. 3).
- HUBAY (1974) HUBAY, ILONA: Incunabula der Staats- und Stadtbibliothek Augsburg. Wiesbaden 1974 (Inkunabelkataloge bayerischer Bibliotheken 5).
- IRTENKAUF (1985) Stuttgarter Zimelien. Württembergische Landesbibliothek: Aus den Schätzen ihrer Handschriftensammlung. Auswahl und Text: WOLFGANG IRTENKAUF. Stuttgart 1985.
- KAISER (1983) Der tanzende Tod. Mittelalterliche Totentänze. Herausgegeben, eingeleitet und übersetzt von GERT KAISER. Frankfurt a. M. 1983.
- KÖNIG (1983) KÖNIG, EBERHARD: The Influence of the Invention of Printing on the Development of German Illumination. In: Ma-

- nuscripts in the Fifty Years after the Invention of Printing, hrsg. von J. B. TRAPP. London 1983, S. 85-94.
- KOLLER (1980) KOLLER, ERWIN: Totentanz. Versuch einer Textbeschreibung. Innsbruck 1980 (Innsbrucker Beiträge zur Kulturwissenschaft, Germanist. Reihe 10).
- KORNTRUMPF/
VÖLKER (1968) Die Handschriften der Universitätsbibliothek München. 1. Band. Die deutschen mittelalterlichen Handschriften beschr. von GISELA KORNRUMPF und PAUL-GERHARD VÖLKER. Wiesbaden 1968.
- KOZÁKY (1936) KOZÁKY, STEPHAN: Geschichte der Totentänze. 1. Anfänge der Darstellungen des Vergänglichkeitsproblems. Budapest 1936.
- KÜNSTLE (1908) KÜNSTLE, KARL: Die Legende der drei Lebenden und der drei Toten und der Totentanz. Freiburg i. Br. 1908.
- LCI Lexikon der christlichen Ikonographie. Hrsg. von ENGELBERT KIRSCHBAUM u. a., ab Bd. 5 hrsg. von WOLFGANG BRAUNFELS. 8 Bde. Rom/Freiburg/Basel/Wien 1968 bis 1976.
- LEHRS
(1908-1934) LEHRS, MAX: Geschichte und kritischer Katalog des deutschen, niederländischen und französischen Kupferstichs im XV. Jahrhundert. 9 Text- und 9 Tafelbände. Wien 1908-1934.
- Literatur in
Bayern (1975) Zwölf Jahrhunderte Literatur in Bayern. Ausstellung der Bayerischen Staatsbibliothek. München 1975.
- MAZAL (1980) MAZAL, OTTO / IRBLICH, EVA / NÉMETH, ISTVÁN: Wissenschaft im Mittelalter. Ausstellung von Handschriften und Inkunabeln der Österreichischen Nationalbibliothek. Prunksaal 1975. Graz ²1980.
- MITTLER/
WERNER (1986) MITTLER, ELMAR / WERNER, WILFRIED: Mit der Zeit. Die Kurfürsten von der Pfalz und die Heidelberger Handschriften der Bibliotheca Palatina. Wiesbaden 1986.
- MOHLBERG
(1952) Mittelalterliche Handschriften von LEO CUNIBERT MOHLBERG. Zürich 1952 (Katalog der Handschriften der Zentralbibliothek Zürich 1).
- NUC The National Union Catalog Pre-1956 Imprints. Vol. 1 ff. London 1968 ff.
- OHLY/SACK
(1967) Inkunabelkatalog der Stadt- und Universitätsbibliothek und anderer öffentlicher Sammlungen in Frankfurt am Main. Bearb. von KURT OHLY und VERA SACK. Frankfurt a. M. 1967

- (Kataloge der Stadt- und Universitätsbibliothek Frankfurt am Main 1).
- OTT (1987) OTT, NORBERT H.: Deutschsprachige Bilderhandschriften des Spätmittelalters und ihr Publikum. Zu den illustrierten Handschriften der ›Vierundzwanzig Alten‹ Ottos von Passau. Münchner Jb. der bildenden Kunst 3. Folge 38 (1987), S. 107–148.
- OTT (1987a) OTT, NORBERT H.: Die Heldenbuch-Holzschnitte und die Ikonographie des heldenepischen Stoffkreises. In: Heldenbuch. Nach dem ältesten Druck in Abbildung hrsg. von JOACHIM HEINZLE. Kommentarband. Göppingen 1987 (Literaturae 75/II), S. 245–296.
- Parler (1978) Die Parler und der schöne Stil 1350–1400. Europäische Kunst unter den Luxemburgern. [Ausstellungskatalog]. Köln 1978.
- PETERSMANN (1983) PETERSMANN, FRANK: Kirchen- und Sozialkritik in den Bildern des Todes von Hans Holbein d. J. Bielefeld 1983.
- PETZET (1920) Die deutschen Pergament-Handschriften Nr. 1–200 der Staatsbibliothek in München. Beschr. von ERICH PETZET. München 1920 (Catalogus codicum manu scriptorum Bibliothecae Monacensis V, 1).
- POWITZ (1984) Die datierten Handschriften der Stadt- und Universitätsbibliothek Frankfurt am Main. Bearb. von GERHARDT POWITZ. Stuttgart 1984 (Datierte Handschriften in Bibliotheken der Bundesrepublik Deutschland 1).
- PROCTOR (1898–1903) PROCTOR, ROBERT: An Index to the Early Printed Books in the British Museum. Part I: From the Invention of Printing to the Year MD, with notes of those in the Bodleian Library. London 1898–99. Part II: MDI – MDXX. Section I. Germany. London 1903. Nachdruck London 1960.
- Renaissance (1986) Die Renaissance im deutschen Südwesten zwischen Reformation und Dreißigjährigem Krieg. [Ausstellungskatalog]. Karlsruhe 1986.
- DE RICCI (1935–1962) Census of Medieval and Renaissance Manuscripts in the United States and Canada by SEYMOUR DE RICCI with the Assistance of WILLIAM JEROME WILSON. I–III New York 1935–1940. Supplement . . . Originated by C. U. FAYE. Continued and edited by W. H. BOND. New York 1962.
- ROCKAR (1970) Abendländische Bilderhandschriften der Forschungsbiblio-

- thek Gotha. Bearb. von HANS-JOACHIM ROCKAR. Gotha 1970.
- VON ROHR (1967) VON ROHR, ALHEIDIS: Berthold Furtmeyr und die Regensburger Buchmalerei des 15. Jahrhunderts. Diss. Bonn 1967.
- ROSENFELD (1954) ROSENFELD, ALHEIDIS: Der mittelalterliche Totentanz. Entstehung – Entwicklung – Bedeutung. Köln/Graz 1954. ³1974.
- ROTZLER (1958) ROTZLER, WILLY: Drei Lebende und drei Tote. RDK 4 (1958) Sp. 512–524.
- ROTZLER (1966) ROTZLER, WILLY: Die Begegnung der drei Lebenden und der drei Toten. Ein Beitrag zur Forschung über die mittelalterlichen Vergänglichkeitsdarstellungen. Winterthur 1961.
- RUDOLF (1957) RUDOLF, RAINER: Ars moriendi. Von der Kunst des heilsamen Lebens und Sterbens. Köln/Graz 1957 (Forschungen zur Volkskunde 39).
- SACK (1985) Die Inkunabeln der Universitätsbibliothek und anderer öffentlicher Sammlungen in Freiburg im Breisgau und Umgebung. Beschr. von VERA SACK. Wiesbaden 1985 (Kataloge der Universitätsbibliothek Freiburg im Breisgau 2).
- SAXL (1915) SAXL, FRITZ: Verzeichnis astrologischer und mythologischer illustrierter Handschriften des lateinischen Mittelalters in römischen Bibliotheken. Heidelberg 1915 (Sitzber. d. Heidelberger Akad. d. Wiss., Phil.-hist. Kl., Jg. 1915, 6. 7. Abh.).
- SCHERRER (1875) SCHERRER, GUSTAV: Verzeichnis der Handschriften der Stiftsbibliothek von St. Gallen. Halle 1875.
- SCHIEWER (187) SCHIEWER, HANS-JOCHEN: Berlins schöne Handschriften. Deutschsprachige Kostbarkeiten aus der Handschriftensammlung der Staatsbibliothek Preußischer Kulturbesitz. Jahrgabe der Leuchte Versicherungsmakler GmbH 1987.
- SCHMELLER (1866) SCHMELLER, J[OHANN] A[NDREAS]: Die deutschen Handschriften der K. Hof- und Staatsbibliothek zu München. München 1866 (Catalogus codicum manu scriptorum Bibliothecae Regiae Monacensis V. VI).
- SCHNEIDER (1965) Die deutschen mittelalterlichen Handschriften. Bearb. von KARIN SCHNEIDER. Beschreibung des Buchschmucks HEINZ ZIRNBAUER. Wiesbaden 1965 (Die Handschriften der Stadtbibliothek Nürnberg 1).
- SCHÖNFELDT (1962) SCHÖNFELDT, KLAUS: Die Temperamentenlehre in deutschsprachigen Handschriften des 15. Jahrhunderts. Diss. Heidelberg 1962.

- SCHREIBER (1902) SCHREIBER, W[ILHELM] L[UDWIG]: Manuel de l'amateur de la gravure sur bois et sur métal au XV^e siècle. T. 4: Catalogue des livres xylographiques et xylo-chirographiques... Leipzig 1902. Nachdruck Stuttgart 1969.
- Staats- und Stadtbibliothek Augsburg (1987) 450 Jahre Staats- und Stadtbibliothek Augsburg. Kostbare Handschriften und alte Drucke. [Ausstellungskatalog]. Augsburg 1987.
- STAMMLER (1948) STAMMLER, WOLFGANG: Der Totentanz. Entstehung und Deutung. München 1948.
- STAMMLER (1962) STAMMLER, WOLFGANG: Aristoteles und die Septem Artes Liberales im Mittelalter. In: Der Mensch und die Künste. Festschrift f. Heinrich Lützel. Düsseldorf 1962, S. 196-214.
- STORCK (1910) STORCK, WILLY F.: Die Legende von den drei Lebenden und von den drei Toten. (Diss. Heidelberg) Teildruck Tübingen 1910.
- TEZMEN-SIEGEL (1985) TEZMEN-SIEGEL, JUTTA: Die Darstellungen der septem artes liberales. München 1985 (tuduv 14).
- THIEME/BECKER (1907-1950) THIEME, ULRICH / BECKER, FELIX: Allgemeines Lexikon der bildenden Künstler von der Antike bis zur Gegenwart. Leipzig 1907-1950. Nachdruck Bd. 1-37 Zwickau 1960-1964.
- TIETZE (1905) TIETZE, HANS: Die illuminierten Handschriften in Salzburg. Leipzig 1905 (Beschreibendes Verzeichnis der illuminierten Handschriften in Österreich 2).
- UNTERKIRCHER (1974) UNTERKIRCHER, FRANZ: Die datierten Handschriften der Österreichischen Nationalbibliothek von 1451 bis 1500. Wien 1974 (Katalog der datierten Handschriften in lateinischer Schrift in Österreich 3).
- VAASSEN (1973) (VAN TREECK-)VAASSEN, ELGIN: Die Werkstatt der Mainzer Riesenbibel in Würzburg (M. p. th. f. m. 11) und ihr Umkreis. Archiv f. Gesch. d. Buchwesens 13 (1973), Sp. 1121-1428.
- VD 16 Verzeichnis der im deutschen Sprachbereich erschienenen Drucke des XVI. Jahrhunderts - VD 16 -. Herausgegeben von der Bayerischen Staatsbibliothek in München in Verbindung mit der Herzog August Bibliothek in Wolfenbüttel. [Red.]: IRMGARD BEZZEL. Stuttgart 1983 ff.
- VOLLMER (1912-1929) Materialien zur Bibelgeschichte und religiösen Volkskunde des Mittelalters. Hrsg. von HANS VOLLMER. Bd. 1-4. Berlin 1912-1929.

- WALTHER (1889-1892) WALTHER, WILHELM: Die deutsche Bibelübersetzung des Mittelalters. 3 Teile. Braunschweig 1889-1892.
- WEGENER (1948) BOECKLER, ALBERT / BUBERL, PAUL / WEGENER, HANS († 1942): Buchmalerei. RDK 2 (1948), Sp. 1420-1524.
- WEHMER (1971) WEHMER, CARL: Deutsche Buchdrucker des fünfzehnten Jahrhunderts. Wiesbaden 1971.
- WELLER (1864) WELLER, EMIL: Repertorium typographicum. Die deutsche Literatur im ersten Viertel des sechzehnten Jahrhunderts. Im Anschluß an Hains Repertorium und Panzers deutsche Annalen. Nördlingen 1864. Nachdruck Hildesheim 1961.
- WIRTH (1977) WIRTH, KARL-AUGUST: Neue Schriftquellen zur deutschen Kunst des 15. Jahrhunderts. Einträge in einer Sammelhandschrift des Sigmund Gossembrot (Cod. Lat. Mon. 3941). Städel-Jahrbuch 6 (1977), S. 319-408.

Vorläufiges Handschriften-Register

- Augsburg, Staats- und Stadtbibliothek
2° Cod. 155: 4.0.1.
- Augsburg, Universitätsbibliothek
Oettingen-Wallerstein Cod. I. 3. 2° 8:
4.0.2.
- Bamberg, Staatsbibliothek
Msc. Lit. 146: 4.0.3.
Msc. Nat. 6: 2.4.1.
Msc. Nat. 8: 2.4.2.
Msc. Theol. 59: 4.0.4.
- Basel, Öffentliche Bibliothek der Universität
E II 2: 3.2.1.
L IV 1: 2.4.3.
N I 3,77: 4.0.5.
- Berlin, Staatliche Museen Preussischer Kulturbesitz, Kupferstichkabinett
Cod. 78 A 11: 2.1.1.
Cod. 78 D 3: 2.3.1.
Min. Nr. 1413, 11639: 4.0.6.
- Berlin, Staatsbibliothek Preussischer Kulturbesitz
Ms. germ. fol. 19: 4.0.7.
Ms. germ. fol. 42: 2.3.2.
Ms. germ. fol. 81: 4.0.8.
Ms. germ. quart. 848: 2.4.4.
- Bruxelles, Bibliothèque Royale Albert I^{er}
Ms. 18232: 3.1.1.
- Cape Town, South African Library / Kaapstad, Suid-Afrikaanse Biblioteek
Grey Ms. 4.c.8: 4.0.9.
- Coburg, Landesbibliothek
Ms. Cas. 43: 4.0.10.
- Colmar, Bibliothèque de la Ville
Ms. 261: 4.0.11.
- Darmstadt, Hessische Landes- und Hochschulbibliothek
Hs. 4256: 3.3.1.
- Dessau, Stadtbibliothek
Hs. Georg. 230. 2°: 4.0.12.
- Donaueschingen, Fürstlich Fürstenbergische Hofbibliothek
Cod. 241: 4.0.13.
Cod. 242: 4.0.14.
Cod. 811: 2.1.2.
- Dresden, Sächsische Landesbibliothek
Mscr. Dresd. M 59: 2.2.1.
Mscr. Dresd. N 110: 2.1.3.
- Ehem. Düsseldorf, Schrobdsdorffsche Buchhandlung, jetzt Westdeutscher Privatbesitz
o. Sign.: 4.0.15.
- Einsiedeln, Stiftsbibliothek
Cod. 715 (351): 4.0.16.
- Engelberg, Stiftsbibliothek
Cod. 239: 4.0.17.
- Frankfurt a. M., Stadt- und Universitätsbibliothek
Ms. germ. qu. 1: 4.0.18.
Ms. germ. qu. 4: 3.2.2.
Ms. germ. qu. 8: 2.4.7.
- Freiburg i. Br., Universitätsbibliothek
Hs. 331: 4.0.19.
- Fribourg, Bibliothèque cantonale et universitaire
ms. L 308: 4.0.20.
- Giessen, Universitätsbibliothek
Hs. fol. 813: 4.0.21.
- Hamburg, Staats- und Universitätsbibliothek
Cod. 9 in scrin.: 4.0.22.
- Heidelberg, Universitätsbibliothek
Cod. Pal. germ. 27: 4.0.23.
Cod. Pal. germ. 76: 1.0.1.
Cod. Pal. germ. 302: 2.4.8.
Cod. Pal. germ. 322: 4.0.24.
Cod. Pal. germ. 433: 4.0.25.
Cod. Pal. germ. 843 Fasc. 3: 2.1.4.

- Jena, Universitätsbibliothek
Ms. Sag. fol. 13: 1.0.2.
- Karlsruhe, Badische Landesbibliothek
Cod. St. Blasien 11: 1.0.3.
Cod. St. Georgen 64: 4.0.26.
Cod. St. Georgen 70: 1.0.4.
Cod. St. Peter pap. 26: 4.0.27.
- Kassel, Gesamthochschul-Bibliothek –
Landesbibliothek und Murhardsche Bi-
bliothek der Stadt
2° Ms. chem. 3: 2.4.9.
2° Ms. chem. 21: 2.3.3.
4° Ms. chem. 7: 2.4.10.
4° Ms. chem. 8: 2.4.11.
4° Ms. chem. 14: 2.4.12.
4° Ms. chem. 18: 2.4.13.
4° Ms. chem. 35: 2.4.14.
8° Ms. chem. 32: 2.4.15.
- Köln, Historisches Archiv der Stadt
GB f° 23: 4.0.28.
- Kraków, Biblioteka Jagiellońska, Bestände
der ehem. Preußischen Staatsbibliothek
Berlin
Ms. germ. quart. 1578: 4.0.29.
Ms. germ. quart. 1672: 4.0.30.
- Leiden, Bibliotheek der Rijksuniversiteit
Cod. Voss. Chym. F 29: 2.4.16.
- Lindau, Stadtbibliothek
P I 30: 4.0.31.
- London, The British Library
Add. 11615: 4.0.32.
Harley 3469: 2.3.4.
Harley 5403: 2.4.17.
- London, Wellcome Historical Medical Li-
brary
Ms. 23: 2.4.18.
Ms. 24: 2.4.19.
Ms. 26: 2.4.20.
Ms. 164: 2.1.5.
Ms. 521: 2.4.21.
Ms. 524: 2.4.22.
- Los Angeles, Los Angeles County Mu-
seum of Art
M. 74.70: 4.0.50.
- Mainz, Stadtbibliothek
Hs. I 66: 4.0.33.
- Manchester, The John Rylands University
Library
German Ms. 1: 2.4.23.
- München, Bayerische Staatsbibliothek
Cgm 203: 3.1.2.
Cgm 237: 4.0.34.
Cgm 239: 4.0.35.
Cgm 278: 4.0.36.
Cgm 285: 4.0.37.
Cgm 338: 3.3.2.
Cgm 505: 4.0.38.
Cgm 581: 3.3.3.
Cgm 598: 2.1.6.
Cgm 604: 4.0.39.
Cgm 606: 4.0.40.
Cgm 3893: 4.0.41.
Cgm 5043: 4.0.42.
Cgm 6967: 4.0.43.
Cgm 7377: 3.2.3.
Clm 25110: 2.4.24.
- München, Staatl. Graphische Sammlung
Inv. Nr. 24363. 24364. 40301. 40302:
4.0.6.
- München, Universitätsbibliothek
2° Cod. ms. 147: 4.0.44.
- New York, The Pierpont Morgan Library
B. 34: 4.0.45.
M. 782: 3.3.4.
- Nürnberg, Germanisches Nationalmu-
seum
Hs 16752: 2.4.25.
Hs 80061: 2.1.7.
Hs 146766: 2.3.5.
Hs 198353: 2.4.26.
- Nürnberg, Germanisches Nationalmu-
seum, Graphische Sammlung
BREDT 282/I. 282/II: 4.0.46.
Mn 389. Norica 377–378/Kapsel 1607:
4.0.6.
- Nürnberg, Stadtbibliothek
Ms. Cent. IV,44: 4.0.46.
Ms. Cent. V,28: 4.0.47.
- Oxford, Bodleian Library
MS Rawl. D. 893: 2.4.27.

- Paris, Bibliothèque Nationale
ms. allem. 113: 2.3.6.
- Philadelphia, The Free Library of Philadelphia/Pennsylvania, The John Frederick Lewis Collection
M 44:12: 4.0.6.
- Pommersfelden, Graf von Schönbornsche Schloßbibliothek
Cod. 2741/320: 4.0.48.
- Princeton, New Jersey, Princeton University, Firestone Library
Garrett 134: 4.0.49.
- Privatbesitz s. ehem. Düsseldorf (4.0.15.), s. Westdeutscher Privatbesitz (4a.0.1.)
- Regensburg, Fürst Thurn und Taxis, Graphische Sammlungen
o. Sign.: 4.0.50.
- San Marino, California, The Henry E. Huntington Library
HM 1082: 4.0.51.
- St. Gallen, Stiftsbibliothek
Cod. 625: 3.3.5.
Cod. 984: 4.0.52.
Cod. 987: 4.0.53.
- Sélestat, Bibliothèque Humaniste
Ms. 69: 4.0.54.
- Stuttgart, Württembergische Landesbibliothek
Cod. poet. et phil. 2° 34: 3.2.4.
Cod. theol. et phil. 2° 103: 4.0.55.
Cod. theol. et phil. 2° 184: 4.0.56.
Cod. theol. et phil. 2° 286: 4.0.57.
HB XI 12: 2.4.28.
HB XIII 11: 6.1.1.
- Toruń, Biblioteka Uniwersytetu Mikołaja Kopernika
Rps 44: 6.1.2.
Rps 64: 6.1.3.
- Trier, Stadtbibliothek
Ms. 1119/1330 4°: 4.0.58.
- Ehem. Ulm, Schermarbibliothek
Ms. 86 theol. fol.: 4.0.59.
- Venezia, Museo Civico Correr
Classe IIa Min. N° 139. 14C 141. 142.
143: 4.0.6.
- Westdeutscher Privatbesitz
o. Sign.: 4a.0.1.
- Wien, Österreichische Nationalbibliothek
Cod. 2372: 2.4.29.
Cod. 2679: 4.0.60.
Cod. 1856*: 3.4.1.
Cod. 5230: 2.4.30.
Cod. 10102: 2.4.31.
Cod. 12469: 4.0.61.
Cod. 15478: 5.0.1.
- Wolfenbüttel, Herzog August Bibliothek
Cod. Guelf. 1.5.2. Aug. 2°: .2.5.
Cod. Guelf. 1.13. Aug. 2°: 4.62.
Cod. Guelf. 2.1. Aug. 2°: 3.6.
Cod. Guelf. 72 Aug. 2°: 4.053.
Cod. Guelf. 75.10 Aug. 2°: .0.5.
Cod. Guelf. 188 Blankenbur: 2.1.8.
Cod. Guelf. 433 Helmst.: 2.9.
- Zeitz, Kollegiatstift, Domherrenbibliothek
Hs. XI (29): 4.0.64.
- Zürich, Zentralbibliothek
Ms. Car. D 62: 4.0.65.
Ms. S 317: 4.0.66.

ERSCHEINUNGSWEISE

Der ›Katalog der deutschsprachigen illustrierten Handschriften des Mittelalters‹ wird voraussichtlich 6 Bände zu je 5 Lieferungen umfassen; dazu kommt nach Abschluß des Gesamtwerks ein zusätzlicher Registerband. Jede Lieferung besteht aus 6 Druckbögen (= 80 Textseiten und 16 Abbildungsseiten). Der Herausgeber behält sich vor, auch Doppellieferungen oder Lieferungen mit einem größeren Umfang und entsprechend höherem Bezugspreis zu disponieren. Jährlich wird eine Lieferung erscheinen. Die letzte Lieferung jeden Bandes enthält das Gesamtverzeichnis der in diesem Band abgekürzt zitierten Literatur, ein Handschriftenregister, ein ikonographisches Register und ein Namensregister (Orte, Schreiber, Illustratoren, Vorbesitzer etc.) sowie die Titelei.

Zusammen mit der letzten Lieferung eines Bandes kann auf Wunsch eine Einbanddecke in Ganzleinen bezogen werden. Beim Binden der Lieferungen sind die Abbildungsbogen jeder Lieferung abzutrennen und zusammen als eigener Bildteil hinter die Textbogen einzubinden.

INHALT UND ZIELE DES KATALOGS

Der ›Katalog der deutschsprachigen illustrierten Handschriften des Mittelalters‹ soll sämtliche mittelalterlichen Handschriften deutscher Sprache systematisch erfassen, die mit Illustrationen und Buchschmuck ausgestattet sind. Dabei werden sowohl durchillustrierte Bilderhandschriften aufgenommen als auch Codices, die Autorenbilder, Einzelbilder, figürliche oder Schmuckinitialen, Randornamentik, nachträgliche Zeichnungen oder eingeklebte Holzschnitte enthalten, ebenso solche Handschriften, die nur zur Aufnahme von Illustrationen vorgesehene Lücken aufweisen. Ebenfalls berücksichtigt sind die illustrierten Drucke jener Stoffe und Texte, die bereits in ihrer handschriftlichen Überlieferung abgebildet wurden.

Die beschriebenen Handschriften sind in 141 alphabetisch geordnete Stoffgruppen gegliedert, die sich wiederum in die einzelnen Textfassungen der Stoffe untergliedern. Innerhalb dieser werden die Handschriften nach Bibliotheken alphabetisch geordnet. Jede Handschriftenbeschreibung trägt eine dreistellige Ziffer, die in der ersten Position die Stoffgruppe, in der zweiten die Text(unter)gruppe, in der dritten die jeweilige Handschrift bezeichnet. Über Umfang und Begrenzung des Materials, über die Gliederungsprinzipien und die Anlage der Beschreibungen informieren die Benutzerhinweise auf S. 3–12 der 1. Lieferung des 1. Bandes; dort findet sich auch die Liste der 141 Stoffgruppen.

Ziel des Unternehmens ist es, sowohl der Kunstgeschichte als auch der Literaturwissenschaft eine verlässliche Materialgrundlage für die Erforschung der Text-Bild-Beziehungen im Mittelalter bereitzustellen.

BITTE AN DIE BENUTZER

Herausgeber und Bearbeiter des ›Katalogs der deutschsprachigen illustrierten Handschriften des Mittelalters‹ sind für Anregung und Kritik jederzeit dankbar. Angesichts der Fülle des Materials ist die angestrebte Vollständigkeit nur durch die Mithilfe der Benutzer zu erreichen. Es ergeht daher an alle Benutzer, vor allem aber auch an Bibliotheken und private Handschriftenbesitzer, die Bitte, auf eventuelle Lücken hinzuweisen und auf noch unbekannte Objekte aufmerksam zu machen. Anfragen, Wünsche und Anregungen richten Sie bitte an die

Bayerische Akademie der Wissenschaften
Kommission für Deutsche Literatur des Mittelalters
Forschungsprojekt Bilderhandschriften
Marshallplatz 8
D-8000 München 22.

REALLEXIKON ZUR DEUTSCHEN KUNSTGESCHICHTE

BEGONNEN VON OTTO SCHMITT

HERAUSGEGEBEN VOM ZENTRALINSTITUT FÜR KUNSTGESCHICHTE MÜNCHEN

REDAKTION: KARL-AUGUST WIRTH

Umfang etwa 20 Bände. Jährlich erscheinen etwa drei Lieferungen (Preis pro Lieferung DM 49,-). Je 12 Lieferungen ergeben einen Band. Mit der letzten Lieferung jeden Bandes wird auf Wunsch eine Einbanddecke geliefert (Leinen DM 28,-). Bisher liegen acht Bände und eine Einzellieferung vor. Sie sind über den Buchhandel zu beziehen (Preis pro Band DM 690,-), Einzellieferungen werden nicht abgegeben.

Das Reallexikon zur Deutschen Kunstgeschichte stellt sich die Aufgabe, die Kunstdenkmäler der deutschen und der europäischen Vergangenheit für eine umfassende Realienkunde zu erschließen. Es unterrichtet über Werkstoffe und Handwerke, über Gebäude und ihre Nutzung, über Möbel und Hausgerät, Kleidung und Schmuck, Fahnen und Waffen. Es behandelt die Bildinhalte, Embleme und Allegorien und den Zusammenhang von Bild und Brauch. In einer Zeit neuerwachten Interesses für die Lebensformen der Vergangenheit wächst dem Reallexikon zur Deutschen Kunstgeschichte erhöhte Aktualität zu. Mit seinen bisher 940 Artikeln (Alpha-Omega - Fisch) ist es eine Aufkunftsquelle nicht nur für Kunsthistoriker, sondern auch für viele Nachbardisziplinen von der Volkskunde bis zur Geschichtswissenschaft.

IN KOMMISSION BEI DER C. H. BECK'SCHEN VERLAGSBUCHHANDLUNG MÜNCHEN

MÜNCHENER TEXTE UND UNTERSUCHUNGEN ZUR DEUTSCHEN LITERATUR DES MITTELALTERS

HERAUSGEGEBEN VON DER KOMMISSION FÜR DEUTSCHE LITERATUR DES MITTELALTERS
DER BAYERISCHEN AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

Die neuen Bände:

Band 89: CHRISTOPH HUBER: *Die Aufnahme und Verarbeitung des Alanus ab Insulis in mittelhochdeutschen Dichtungen*. Untersuchungen zu Thomasin von Zerkläre, Gottfried von Straßburg, Frauenlob, Heinrich von Neustadt, Heinrich von St. Gallen, Heinrich von Mügeln und Johannes von Tepl. XV, 478 Seiten, Leinen DM 89,-. ISBN 3 7608 3389 6

Band 90: NIKOLAUS HENKEL: *Deutsche Übersetzungen lateinischer Schultexte*. Ihre Verbreitung und Funktion im Mittelalter und in der frühen Neuzeit. Mit einem Verzeichnis der Texte. XI, 359 Seiten, Leinen DM 87,-. ISBN 3 7608 3390 X

Band 93: ULRIKE BODEMANN: *Die Cyrillusfabeln und ihre deutsche Übersetzung durch Ulrich von Pottenstein*. Untersuchungen und Editionsprobe. VIII, 282 Seiten, Leinen DM 68,-. ISBN 3 7608 3393 4

IM ARTEMIS VERLAG ZÜRICH UND MÜNCHEN